

Zentrum Moderner Orient

Kommissarische Direktorin:
Prof. Dr. Ingeborg Baldauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Anschrift:
Kirchweg 33
14129 Berlin

Telefon: (030) 80307 0
Fax: (030) 80307 210
E-mail: zmo@rz.hu-berlin.de
Internet: <http://www.zmo.de>

1. Forschungsprofil und Mitarbeiter

Entwicklung des Forschungsprofils

Der Übergang vom ersten zum zweiten Forschungsprogramm des Zentrum Moderner Orient (siehe Jahresbericht 2000) konnte im Laufe des Jahres 2001 zum Abschluß gebracht werden. Einerseits liefen die letzten Teilprojekte zum vorherigen Gesamthema „Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung“ aus. Andererseits stellten (teils ehemalige) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berichtsjahr eine größere Zahl von Sammelveröffentlichungen und Abschlußarbeiten fertig, die die Erträge dieses Programms zusammenfassen (siehe „Arbeitsergebnisse“). Schließlich wurde ein umfangreicher offizieller Abschlußbericht über dieses Programm (Laufzeit 1996-2000) erarbeitet

Ganz im Mittelpunkt der Arbeit am Zentrum stand nun jedoch das neue Forschungsprogramm, das unter dem übergreifenden Thema „Geschichte und Kultur des Modernen Vorderen Orients, Asiens und Afrikas seit dem 18. Jahrhundert“ steht. Es konzentriert sich besonders auf translokale Beziehungen innerhalb der außereuropäischen, insbesondere der islamischen Welt. Zwei weitere Themenfelder, „Öffentlichkeit“ und „Erinnerungskultur“, wurden nunmehr enger mit dem erstgenannten verknüpft. Das Forschungsprogramm konnte infolge der DFG Bewilligung vom Vorjahr ab Januar 2001 von 12 auf insgesamt 21 Teilprojekte ausgeweitet werden; es erreichte dadurch seine volle Besetzung und gewann weiter an Dynamik.

Naturgemäß steht in der Anfangsphase eines neuen Programms die eigentliche Forschungstätigkeit im Vordergrund, die im Falle des am Zentrum untersuchten Regionalspektrums vor allem längere Auslandsreisen erfordert. Die nachfolgenden Berichte über die Projekte und Teilprojekte mögen etwas vom Verlauf, den Erfahrungen und Ergebnissen dieser Feld-, Archiv- und Bibliotheksforschungen zu vermitteln. Entsprechend weniger Kapazitäten

bestanden im Berichtsjahr für projektübergreifende Aktivitäten als sonst. Dennoch konnten im Laufe des Jahres neben der organisatorischen Abstimmung inhaltliche „Projektversammlungen“ (Kolloquien aller Mitarbeiter) durchgeführt werden, auf denen einerseits eine Reihe von Teilprojekten vorgestellt und diskutiert werden, und die andererseits der Bearbeitung zentraler Konzepte des Gesamtprogramms wie „Öffentlichkeit“, „Bildung“, „Gedächtnis und Erinnerung“ dienten. Parallel dazu lief ein längere Serie von Diskussionen zwischen Mitarbeitern und externen Interessenten an, die der Weiterentwicklung des Konzepts der „Translokaltät“ im Hinblick auf den neuen Hauptantrag an die DFG im Jahr 2002 dient.

Zwei internationale wissenschaftliche Veranstaltungen am Zentrum dienten der Präsentation erster Projektergebnisse und dem Austausch zu übergreifenden Aspekten (näheres s.u., Projektberichte). Am 27. und 28. Oktober organisierten Bettina Dennerlein und Sonja Hegasy einen Workshop über die Legitimation von Macht und Autorität im Maghreb des 19. und 20. Jahrhunderts, der Beiträge aus einer ganzen Palette unterschiedlicher Fachdisziplinen versammelte. Vom 30.11. bis 2.12. fand dann ein internationaler Workshop zum Thema „Anthropology in the Middle East: Gendered Perspectives“ statt, den Anja Peleikis (ZMO) und Friederike Stolleis (Universität Bamberg) organisierten. Eine beträchtliche Anzahl verschiedener regionaler Fallstudien wurde hier wiederum in den Kontext übergreifender Forschungsthemen des Zentrums gestellt, insbesondere „Translokaltät“ und „Öffentlichkeit“

Weitere wertvolle Anregungen kamen von individuellen Gästen des Zentrums, darunter mehreren Gastwissenschaftlern, die ihre Erkenntnisse teils vor einem breiteren Publikum im „Externen Kolloquium“ und teils in der besonders intensiven Form der „Arbeitsgespräche“ vor den Mitarbeitern zur Debatte stellten (siehe Zusammenstellungen unter „Arbeitsformen“). Erfreulicherweise konnte dafür wiederum eine Reihe von Wissenschaftlern gewonnen werden, die selbst in den am Zentrum untersuchten Regionen tätig sind oder dort ausgebildet wurden.

Weitere Aktivitäten für Wissenschaft und Öffentlichkeit

Über die eigenen Veranstaltungen hinaus stand das Zentrum als Institution bzw. durch seine Mitarbeiter in Kooperation mit verschiedenen Universitäten und weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen. Hier sind etliche Lehrveranstaltungen von Mitarbeitern ebenso zu erwähnen wie das gemeinsam

mit dem Seminar für Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität veranstaltete „Berliner Afrika-Kolloquium“, eine Diskussionsveranstaltung über „Kino in Indien“ gemeinsam mit dem dem Seminar für für Geschichte und Gesellschaft Südasiens der HUB, oder die Teilnahme am „Arbeitskreis Moderne und Islam“ am Wissenschaftskolleg zu Berlin zu nennen (siehe „Arbeitsformen“). Im letztgenannten Zusammenhang empfing das Zentrum im Juli 2001 auch die Teilnehmer des *European and American Young Scholars' Summer Institute*, organisiert von Prof. Dale Eickelman und Armando Salvatore.

Wachsende Anstrengungen wurden in die Verbesserung der Öffentlichkeitsdarstellung des Zentrums investiert. So wurde die Website www.zmo.de grundlegend neugestaltet und erweitert. Im Laufe des Jahres wurden zwei neue Ausgaben des „Orient Bulletin“ erstellt, um einem breiteren Fachpublikum ausgewählte Aspekte des Forschungsprogramms und der laufenden Aktivitäten des Zentrums vorzustellen. Viel Arbeit kostete auch die Erstellung der zweisprachigen Internet-Datenbank „ber-waal“ („Berliner Wissens-Ressourcen zu Asien, Afrika, und Lateinamerika“, www.ber-waal.de), die das Zentrum Moderner Orient, vor allem vertreten durch Thomas Zitelmann, im Auftrag und mit Förderung der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur betreut (näheres siehe unten, angelagertes Projekt). Ergänzend zu dem dort angebotenen, fast unerschöpflichen Orientierungswissen über orient-, asien- und afrikakundliche Expertise in Berlin wurde im Zentrum eine Neuauflage des Stadtführers „Berlin für Orientalist“ erstellt, herausgegeben von Gerhard Höpp und Norbert Matthes.

Eine noch breitere Öffentlichkeit wurde zu mehreren Gelegenheiten im Herbst angesprochen. Die Mitarbeiter öffneten gleich zweimal die Tore des Mittelhofs, um ihre eigene Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen: einmal am 19. September im Rahmen der 3. Asien-Pazifik Wochen in Berlin, und dann am Tag der Offenen Tür am 18. November aus Anlaß der Vorstellung und Eröffnung des Datenbankprojekts „ber-waal“ (s.o.). Die letztgenannte Veranstaltung, die durch eine Posterausstellung der Projekte, ein historisches Filmprogramm zum Indischen Ozean, ein Internet-Café, akustische und kulinarische Genüsse der außereuropäischen Welt ergänzt wurde, brachte eine erfreulich hohe Zahl von mehreren hundert Besuchern ins Haus. Zu ihnen zählte auch die Wissenschaftssenatorin, Adrienne Göhler. In einer Ansprache betonte sie die Bedeutung der Arbeit des Zentrums gerade auch nach dem erschreckenden Ereignissen des 11. September. Außerdem fanden im Rahmen der „12. Berliner Märchentage“ im November zwei gutbesuchte Veranstaltungen im Zentrum statt, darunter eine Lesung „aus dem Bedui-

nenzelt“ mit Salim Alafenish sowie eine Diskussionsveranstaltung mit Fatima Mernissi.

Die Ereignisse vom 11. September führten dazu, daß die Mitarbeiter/innen des Zentrums in den folgenden Wochen und Monaten viele Gelegenheiten erhielten, ihre speziellen Kenntnisse und einschlägige Forschungsergebnisse darzustellen. Sie kamen noch hinzu zu der Fülle laufender anderer Aktivitäten, durch die die Mitarbeiter/innen ihr Fach- und Regionalwissen an spezielle Interessentengruppen außerhalb des Wissenschaftsbereichs weitergeben – von Politikern und Verbänden bis zu Schülern (eine Auswahl solcher Aktivitäten in 2001 ist unter „Arbeitsformen“ zusammengestellt).

Personalstruktur

Ein neues Berufungsverfahren zur Wiederbesetzung der Direktorstelle am Zentrum Moderner Orient (Nachfolge Prof. Ulrich Haarmann) wurde im Berichtsjahr gemeinsam mit den beiden einschlägigen Fachbereichen der Freien Universität Berlin eröffnet. Eine öffentliche Anhörung von fünf Kandidaten/innen der engeren Wahl fand im September statt. Das Verfahren konnte im Frühjahr 2002 mit der Berufung von PD Dr. Ulrike Freitag erfolgreich abgeschlossen werden. Damit besteht begründete Hoffnung, daß ein langes Interregnum in der Leitung des Zentrums dem Ende zugeht.

Plangemäß schied Prof. Dr. Ingeborg Baldauf, die das Zentrum als Kommissarische Direktorin seit Anfang 2000 geleitet hatte, schon Ende des Jahres 2001 aus, um sich wieder voll auf ihre Aufgaben als Leiterin des Seminars für Mittelasienswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin widmen zu können. Die Mitarbeiter des Zentrums Moderner Orient und der Vorstand des Vereins Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin gaben im ihrem herzlichen Dank für die von Frau Baldauf geleisteten Dienste Ausdruck, zusammen mit der Hoffnung auf weitere Zusammenarbeit in anderen Formen. Die Geschäftsführung des Zentrums ging mit dem Jahreswechsel 2001/2002 vorläufig, d.h. bis zum Amtsantritt der neuen Vollzeit-Direktorin, auf die beiden Vizedirektoren Achim v. Oppen und Thomas Zitelmann über.

Die Zahl projektbezogener Mitarbeiterstellen erreichte infolge der Förderung von insgesamt 21 Teilprojekten durch die DFG (darunter zwei im Verbund mit der Humboldt-Universität) einen neuen Höchststand. De facto war allerdings insgesamt ein Drittel der Projektstellen aus verschiedenen Gründen (späterer Projektbeginn, Freistellung zu Qualifikationszwecken, Mutter-

schutz oder Elternauszeit) zeitweise nicht aktiv. Darüber hinaus bleiben noch einige spezielle personelle Veränderungen am Zentrum zu vermehren. Am 1. Januar nahm Achim v. Oppen sein Amt als Vizedirektor mit dem speziellen Tätigkeitsbereich „Forschungsentwicklung“ auf. Es ist vorgesehen, daß er neben seinen übergreifenden Aufgaben auch weiterhin an eigenen Forschungsprojekten arbeitet. Zwischen Mitte und Ende des Jahres verließen Axel Harneit-Sievers (Projektmitarbeiter aus DFG-Mitteln) und Antje Linkenbach (zuletzt Wiss. Mitarbeiterin in der Grundausrüstung) das Zentrum nach Jahren ertragreicher Forschungsarbeit. Ebenso wie Thomas Zitelmann und Jan-Georg Deutsch schlossen beide erfolgreich ihr Habilitationsverfahren ab. Aus Gründen der Weiterqualifikation bzw. von Mutterschutz und Elternauszeit waren Brigitte Reinwald, Steffen Wippel, Sonja Hegasy und Katja Herrmann jeweils für einen größeren Teil des Jahres freigestellt. Mit Zustimmung der DFG verlängern sich ihre Verträge dadurch um die entsprechenden Zeiträume. Ein wichtiges Novum war schließlich die Einbeziehung eines extern finanzierten Mitarbeiters in das laufende Programm. Seit dem 1. Oktober 2001 ist René Wildangel, finanziert von der Heinrich-Böll-Stiftung, mit seinem Projekt „Die palästinensischen Araber und der Nationalsozialismus. Ansichten und Erfahrungen 1933-1945“ in die Arbeit der Projektgruppe „Erlebnis und Diskurs“ (Höpp/Wien) einbezogen.

Mitarbeiter

Kommissarische Direktorin:

Prof. Dr. Ingeborg Baldauf

Vizedirektoren:

Dr. Achim v. Oppen (1.1.-30.6. halbe Stelle)

PD Dr. Thomas Zitelmann

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Dr. Abdallah Chanfi Ahmed

Dr. Ravi Ahuja (ab 1.5.)

Dr. Katrin Bromber

Dr. Bettina Dennerlein

PD Dr. Jan-Georg Deutsch
Dr. Margret Frenz
Dr. Katja Füllberg-Stolberg (bis 14.3.)
PD Dr. Axel Harneit-Sievers (bis 30.6.)
Dr. Friedhelm Hartwig
Dr. Sonja Hegasy (Vertragsunterbrechung bis August)
Katja Hermann (Vertragsunterbrechung ab Juni)
Dr. Albrecht Hofheinz (ab 1.5.)
Prof. Dr. Gerhard Höpp
Dr. Antje Linkenbach-Fuchs
Dr. Joachim Oesterheld
Dr. Achim v. Oppen
Dr. Anja Peleikis
Dr. Brigitte Reinwald (Vertragsunterbrechung ab März)
Lutz Rogler
Peter Wien, M.A.
Dr. Steffen Wippel (Vertragsunterbrechung Juli-Dez.)

Mitarbeiter in Verbundprojekten

Dr. Heike Liebau
Dr. Dietrich Reetz

Drittmittelfinanzierter Mitarbeiter (Heinrich-Böll-Stiftung

René Wildangel, M.A. (ab 1.10.)

Wissenschaftlich-technische

Mitarbeiterinnen:

Irmgard Dietrich
Margret Liepach

Technische Mitarbeiter:

Michael Schutz

Bibliothek:

Heidemarie Dengel (Leiterin)
Martha Schultz

Sekretariat/Verwaltung:

Dorothee Peter

Studentische Hilfskräfte:

Tobias Fischer
Kerstin Frei
Christoph Gabler (ab 1.7.)
Kishwar Mustafa
Frank Oesterheld
Vincent Ovaert
Daniela Pohl
Marie Reetz (bis 30.6.)
Annette Schimmack (ab 1.7.)
Iman Suliman
Karin Schweißgut
Sascha Wisotzki
Türkân Yilmaz

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Ingeborg Baldauf (Berlin, Mitgliedschaft ruhte bis 31.12.)
Prof. Dr. Helmut Bley (Hannover)
Prof. Dr. Bert Fagner (Bamberg)
Prof. Dr. Dietmar Rothermund (Heidelberg)
Prof. Dr. Gerd Spittler (Bayreuth)
Prof. Dr. Stefan Wild (Bonn)

2. Forschungsprojekte

Projekt 1: Indischer Ozean - Raum als Bewegung (*Dr. Jan-Georg Deutsch, Dr. Friedhelm Hartwig, Dr. Katrin Bromber, Dr. Ravi Ahuja*)

Mit dem Beginn der Teilprojekte „Maritime Arbeitskultur“ (Ravi Ahuja) und „Communicating Difference“ (Katrin Bromber) wurde das Projekt in regionaler und konzeptioneller Hinsicht erheblich erweitert. Gleichmaßen fand eine inhaltliche Akzentverschiebung statt. In der Forschung der Projektmitglieder wurde deutlich, dass der Kulturraum „Indischer Ozean“ im Untersuchungszeitraum 1850 – 1964 wesentlich stärker durch die Einbindung in das kolonialkapitalistische Weltsystem geprägt und reorganisiert worden ist als dies die Sekundärliteratur bisher nahegelegt hat. In Vorbereitung des Neuantrages 2002-2005 ergaben sich hieraus konzeptionelle Überlegungen für eine zweite Projektphase, in welcher weniger als derzeit die Knotenpunkte und stärker die *Bewegung* von Waren, Menschen und Ideen im Großraum „Indischer Ozean“ im Zentrum der Betrachtung stehen und den äußeren Faktoren der historischen Entwicklung, insbesondere Neuerungen auf den Gebieten Technologie, Infrastruktur, Kommunikation sowie Administration und politische Herrschaft größere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollen. Die im Jahr 2002 vermehrt gesuchte Zusammenarbeit mit dem Sonderforschungsbereich 560 an der Universität Bayreuth hat zur inhaltlichen Vernetzung der ostafrikabezogenen Forschung an den beiden Einrichtungen beigetragen. Zu diesem Zweck hat die Projektgruppe im Dezember 2001 den Workshop „Vielfalt und Veränderung – Aktuelle Forschungen zu Ostafrika an der Universität Bayreuth und am Zentrum Moderner Orient Berlin“ vorbereitet, der vom 11. – 13. Januar 2002 am Zentrum Moderner Orient stattfand.

In dem Forschungsprojekt *Soko Mhogo Street. Die soziale Biographie einer Straße in Zanzibar Stone Town in der kolonialen und nachkolonialen Zeit* untersucht Jan-Georg Deutsch die Geschichte einer Straße in der Altstadt von Zanzibar anhand der Lebensgeschichte(n) ihrer „arabischen“, „indischen“ und „afrikanischen“ Bewohner. Im Zentrum der Untersuchung stehen die historischen Erfahrungen der Bewohner der Straße, deren Erinnerungen mittels der Methode der mündlichen Geschichte aufgenommen wurden.

Der Bearbeiter hat im Verlauf des Jahres 2001 zwei Feldforschungsaufenthalte in Zanzibar durchgeführt (07.11.01 - 21.04.02; 01.08.01 - 02.10.02). Es sind 48 einzelne Interviews aufgenommen und anschließend transkribiert worden. Darüber hinaus hat der Bearbeiter umfangreiche Forschungen im Nationalarchiv von Zanzibar durchgeführt.

Aus den Forschungen hat sich ergeben, daß die Geschichte der Straße sich am besten an Hand der Geschichte ihrer einzelnen Teilabschnitte beschreiben läßt. Es handelt sich hierbei nicht nur um eine Erzählstrategie, sondern in der Forschung wurde auch deutlich, daß die Straße als übergreifender sozialer Kommunikationsraum nur bedingt Bedeutung hat. Vielmehr gliedert sich *Soko Mhogo Street* in einzelne Nachbarschaften, deren Geschichte im Bewußtsein ihrer Bewohner eine größere Rolle spielt als die Geschichte der Straße als Ganzes. Auf Grunde des vorhandenen Materials wie auch wegen deren relativer Bedeutung bietet sich hier eine Gliederung der Geschichte der Straße in eine Geschichte des Geschäftsteils der Straße, in eine Geschichte eines an der Straße gelegenen Marktplatzes sowie des ebenfalls an der Straße befindlichen Drogenviertels der Stadt an.

Weiterhin hat der Bearbeiter Hintergrundmaterial zur nachkolonialen Geschichte Zanzibars, insbesondere zur Geschichte von Zanzibar Stone Town, gesammelt. In diesem Zusammenhang sollte erwähnt werden, daß die nachkoloniale Geschichte Zanzibars bisher nur wenig Beachtung in der Forschung gefunden hat und der Bearbeiter in seiner Darstellung somit nur im geringen Umfang auf Sekundärliteratur zurückgreifen kann. Als besonders ergiebig hat sich ein Aufenthalt in Durham und London (02.12.2001 – 16.12.2001) erwiesen, bei welchem der Bearbeiter u.a. die *British Library*, die Bibliothek der *School of Oriental and African Studies* und die Bibliothek des *Institute of Commonwealth Studies* besucht hat. Weiterhin hat der Bearbeiter historische Fotos bzw. Kartenmaterialien in London eingesehen, die bei der *Royal Geographical Society* aufbewahrt sind. In Deutschland hat der Bearbeiter einen Bibliotheksbesuch in Hamburg am Institut für Afrikakunde durchgeführt. Die Bibliotheksreisen haben insbesondere gezeigt, wie eng die Geschichte der Straße mit der allgemeinen politischen Geschichte Zanzibars

wie auch des Indischen Ozeans verknüpft ist. Dies wird sich auf die Darstellung der Geschichte der Straße auswirken.

Der Bearbeiter hat darüber hinaus zur Förderung des internationalen Austausches eine Sektion bei der Konferenz der amerikanischen African Studies Association in Houston (15. – 18. November 2001) geplant und durchgeführt. Die Sektion trug den Titel „Democracy and Human Rights in Zanzibar“. Hauptthema der Sektion war die Geschichte der gegenwärtigen Krise auf Zanzibar und hat Historiker aus Tanzania, den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik Deutschland zusammengeführt. Die Ergebnisse werden in einem vom Bearbeiter betreuten Schwerpunktheft des *Afrika Spektrum* (Hamburg) veröffentlicht werden).

Im Verlauf des Jahres 2001 hat der Bearbeiter die Teilaspekte seiner Forschung auf verschiedenen nationalen und internationalen Konferenzen, Workshops Tagungen (u. a. in Bayreuth, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Avignon, Leiden, und Houston) zur Diskussion gestellt. Die hierbei entstandenen Kontakte sollen im Jahr 2002 weiter ausgebaut und vertieft werden. Im Rahmen seiner Tätigkeit am Zentrum Moderner Orient hat sich der Bearbeiter an der Betreuung der Gastprofessoren Drs. Sean O’Fahey und Ben Zachariah beteiligt sowie insbesondere auch Vorschläge zur zukünftigen inhaltlichen Ausrichtung des Zentrums erarbeitet. Zum Abschluß sei nur noch kurz erwähnt, daß der Bearbeiter im Juli 2001 sein Habilitationsverfahren an der Humboldt-Universität zu Berlin mit Erfolg abgeschlossen hat.

Im Teilprojekt „*Gelehrte, Kaufleute und Söldner. Hadramitische Familienetzwerke und ihre Transformation im Kulturraum Indischer Ozean*“ untersucht Friedhelm Hartwig die langfristigen sozio-ökonomischen Entwicklungen hadramitischer Migrationsbewegungen und Diasporen in Ostafrika (Schwerpunkte: Tanzania, Zanzibar) und Indien (Schwerpunkte: Hyderabad) und ihre Rückbezüge auf Hadramaut seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. Im Verlauf der Forschung sollen die biographischen Entwürfe und familiären Netzwerke von hadramitischen Händlern, Gelehrten und Söldnern rekonstruiert werden, die möglicherweise als Paradigma für Akteure stehen können, die den Güter- und Ideentransfer in der Region des Indischen Ozeans maßgeblich gestalteten. Eine Kernfrage wird sein, ob eine Periodisierung hadramitischer Migration begründet werden kann, in der sich wirtschaftliche und politische Gesamtentwicklungen im Einzugsgebiet des Indischen Ozeans widerspiegeln.

Während im Jahr 2000 eine Forschungsreise nach Jemen/Hadramaut erfolgreich durchgeführt werden konnte, in der umfangreiches neues Materi-

al zur Geschichte von Hadramaut und hadramitische Gelehrtenbiographien gesichtet oder erworben werden konnten, unternahm der Bearbeiter im Jahr 2001 zwei Forschungsreisen nach London (04.02.-08.04.2001) und Zanzibar (30.05.-30.08.2001). Schwerpunkte der Archivarbeit in London waren die Bestände der Oriental and India Office Collection (OIOC) der British Library und die Kolonialakten des Public Record Office (PRO), die durch weitere Lektüre in der Bibliothek der School of Oriental and African Studies (SOAS) ergänzt wurden. Durch die Recherche in London konnten zwei Zielsetzungen erfüllt werden. Das Quellenmaterial kann nun, wie von den Gutachtern vorgeschlagen, begrenzt werden, denn einen langfristigen Überblick über hadramitische Migration, der bis zur Mitte des 18. Jahrhundert zurück reicht, ist aus dem bisher erschlossenen Material nicht möglich. Das betrifft sowohl die Region Ostafrika, wie auch die Westküste Indiens, insbesondere Malabar und Gujarat. Neues Material fand der Bearbeiter jedoch zur Geschichte Hadramauts im 19. und 20. Jahrhundert. Die weitere Forschungsarbeit wird nun auf die Jahre 1880 bis 1964 eingegrenzt. Dieser Zeitraum korrespondiert auch in sinnvoller Weise mit den übrigen Projekten der Gruppe Indischer Ozean. Weiterhin konnte der anschließende Forschungsaufenthalt in Zanzibar durch die Arbeit in London vorbereitet werden. Schwerpunkte der Studien in Zanzibar waren der Bestand arabischer Handschriften und Dokumente, sowie die Kolonialakten im Zanzibar National Archive und Gespräche mit hadramitischen Bewohnern der Altstadt von Zanzibar.

In den ersten zwei Monaten in Zanzibar profitierte der Bearbeiter von den ausgezeichneten Sprach- und Landeskenntnissen einer weiteren Mitarbeiterin des Projektes Indischer Ozean, Katrin Bromber, durch deren langjährige Erfahrung in Ostafrika dem Bearbeiter ein leichter Einstieg in eine bisher fremde Region gelang. Zudem ergänzte im dritten Monat Jan-Georg Deutsch das Team. Diese Strategie, möglichst zeitgleich gemeinsam an einem der Kristallisationspunkte der Region Indischer Ozean einen Forschungsaufenthalt zu unternehmen, hat sich nicht nur bei der Erschließung wichtiger Kontakte und Quellen vor Ort bewährt, sondern auch die kontinuierliche, gemeinsame Gruppenarbeit im Projekt Indischer Ozean durch einen beständigen Erfahrungsaustausch gesichert und intensiviert. Ein weiteres Ergebnis, daß für die zukünftige Planung von Forschungsreisen von Bedeutung ist, möchte der Bearbeiter noch hervorheben. Mit der Hilfe einer digitalen Kamera konnte umfangreiches arabisches Quellenmaterial gesichert werden, das an der ostafrikanischen Küste einmalig ist und stark vom Zerfall bedroht ist. Die reichhaltigen, wertvollen Handschriftenbestände des Zanzibar National Archives müssen dringend konserviert werden, oder zumindest der Text

mittels fotografischer Methoden vor dem endgültigen Verschwinden bewahrt werden. Aus den gesicherten arabischen Dokumenten, Briefen und hadramitischen Handschriften erwartet der Bearbeiter bisher nicht zugängliche Informationen über hadramitische Migranten, die nicht der Gelehrtenschicht angehörten. Der Bearbeiter wird sich in seiner weiteren Forschungsarbeit auf Zanzibar und das umfangreich leicht zugängliche arabische Material konzentrieren.

Über die Arbeit am Teilprojekt hinaus hielt Friedhelm Hartwig während des eintägigen Workshops „The East African Coast in Times of Globalization“ am 23.05.2001 in Bayreuth einen Vortrag zum Thema: „Contemplation, Social Reform and the Recollection of Identity.“ In den folgenden Tagen nahm er am 14. Swahili - Kolloquium, der Universität Bayreuth (25.-27.05.2001) teil. Gemeinsam mit Katrin Bromber gestaltete Friedhelm Hartwig einen zweistündigen Filmbeitrag am Tag der Offenen Tür des ZMO, in dem Erläuterungen und Kommentare zu einem historischen Stummfilm über eine Dhau-Reise entlang der südarabischen und ostafrikanischen Küste nach Zanzibar ausgearbeitet und präsentiert wurden. Im September beteiligte sich Friedhelm Hartwig an der Betreuung des Gastwissenschaftlers Prof. Dr. Rex Sean O’Fahey, University of Bergen, North-Western University (28.11.-04.12.2001), der im Rahmen des internen Kolloquiums einen Vortrag zum Thema „Islam, Language and Ethnicity in Eastern Africa“ hielt. An Publikationen veröffentlichte Friedhelm Hartwig einen Aufsatz mit dem Titel „Contemplation, Social Reform and the Recollection of Identity. Ḥadramī Migrants and Travellers between 1896 and 1972“ in einem Sonderband der Zeitschrift „Die Welt des Islams“, der gemeinsam mit anderen Mitgliedern des ZMO gestaltet wurde. Weiterhin wurde ein Studienbrief für die FernUniversität Hagen in der Einheit „Diasporen und Minderheiten in der außereuropäischen Welt“ zum Thema „Hadramitische Diasporen in Indien und Ostafrika“ verfaßt. Der Studienbrief wird in überarbeiteter Form gemeinsam mit den übrigen Studienbriefen der Einheit als Beitrag in einem Sammelband in der Reihe: Konflikte und Kultur (Hg. Mark Häberlein) veröffentlicht werden. Schließlich wird voraussichtlich im Herbst 2002 der Beitrag des Bearbeiters zum Carsten-Niebuhr-Symposium in einem Sammelband im Steiner-Verlag veröffentlicht werden.

Teilprojekt „*Communicating Difference. Eine textlinguistische Untersuchung zu verbalen Strategien der Ab- und Ausgrenzung in Presseerzeugnissen des kolonialen Tansania*“ (Bearbeiterin: Katrin Bromber) untersucht die sprachlichen Mittel, die in swahili- und englischsprachigen Zeitungen zur

Formulierung von Differenz benutzt wurden. Die ursprünglich auf drei Jahre und für Tansania, einschließlich Sansibar, konzipierte Studie wurde auf Gutachterempfehlung hin für 24 Monate bewilligt. Diese Kürzung um 12 Monate erforderte eine Eingrenzung des Quellenbestandes und mithin eine stärkere regionale Fokussierung. Die politischen Ereignisse nach den Parlamentswahlen auf Sansibar, die im Februar 2001 zu politischen Auseinandersetzungen führten, sowie die verstärkte wissenschaftliche Aufarbeitung des 1964 stattgefundenen gewaltsamen Machtwechsels veranlaßten die Bearbeiterin dazu, das Teilprojekt auf die in Sansibar zwischen 1920 und 1964 erschienenen Presseerzeugnisse zu konzentrieren.

Die Arbeit am Teilprojekt wurde im Januar 2001 aufgenommen. Das Studium von Sekundärliteratur zu Migration aus Indien sowie dem arabischen Raum an die ostafrikanische Küste diente der Ermittlung von historischen Ereignissen, die Ab- und Ausgrenzung provozierten. Auf diese Weise konnten nicht nur der Quellenbestand weiter eingegrenzt, sondern v.a. topoi ermittelt werden, die potentiell als feste Bestandteile des Differenzdiskurses zu erwarten sind (Januar - März). In diesem Zusammenhang nutzte die Bearbeiterin auch die im Juli 2000 geführten Interviews mit dem Oberhaupt der Qadiriyya Sheikh Abdallah Muhammad Jembe aus Bagamoyo und erarbeitete den Vortrag „*Die Qadiriyya in Bagamoyo im Spannungsfeld zwischen Bildung und Politik*“ (Workshop: Innovationen und ihre Kontextualisierung in den islamischen Gesellschaften Afrikas, 9-10.02.2001, Bayreuth). In methodischer Hinsicht befaßte sich die Bearbeiterin intensiv mit den Forschungen der *Kritischen Diskursanalyse*, mit deren Kategorien sie in der Feinanalyse der Quellen arbeitet. In der Bibliothek der Humboldt-Universität wurden die Zeitungen *Kiongozi* und *Mambo Leo* auf geeignete Texte hin recherchiert (April - Mai). Hierbei stellte sich heraus, daß die *Kiongozi* kaum relevantes Material enthält. Im Gegensatz dazu gibt die *Mambo Leo* einen umfangreichen Einblick in die Auseinandersetzungen zwischen den „indischen“ Migranten und der lokalen afrikanischen Bevölkerung im wirtschaftlichen Bereich. Des weiteren fand hier in den zwanziger Jahren eine umfangreiche Diskussion über Zivilisationskonzepte (*ustaarabu*) statt. *Ustaarabu* erwies sich auch in der weiteren Recherche als ein wichtiges Thema im Differenzdiskurs. Diese konzentrierte sich auf die Zeitungsbestände, welche sich im Zanzibar National Archive (ZNA) befinden (Juni-August). Bei den Archivrecherche lag der Fokus auf den Zeitungen *Afrika Kwetu* und *Mwongozi*, die sich als Sprachrohr der beiden nationalistischen Strömungen Sansibars entwickelt hatten. Hinzugezogen wurden die *Samachar* und die *Zanzibar Voice*, in denen u.a. die Interessen der „indischen“ und ismailitischen

Bevölkerungsgruppe vertreten wurden, sowie die *Al-Falaq* und *Al-Nahda*, in denen sich der „omanische“ bzw. „arabische“ Teil der sansibarischen Bevölkerung äußerte. Das umfangreiche Textmaterial wurde im Folgenden einer Strukturanalyse nach Jäger (1999) unterzogen, mit der zum einen Schlüsselthemen, Kollektivsymbole und diskursrelevante topoi ermittelt und zum anderen eine Selektion von geeigneten Texten für die Feinanalyse vorgenommen wurde (September – Dezember). Mögliche Verbindungen zwischen der diskursanalytischen Methode und dem hermeneutischen Vorgehen in der Geschichtswissenschaft zeigte die Bearbeiterin in dem Vortrag „*The Notion of Difference in Swahili Newspapers Studied from Two Perspectives: Critical Discourse Analysis and Hermeneutics*“. (Text in context: African languages between orality and scriptuality, International Symposium, Zürich, 18.-20.10.2001). Im Dezember organisierte die Bearbeiterin den Workshop „*Vielfalt und Veränderung – Aktuelle Forschungen zu Ostafrika an der Universität Bayreuth und am Zentrum Moderner Orient Berlin*“ vor, der nach dem Jahreswechsel (11.-13.1.2002) am Zentrum Moderner Orient stattfand.

Neben der Arbeit am Teilprojekt publizierte Katrin Bromber „*The Jurisdiction of the Sultan of Zanzibar and the Subjects of Foreign Nations*“ (89 S.) im Ergon Verlag, Würzburg. Am Zentrum Moderner Orient beteiligte sie sich an der Betreuung des Gastwissenschaftlers Prof. Sean Rex O’Fahey (Universität Bergen), wobei sie den Gast v.a. mit den in Berlin befindlichen veröffentlichten und unveröffentlichten Swahili-Handschriften in arabischer Schrift bekannt machte. In der Folge wurde eine Mitarbeit der Bearbeiterin am Referenzwerk „*Writings of the Muslim People of East Africa*“ Vol. II vereinbart.

Das Teilprojekt „*Maritime Arbeitskultur und britische Kolonialherrschaft im Indischen Ozean vom späten 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts*“ (Bearbeiter: Ravi Ahuja) untersucht die Arbeits- und Lebensverhältnisse von Seeleuten, Hafendarstellern und deren Familien in einer Periode, in der die Kolonialökonomie, die massive Ausweitung der Dampfschiffahrt und die Einrichtung neuartiger Häfen für den interkontinentalen Schiffsverkehr die maritime Arbeitswelt dieser Region grundlegend transformierte. Ursprünglich als komparative Studie zu den maritimen Arbeitskulturen der Hafenmetropolen Bombay und Mombasa angelegt und auf Gutachterempfehlung bewilligt, erforderte die etatbedingte Verkürzung des Teilprojektes von 36 auf 21 Monate eine inhaltliche Fokussierung auf den indischen Subkontinent, die in

Absprache mit der kommissarischen Direktorin und der DFG vorgenommen wurde.

Die Arbeit am Teilprojekt wurde im Mai 2001 aufgenommen, und die acht Monate des Berichtszeitraumes wurden überwiegend auf Literaturstudien, konzeptionelle Vorarbeiten und Vorbereitung von Archivrecherchen (Mai bis September) sowie auf Archivstudien in Genf (Oktober/November) und London (November/Dezember) verwendet. In den Archiven der International Labor Organization in Genf, die bisher für die Arbeitsgeschichte der Region „Indischer Ozean“ völlig ungenutzt geblieben sind, konnten umfangreiche Bestände zur Regulierung der Arbeitsverhältnisse v.a. von indischen Seeleuten gesichtet werden – ein Thema, daß die Organisation seit ihrer Gründung im Jahre 1919 kontinuierlich beschäftigte. In London wurde auf Bestände verschiedener Archive und Spezialbibliotheken zurückgegriffen, nämlich der Oriental and India Office Collections der British Library (OIOC), des Public Record Office (PRO) sowie der Bibliotheken der London School of Economics (LSE) und der School of Oriental and African Studies (SOAS). Ein Großteil der Recherchen erfolgte in den OIOC, wo vor allem Akten der Hafenverwaltungen von Bombay und Calcutta sowie der Handelsabteilungen der indischen Kolonialregierung und des Londoner India Office gesichtet wurden. Im PRO wurden vornehmlich Seegerichtsakten bearbeitet, die wichtige Einblicke in den Schiffsalltag erlauben. An der LSE wurden insbesondere die seit den 1890ern publizierten Berichte der Bombayer Industrie- und Handelskammer und die seit 1920 erscheinende Zeitschrift der Bombayer Industrieaufsicht (Labour Office) eingesehen, während in der Bibliothek der SOAS seltene Literatur aufgefunden werden konnte. Nach Abschluß der Archivrecherchen begann der Bearbeiter Mitte Dezember mit der Auswertung der Materialien.

Über die unmittelbaren Aufgaben des Teilprojektes hinaus organisierte der Bearbeiter das Panel „Colonialism as Civilising Mission: The Case of British India“ auf der International Convention of Asia Scholars (9.-12.8.2001, Berlin) und bereitete, ebenfalls gemeinsam mit Dr. Harald Fischer-Tiné, ein weiteres Panel vor, das unter dem Titel „South Asian Society, British Colonialism and the Emergence of ‘Subaltern Networks’ in the Indian Ocean Region“ auf der 17th European Conference on Modern South Asian Studies stattfinden wird (9.-14.9.2002, Heidelberg). Am Zentrum Moderner Orient betreute der Bearbeiter zudem zwei Gastwissenschaftler/innen aus Großbritannien, nämlich Dr. Ben Zachariah von der Universität Sheffield und Dr. Therese O’Toole von der Universität Birmingham, mit denen eine weitere Zusammenarbeit vereinbart wurde. Damit im Zusammenhang

stand schließlich auch die Vorbereitung und Leitung von zwei gut besuchten und lebendigen Arbeitsgesprächen durch den Bearbeiter, wobei Dr. O'Toole zum Thema „Secularising the Sacred – the Debate on Cow Protection in India, c. 1870-1970“ sprach und Dr. Zachariah über „Development as National Discipline, India in the 1930s and 40s“ referierte.

Projekt 2: (Re-)Konstruktion von Nationalstaaten durch translokale Vergesellschaftung (*Dr. Anja Peleikis, Katja Hermann*)

Die Arbeit an den beiden Teilen des Projektes „(Re-)Konstruktion von Nationalstaaten durch translokale Vergesellschaftung“ wurde 2001 fortgesetzt. Anhand der Fallbeispiele Libanon (Bearbeiterin: Anja Peleikis) und Israel/Palästina (Bearbeiterin: Katja Hermann) wird in diesem Projekt untersucht, wie sich zivilgesellschaftliche Akteure grenzüberschreitend formieren und wie sie sich translokal in Diskurs und Praxis mit der Gestaltung eines (neuen) Nationalstaates auseinandersetzen.

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit der Projektgruppe standen die Vorbereitungen und die Durchführung des internationalen Workshops „*Anthropology in the Middle East: Gendered Perspectives*“ (30.11.-2.12.2001). Der Workshop wurde in enger Kooperation mit Friederike Stolleis (Universität Bamberg, Institut für Islamkunde) organisiert und durchgeführt. Während der Tagung übernahmen die Projektmitarbeiterinnen die Aufgaben der Workshopleitung als *Chair* und *Discussant*. Der Workshop zielte darauf ab, EthnologInnen, die über den Nahen Osten bzw. über transnationale/translokale Verbindungen mit nahöstlichen Bezügen arbeiten, zusammenzubringen und die Arbeiten vor dem Hintergrund geschlechtsspezifischer Fragestellungen zu diskutieren. Damit versuchte der Workshop, bisher vernachlässigte Themenfelder in den „Middle Eastern Studies“ wie Geschlechterverhältnisse, ethnologische Fragestellungen und eine transnationale/translokale Perspektive in den Mittelpunkt zu stellen. Insgesamt wurden 14 Beiträge von HochschullehrerInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen aus Leipzig, Wien, London, Bologna, Helsinki, Amsterdam, Exeter, Ottawa, Dublin, Istanbul, Beirut, Rabat und Beer Sheva diskutiert, die Fallstudien aus Palästina, Israel, Libanon, Jordanien, Ägypten, Türkei, Marokko und Iran (einschließlich transnationaler Bezüge) vorstellten. Die Beiträge wurden

in drei Schwerpunkte unterteilt. Das erste Panel diskutierte Fragen zu den Verbindungen von „Middle Eastern Studies“, Gender Studien und Ethnologie. Die zweite Sektion setzte sich mit den Verbindungen von transnationalen Handlungsmustern und der (Re-)Konstruktion von Geschlechterbeziehungen auseinander. Im dritten Panel stand die Frage im Mittelpunkt, inwieweit die Kategorien öffentlich und privat sinnvoll sind für die Untersuchung weiblicher Lebenswelten in transnationalen nahöstlichen Kontexten. Durch den Workshop konnten für die weitere Projektarbeit wichtige Diskussionen insbesondere zu theoretischen, konzeptionellen und methodischen Fragen hinsichtlich translokaler Prozesse und Dynamiken vorangetrieben werden. Darüber hinaus brachte der Workshop auch interessante Anregungen für die übergreifenden Forschungsthemen des Zentrums ein, insbesondere hinsichtlich der Diskussionen über Öffentlichkeit und Translokazität.

Es ist geplant, den erfolgreichen und neuen Ansatz der Veranstaltung, nämlich ethnologische Arbeiten im transnationalen Feld Naher Osten mit einer geschlechtsspezifischen Perspektive zusammenzubringen, in einem Sammelband zu veröffentlichen.

Darüber hinaus brachten sich die Projektmitarbeiterinnen in institutinterne Diskussionsrunden (internes Colloquium) ein und initiierten zusammen mit anderen Projekten eine Serie von thematischen Treffen über „Formen von Erinnerung“. Das erste Treffen fand am 20.12. 2001 statt, das zweite folgte am 14.02.2002.

Weiterhin waren die Bearbeiterinnen an einer Reihe von Veranstaltungen beteiligt, die die Projektgruppe mit externen Partnern und Projekten verknüpfte. Beispielsweise luden die Mitarbeiterinnen des Projektes Dr. Nina Glick Schiller (University of New Hampshire, USA und Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle) zu einem Arbeitsgespräch ans Zentrum ein (29.10.2002), in dem Dr. Glick Schiller über ihre ethnologische Arbeit zur transnationalen Migration berichtete. Diese wurde im Vergleich zu Forschungsansätzen am Zentrum diskutiert.

Darüber hinaus wurde im Oktober 2001 ein Arbeitsgespräch mit einer Delegation der Organisation Mossawa (The Advocacy Center for Palestinian Equality in Israel) organisiert, während dessen es zu einem Austausch zwischen ZMO-MitarbeiterInnen und Organisationsvertretern kam.

Im Bearbeitungszeitraum kam es aufgrund von Feldforschungs- und Elternzeiten zu wechselseitigen Abwesenheiten der Projektbearbeiterinnen. Der Austausch über Forschungs- und Projektverläufe konnte jedoch über einen intensiven e-mail-Kontakt weitergeführt werden.

Im Jahr 2001 führte Anja Peleikis die Arbeit am Teilprojekt *Translokale Akteure: Vision und Praxis gesellschaftlichen Wandels im Libanon* fort. In diesem Teilprojekt wird untersucht, wie sich zivilgesellschaftliche Akteure im translokalen Raum konstituieren und welche Vorstellungen zur Zukunft des Nationalstaates Libanon sie in die Diskussionen vor Ort einbringen. Während der Arbeit an dem Projekt kristallisierte sich immer deutlicher heraus, daß die Frage um die Zukunft des konfessionellen politischen Systems im Libanon eng an die Auseinandersetzungen um die (Bürgerkriegs-)vergangenheit gekoppelt ist. Aus diesem Grunde konzentrierte sich die Bearbeiterin während eines mehrwöchigen Aufenthaltes im Libanon (Sommer 2001) auf eine Interviewserie mit zivilgesellschaftlichen Akteuren, die sich für eine Aufarbeitung mit der Vergangenheit einsetzen. Einen besonderen Schwerpunkt bildete eine Interviewserie mit Aktivisten, die die Konferenz „Memory for the Future“ im März 2001 in Beirut organisiert bzw. daran teilgenommen hatten. Darüber hinaus führte die Bearbeiterin Gespräche mit Aktivisten, die sich für die Aufklärung von Massakern und die Suche nach Vermissten und Entführten stark machen. Desweiteren verfolgte die Bearbeiterin die Arbeit der Nichtregierungsorganisation „Insan“, die sich in Schulprojekten für eine transkonfessionelle Kommunikation und Interaktion einsetzt. In Gesprächen mit den verschiedenen Aktivisten versuchte die Bearbeiterin, die lokalen und translokalen Netzwerke der unterschiedlichen Organisationen nachzuzeichnen.

Neben den Feldforschungstätigkeiten konzentrierte sich die Bearbeiterin im Berichtszeitraum darauf, die bisherigen Projektergebnisse als Vortragsmanuskripte und Aufsätze auszuarbeiten. Diese wurden während eines internationalen Workshops über „Memory and Violence in the Middle East“ an der Rice University Houston/USA (23.-25.03.2001), während des Orientalistentages in Bamberg (26.03.-30.03.2001), im Forschungsscolloquium am Institut für Ethnologie der FU Berlin (7.05.2001), während der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde, Göttingen (7-10.10.2001) und im Bayrischen Orient-Colloquium in Erlangen (13.12.2001) vorgetragen und diskutiert.

Darüber hinaus stellte die Bearbeiterin einen Beitrag für die *Welt des Islams*, No. 41, 3, fertig, die von MitarbeiterInnen des Zentrums herausgegeben wurde (s. Veröffentlichungen). Zudem war die Bearbeiterin mit der Auswertung des gesammelten Materials beschäftigt und verfaßte einen Aufsatz mit dem Titel: „*So that history does not repeat itself. The Making and Unmaking of Memories in Post-War Lebanon*“, der 2002 in einem von Us-

sama Makdisi und Paul Silverstein (Rice University, Houston) herausgegebenen Sammelband erscheinen wird.

Desweiteren bemühte sich die Bearbeiterin für die Kooperation mit KollegInnen auch außerhalb des ZMO. In diesem Zusammenhang organisierte sie ein Arbeitsgespräch mit Dr. Nina Glick Schiller, mit der im folgenden ein enger Austausch hinsichtlich translokaler/transnationaler Fragestellungen entstand. Während der Vorbereitungen für den Workshop „*Anthropology in the Middle East: Gendered Perspectives*“ nutzte die Mitarbeiterin die Ausarbeitung und den Versand eines Call for Papers, um deutschland- aber auch europaweit einen Überblick über ethnologische Nahost-bezogene Forschungen zu erhalten und mit den jeweiligen BearbeiterInnen in Kontakt zu treten und Austausch anzuregen. Der Workshop selbst bot ein einmaliges Forum, in dem zum ersten Mal aktuelle ethnologische Arbeiten von NachwuchswissenschaftlerInnen und etablierten ForscherInnen im Kontext des (transnationalen) Nahen Osten in Deutschland vorgestellt wurden. Damit trieb die Bearbeiterin die bislang nur ansatzweise bestehende Vernetzung von EthnologInnen in Deutschland mit dem Schwerpunkt Nahostforschung voran.

Gemeinsam mit Dr. von Oppen war die Bearbeiterin 2001 als Vertreterin der Mitarbeiterschaft des Zentrums Moderner Orient in der Berufungskommission, Besetzung der C4 Professur Moderner Orient (Nachfolge Haarmann) tätig.

Das Projekt „*Translokalität über die Grüne Linie: Die Palästinenser in Israel zwischen israelischer Staatsangehörigkeit und translokaler palästinensischer Vergesellschaftung*“, das von Katja Hermann fortgeführt wird, untersucht die politischen Positionierungen und Aktivitäten der palästinensischen Minderheit in Israel im Spannungsfeld des übergeordneten Israel-Palästina-Konfliktes. Die Projektbearbeiterin verlagerte den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf den innerisraelischen Kontext. Grund hierfür war die erneute Zuspitzung der politischen Lage im Rahmen der sogenannten Al-Aqsa-Intifada seit Oktober 2000. Zum einen hatte sich gezeigt, daß die palästinensische Minderheit sehr stark im nationalstaatlichen Kontext Israels verortet ist und bezüglich ihrer politischen Aktion auch in diesem Rahmen argumentiert; zum anderen waren die grenzüberschreitenden palästinensisch-palästinensischen Beziehungen, die es bis dato gegeben hatte, seit Oktober 2000 beinahe vollständig zum Erliegen gekommen, da es für Israelis – entsprechend auch für die Angehörigen der palästinensischen Minderheit - verboten war, in die Westbank bzw. nach Gaza zu fahren.

Kernstück der Tätigkeiten im Berichtszeitraum war der Feldforschungsaufenthalt in Israel von Januar bis Mai 2001. Die Feldforschung setzte sich im wesentlichen aus drei Tätigkeitsbereichen zusammen: Interviews, teilnehmende Beobachtung und Literatur- und Zeitungsrecherche. Die Projektbearbeiterin führte insgesamt 31 qualitative, zum Teil mehrstündige (Leitfaden-) Interviews mit Mitarbeitern arabischer Nichtregierungsorganisationen und politischer Parteien durch. Außerdem führte sie zahlreiche Gespräche mit Sozial- und Politikwissenschaftlern, NGO-Experten und Vertretern deutscher politischer Stiftungen, die mit arabischen Partnern zusammenarbeiten. Der Großteil der Interviews und Gespräche wurde auf Band aufgenommen, zu einigen wurden Gesprächsnotizen angefertigt. Geographisch konzentrierte sich die Bearbeiterin auf die gemischten bzw. arabischen Städte im Norden Israels (z.B. Haifa, Nazareth, Shefa'amr).

Einen weiteren wichtigen Tätigkeitsbereich stellte die teilnehmende Beobachtung dar. So nahm die Bearbeiterin u.a. an Veranstaltungen arabischer Initiativen rund um den israelischen Unabhängigkeitstag (April) teil. Ist der Unabhängigkeitstag für die jüdischen Israelis ein Festtag, so markiert er für die palästinensische Minderheit im Lande wie auch für die Palästinenser in Westbank/Gazastreifen und in der Diaspora die *nakba* („Katastrophe“), also den Verlust Palästinas und den Beginn von Flüchtlingsdasein und Diskriminierung. Arabische Gruppen wollten an diesem Tag an diese „andere Seite der Geschichte“, ein Tabu in Israel, erinnern. So verwiesen Demonstranten in Haifa auf die ursprünglich arabischen Straßennamen und forderten eine Umbenennung der hebräischen Bezeichnungen in die alten Namen von vor 1948. Sie schwenkten palästinensische oder schwarze Fahnen als Zeichen der Trauer und des Verlustes, ein Kontrapunkt zu dem ansonsten mit israelischen Flaggen und Fähnchen geschmückten Land. Im Rahmen weiterer „Erinnerungsveranstaltungen“ besuchten Leute einige der im 1948er-Krieg und danach zerstörten arabischen Dörfer. Ein Teil der damals Vertriebenen bzw. Geflüchteten wohnt heute als sogenannte interne Flüchtlinge in Israel und setzt sich für das Recht auf Rückkehr in ihr Ursprungsdorf ein. Die Forderung nach dem Recht auf Rückkehr verknüpft somit die politischen Bemühungen der Palästinenser in Westbank/Gazastreifen und Diaspora mit denen der palästinensischen Minderheit in Israel.

Die Zeitungsrecherche bezog sich hauptsächlich auf die arabischen Zeitungen Al-Ittihad, Fasl al-Maqal und Saut al-Haqq wa'l-Hurriyya der Jahre 1990 bis 2001. Darüber hinaus wurden die Tageszeitung Ha'aretz und die Zeitschrift Challenge ausgewertet. Bei der Zeitungsrecherche wurde die Bearbeiterin von Assistenten unterstützt.

Während der Feldforschung stand der Bearbeiterin ein Büro in den Räumen des Galilee Center for Social Research in Haifa zur Verfügung. Die Anbindung an das kleine Forschungszentrum, das von dem Politikwissenschaftler Dr. Khalil Rinnawi geleitet wird und das sich auf die arabische Minderheit bezogenen Themen widmet, war für die Forschungstätigkeit äußerst hilfreich.

Darüber hinaus konnten auch Kontakte zum Jewish-Arab Center an der Haifa Universität sowie zu Givat Haviva, the Jewish-Arab Center for Peace, geknüpft werden, dessen Zeitschriftenarchiv die Bearbeiterin nutzen konnte.

Im Januar 2001, kurz vor Beginn des Feldforschungsaufenthaltes, stellte die Bearbeiterin ihr Projekt im Rahmen des Magistranden- und Doktorandencolloquiums am Institut für Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin - unter Leitung von Frau Prof. Gudrun Krämer - vor.

Im Oktober 2001 besuchte eine Delegation der Organisation Mossawa (The Advocacy Center for Palestinian Equality in Israel) das ZMO. Diese NGO hatte die Bearbeiterin während ihrer Feldforschung kennengelernt und interviewt. Im Rahmen eines Arbeitsgespräches hatten die Mitarbeiter des Zentrums Gelegenheit, die NGO und ihre Arbeit kennenzulernen sowie über mögliche Kooperationen nachzudenken.

Im Juni 2001 unterbrach die Bearbeiterin das Projekt zwecks Mutterschutz und anschließender Elternzeit; das Projekt wird ab März 2002 fortgesetzt.

Projekt 3: Transsaharische Beziehungen zwischen Marokko und dem subsaharischen Afrika: Neugestaltung und Wiederbelebung transregionaler Verbindungen (*Dr. Steffen Wippel, Dr. Laurence Marfaing*)

Das Projekt untersucht die Neu- bzw. Wiederentstehung eines transsaharischen Raumes. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Entfaltung der saharaüberschreitenden Kontakte Marokkos im letzten Jahrzehnt. Ausgangspunkt der Betrachtung sind wirtschaftliche Beziehungen zwischen Marokko und dem subsaharischen Afrika. Erforscht werden ebenso die mit den materiellen Beziehungen einhergehenden Prozesse der geistigen Wahrnehmung, Verarbeitung und Gestaltung der gegenseitigen Verflechtungen. Theoretisch nimmt das Vorhaben der wirtschafts- und kulturwissenschaftlichen Globali-

sierungsdebatte gemeinsame Aspekte von Homogenisierung und Heterogenisierung auf und konzentriert sich auf die indigene Perspektive solcher Prozesse. Dem Forschungsgegenstand nähern sich die beiden Projektbearbeiter aus einander ergänzenden Mikro- und Makroperspektiven und mit unterschiedlichen methodischen und disziplinären Herangehensweisen an.

Steffen Wippel führte die Bearbeitung des Teilprojekts *Marokkos Außenbeziehungen mit dem subsaharischen Afrika am Ende des 20. Jahrhunderts: Materielle und kognitive Aspekte regionaler Verdichtung* fort. Das Forschungsvorhaben setzt sich mit der Sahara als regionalem Verortungs-, Kooperations- und Integrationsraum Marokkos auseinander. Neue Tendenzen zur regionalen Verdichtung von Beziehungen im globalen Kontext, die sich auch auf Süd-Süd-Ebene zeigen, bilden den Hintergrund der Untersuchung. Sie konzentriert sich auf die Wechselwirkungen zwischen der Entwicklung materieller Beziehungen und der politischen und intellektuellen Auseinandersetzung mit dieser Außenorientierung des Landes.

Die erste Hälfte des Jahres 2001 war vor allem der weiteren Sammlung empirischen Materials und der Beschäftigung mit theoretischen Ansätzen gewidmet. In der zweiten Jahreshälfte war der Bearbeiter mit Einverständnis der DFG aus seinem Forschungsprojekt beurlaubt, um ein Habilitationsprojekt zu konzipieren, das über das laufende Vorhaben am ZMO hinausgehend stärker volkswirtschaftlich orientiert sein soll.

Zur Literatur- und Datenrecherche wurden weiterhin intensiv Berliner Bibliotheken genutzt. Ein Forschungsaufenthalt in Marokko in der zweiten Aprilhälfte und im Mai galt dem fachlichen Austausch und der Diskussion bisheriger Erkenntnisse mit Wissenschaftlern und Experten im Lande sowie Recherchen in Zeitungsarchiven und Bibliotheken und der Sammlung statistischer Unterlagen und anderer Dokumente bei öffentlichen Stellen und in Dokumentationszentren in Rabat, Casablanca und Tanger. Hintergrundgespräche über die Kontakte mit Ländern des subsaharischen Afrikas wurden mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft geführt.

Zu den ersten schriftlichen Ergebnissen des Forschungsvorhabens zählt ein Beitrag über jüngere Entwicklungen in den saharaüberschreitenden Beziehungen nordafrikanischer Staaten, der für das *Afrika Jahrbuch*, herausgegeben vom Hamburger Institut für Afrika-Kunde, verfaßt wurde und aus einem Vortrag auf der Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO) im Herbst 2000 in Mainz hervorging. Das besondere Interesse galt dabei weniger den bilateralen Beziehungen als vielmehr Tendenzen regionaler Integration und Verdichtung der Kontakte; herausge-

arbeitet wurden die unterschiedlichen nationalen Herangehensweisen an die Wiederbelebung der Beziehungen. Fertiggestellt wurde ein Artikel über die regionale Kooperation und Integration im Maghreb, der vor allem jüngere Entwicklungen und die sich wandelnden Sichtweisen eines bekannten marokkanischen Politikers und Ökonomen darstellt. Dieser Beitrag, der in der Zeitschrift *asien afrika lateinamerika* erscheinen wird, verbindet das laufende und das vorhergehende Projekt, indem sie auf eine weitere - neben Europa und Afrika - wesentliche regionale Außenorientierung Marokkos eingeht. Darüber hinaus erschienen 2001 zahlreiche bereits im Vorjahr fertiggestellte Veröffentlichungen. Fortgeführt wurde im Wintersemester 2000/01 eine fächerübergreifend angebotene Lehrveranstaltung am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin über theoretische und empirische Aspekte regionaler Kooperation und Integration weltweit wie auch im Vorderen Orient.

Des weiteren war der Bearbeiter als Herausgeber an der Veröffentlichung einer Festschrift für Prof. Dieter Weiss (FU Berlin) beteiligt. Ein Vortrag vor dem Deutsch-Arabischen Länderkreis der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft (BBAG) e.V. in Potsdam im Februar beschäftigte sich mit den jüngeren politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Marokko seit dem Machtantritt des neuen Königs. Angeregt durch die politischen Ereignisse im Herbst 2001 verfaßte St. Wippel zum Jahresende für eine Themenausgabe der Wochenzeitung „Das Parlament“ einen Beitrag über das Verhältnis von Islam und Wirtschaft als Beispiel für weltweit verbreitetes ethisches Wirtschaftsverhalten. Daneben war er weiterhin als Mitherausgeber einer Reihe von Diskussionspapieren am Fachgebiet Volkswirtschaft des Vorderen Orients an der FU Berlin tätig.

Die Bearbeitung des Teilprojekts 3.2: *„Kleinunternehmer als 'interkulturelle Makler': Zur Entstehung sozialer Räume durch wirtschaftliches Handeln“* konnte im Laufe des Jahres 2001 nicht aufgenommen werden. Aufgrund einer anderweitigen beruflichen Orientierung des ursprünglich vorgesehenen Projektbearbeiters wurde im Herbst eine begrenzte Ausschreibung der Projektstelle vorgenommen. Als neue Projektbearbeiterin wurde Laurence Marfaing (bisher Historisches Seminar, Universität Hamburg) zum 1.2.2002 eingestellt.

Projekt 4: Streitobjekt Bildung im Spannungsverhältnis von Hindus, Muslimen und Christen – nationale und „kommunalistische“ Interessen am Vorabend der Unabhängigkeit Indiens (Dr. habil. Joachim Oesterheld, Dr. Heike Liebau, Dr. Margret Frenz, Dr. habil. Antje Linkenbach-Fuchs)

Im Rahmen des am Zentrum Moderner Orient seit Januar 2000 laufenden interdisziplinären Forschungsprogramms Geschichte und Kultur des Modernen Orients (Vorderer Orient, Afrika, Südasien) seit dem 18. Jahrhundert behandelt die Projektgruppe politische Debatten über Ziele, Formen und Inhalte eines nationalen Bildungssystems in Indien, die in den dreißiger und vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts von sozialen Gruppierungen, Parteien, Organisationen und Religionsgemeinschaften geführt wurden. Vor dem Hintergrund tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen am Vorabend der Unabhängigkeit widerspiegelten diese Auseinandersetzungen nicht nur gruppenspezifische Auffassungen zu Bildungsinhalten und Bildungspraxis, sondern auch das Bemühen dieser politischen, sozialen und religiösen Gemeinschaften um Selbstbestimmung und Identitätsfindung. Das Projekt geht davon aus, daß die Verständigungsprozesse zu Bildungsfragen Ausdruck des Spannungsverhältnisses zwischen nationalen Erfordernissen und der Zugehörigkeit zu einer Minorität oder Majorität waren. Sie beeinflussten die Selbstwahrnehmung von Angehörigen unterschiedlicher sozialer und religiöser Gemeinschaften, ihre Beziehungen zueinander und ihre Position im Ringen um Unabhängigkeit.

Damit werden Fragen behandelt, die auch nach der Teilung Indiens bis in die unmittelbare Gegenwart hinein für den Erhalt der säkularen Grundstruktur des indischen Staates und für sein Zusammenleben mit den Nachbarstaaten von Bedeutung sind.

Das Projekt besteht aus drei Teilprojekten, die sich auf den Zeitraum von Mitte der dreißiger Jahre bis zur Unabhängigkeit im Jahre 1947 konzentrieren und gleichermaßen Provinzen Britisch-Indiens und Fürstenstaaten einbeziehen. Sie untersuchen die Bildungsproblematik im Hinblick auf Reaktionen unter indischen Muslimen (J. Oesterheld), auf das Selbstverständnis von Christen (H. Liebau) und hinsichtlich der Gestaltung der Beziehungen innerhalb hinduistisch geprägter Gemeinschaften (M. Frenz). Ein auf den Berichtszeitraum begrenztes angelagertes Projekt befaßte sich mit theoretischen Aspekten von Bildung und Erziehung in kolonialen Strukturen und im Prozeß der Herausbildung von Nationalstaaten (A. Linkenbach-Fuchs). Es war

eine wichtige Bereicherung in theoretisch-konzeptioneller Hinsicht. Das Jahr 2001 bedeutete für die Gruppe - in konzeptioneller wie auch in personeller Hinsicht - sowohl die Fortsetzung der begonnenen Arbeit als auch einen Neuanfang. Während es für ein Teilprojekt (Oesterheld) bereits das zweite Jahr war, begannen zwei weitere Bearbeiterinnen erst im Januar 2001 (Frenz, Liebau).

Die gestaffelten Bearbeitungszeiträume sind nicht unproblematisch, da sich die Teilprojekte jeweils in unterschiedlichen Arbeitsstadien befinden. Ungeachtet dessen erbrachte die Gruppenarbeit 2001 wichtige Ergebnisse:

Die Bearbeiter der drei Teilprojekte absolvierten im ersten Quartal 2001 einen gemeinsamen Forschungsaufenthalt in Indien zu Studienzwecken und zum Austausch mit indischen Fachkollegen. Da die Quellenbasis für das Projekt neben Selbstzeugnissen und Stellungnahmen der untersuchten Gruppen vor allem offizielle Regierungsdokumente, Berichte, Verfügungen und statistisches Material umfaßt, ergab sich die Möglichkeit, Materialsammlungen in Archiven und Bibliotheken abzustimmen.

Wesentliche Impulse erhielt die Arbeit der Projektgruppe in einem ausführlichen Arbeitsgespräch mit indischen und französischen Wissenschaftlern, das am 1. März 2001 am Department of Education der University of Delhi stattfand. Auf dieser Veranstaltung konnten die Mitarbeiter das zentrale Anliegen des Projekts mit auswärtigen Fachkollegen diskutieren, die thematisch vergleichbare, zum Teil aber auch praxisverbundene gegenwartsorientierte Projekte bearbeiten. Abgesehen von inhaltlichen Themen wurden methodische und organisatorische Fragen zur Realisierung des Projekts beraten.

Am 12. Juli stellte die Gruppe im Rahmen des Internen Kolloquiums des Zentrums theoretische Ansätze zur Bearbeitung der Bildungsproblematik vor. Im Mittelpunkt standen zum einen die Frage des Zusammenhangs zwischen Bildung und sozialem Wandel, zum anderen die Auswirkungen einer bildungskolonialen Vergangenheit auf die Entwicklung des heutigen Bildungssystems in ehemaligen kolonialen Gebieten, vorrangig in Indien.

An diese Problematik wurde mit einem weiteren Arbeitsgespräch am 11. Oktober 2001 angeknüpft, zu dem die Projektgruppe die Afrikahistorikerin von der Universität Hannover, Dr. Gesine Krüger, zu einem Vortrag zum Thema: „*I am off to school*“. *Zur Bedeutung von Bildung im 19. Jahrhundert in Südafrika*. eingeladen hatte. In einem regen Gedankenaustausch wurde der Zusammenhang zwischen Literalität, Mobilität und Identitätsverständnis unter heutigen Bedingungen in Südafrika diskutiert.

Erste Teilergebnisse stellten die Kolleginnen und Kollegen auf verschiedenen Veranstaltungen im In- und Ausland vor.

Wesentliche Aspekte der Entwicklung des indischen Bildungswesens sowie Auffassungen führender indischer Bildungspolitikern wurden in einem gemeinsam durchgeführten Hauptseminar zum Thema „*Streitobjekt Bildung - Bildungsdebatten am Vorabend der Unabhängigkeit Indiens*“ an der Humboldt-Universität zu Berlin (Wintersemester 2001/2002) behandelt.

Im letzten Quartal des Jahres 2001 bestimmten die konzeptionellen und inhaltlichen Vorbereitungen auf den für Mai 2002 geplanten internationalen Workshop zum Thema *Education in Modern South Asia: Social Change and Political Implications* die Gruppenarbeit.

Interessierte und engagierte studentische Hilfskräfte unterstützten die Gruppe insbesondere im Bereich der Literaturbeschaffung, Literaturrecherche sowie bei Übersetzungsarbeiten.

Das Teilprojekt *Bildungsprogrammatik und Bildungspraxis von Provinzregierungen in Britisch-Indien – Reaktionen und Positionsbestimmungen unter Muslimen am Vorabend der Unabhängigkeit* (Bearbeiter: Joachim Oesterheld) untersucht den Stellenwert von Bildung und Erziehung für die Gestaltung des Verhältnisses zwischen Hindus und Muslimen in drei Provinzen Nordindiens (United Provinces, Bihar und Central Provinces and Berar), in denen Muslime die Bevölkerungsminorität stellten. Die Realisierung der Bildungspolitik im Grundschulbereich auf der Grundlage eines als Wardha Scheme bekanntgewordenen Curriculums durch die vom Indischen Nationalkongreß gestellten Provinzregierungen im letzten Jahrzehnt vor Erlangung der Unabhängigkeit wurde von Teilen der muslimischen Bevölkerung als Bedrohung ihrer kulturell-religiösen Eigenständigkeit empfunden. In ihrer kritischen Haltung und in der Auffassung, als Minorität im Bildungsbereich einer Hindu-Majorität ausgeliefert zu sein, wurden sie von der Muslim Liga bestärkt. Das ab 1940 von dieser Partei verstärkt vertretene Konzept von indischen Muslimen als einer eigenständigen Nation ging einher mit der Forderung nach einem separaten Bildungssystem.

Der Bearbeiter hat die Materialsammlung zu Inhalt und Reichweite der Bildungspolitik der ausgewählten Provinzregierungen im Frühjahr 2001 mit einem Forschungsaufenthalt in dem für die Central Provinces and Berar zuständigen Staatenarchiv in Bhopal abgeschlossen. Der Hauptteil des für die Bildungspolitik der drei Provinzregierungen relevanten Quellenmaterials in indischen Archiven ist damit für den Untersuchungszeitraum erfaßt und vor Ort durch Sichtung der einschlägigen Sekundärliteratur ergänzt worden.

Dieses Material spiegelt aber nur begrenzt die Reaktionen muslimischer Bevölkerungsschichten wider. Aufschluß darüber fand sich in New Delhi für die ausgewählten Provinzen sowohl im Aktenbestand des All India Congress Committees und in Quelleneditionen zur Entwicklung der Muslim Liga (Nehru Memorial Museum and Library) als auch in der Central Secretariat Library (Shastri Bhavan) mit ihrem reichen Bestand an offiziellen Dokumenten und Berichten aus der Kolonialzeit. Letztere wurden dank vorhandener Kopiermöglichkeiten in großer Zahl während eines dreiwöchigen Aufenthaltes im Dezember 2001 erfaßt. Die geplante Sichtung relevanten Materials zur Muslim Liga im Aktenbestand des Nationalarchivs in Islamabad konnte aufgrund aktueller Entwicklungen in Zusammenhang mit dem 11. September 2001 nicht realisiert werden. Ergänzende Quellen (Briefwechsel Gouverneur-Vizekönig) wurden in der British Library (London) während eines zweiwöchigen Aufenthaltes im September erschlossen. Aus ihnen wird deutlich, daß die Zuspitzung des Verhältnisses zwischen Indischem Nationalkongreß und Muslim Liga aus Sicht der unmittelbar Beteiligten in nicht geringem Maße in direkte Verbindung mit der Bildungspolitik der ausgewählten Provinzregierungen gebracht wird.

Aus dem vorliegenden Material lassen sich erste Schlußfolgerungen dahingehend ziehen, daß der Grad der Umsetzung der Bildungspolitik im Grundschulbereich in keinem Verhältnis zu den gravierenden Folgen steht, die sich daraus für die Gestaltung des Verhältnisses zwischen Hindus und Muslimen in den untersuchten Provinzen und darüber hinaus ergeben haben. Die im allgemeinen politischen Kontext diesen Provinzregierungen unterstellte oder tatsächliche Nichtberücksichtigung, Benachteiligung und Zurückweisung von Interessen muslimischer Bevölkerungsschichten bestärkte diese in der Auffassung, in zunehmendem Maße einer „Hindu-Herrschaft“ ausgeliefert zu sein. Ihr Unmut und Protest richtete sich in erster Linie nicht gegen Inhalt und Konzept einer siebenjährigen allgemeinen Grundschulbildung, als vielmehr gegen die mit seiner Einführung und Durchsetzung einhergehenden Begleiterscheinungen.

Der Bearbeiter hat die bestehenden Kontakte zu Fachkollegen in Indien (in New Delhi: Krishna Kumar-University of Delhi, Mushirul Hasan-Jamia Millia Islamia, Anne Vaugier-Chatterjee-Centre de Sciences Humaines) und Großbritannien (in London: Avril Powell und David Taylor-School of Oriental and African Studies) fortgesetzt und vertieft. Dem Gedankenaustausch mit indischen und französischen Wissenschaftlern diente ein Arbeitsgespräch am Department of Education der University of Delhi im Februar 2001. Erste Ergebnisse hat der Bearbeiter in Form von Beiträgen auf interna-

tionalen Konferenzen und Tagungen im nationalen Rahmen dargelegt. Im August 2001 sprach er in Berlin im Rahmen des von ihm auf der „2nd International Convention of Asia Scholars (ICAS 2) zur Grundschulbildung in Südasien organisierten Arbeitskreises. Im Dezember 2001 hielt er in einen Beitrag auf der vom Centre de Sciences Humaines, New Delhi organisierten Arbeitskreis zu Geschichte und Gegenwart der Grundschulbildung in Madhya Pradesh. In einem Zwischenbericht an die Deutsche Forschungsgemeinschaft wurde im August 2001 Rechenschaft über die am Teilprojekt bisher geleistete Arbeit abgelegt und daraufhin ein abschließendes drittes Jahr bewilligt.

Erste Vorbereitungen wurden getroffen für den im Rahmen des Projekts für Mai 2002 geplanten internationalen Workshop und für den vom Bearbeiter gemeinsam mit Roger Jeffery (University of Edinburgh) geplanten Arbeitskreis zur Bildungsthematik auf der 17th European Conference on Modern South Asian Studies (Heidelberg, September 2002). Der Bearbeiter ist auch im Jahre 2001 Verpflichtungen aus seiner Funktion als Privatdozent für Neueste Geschichte Südasiens an der Humboldt-Universität zu Berlin, als Mitglied des Beirats Südasien der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. und als stellvertretender Vorsitzender der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. nachgekommen.

Das Teilprojekt *Die Bildungsfrage im Selbstverständnis indischer Christen in der Madras Presidency (1930-1947)* (Bearbeiterin: Heike Liebau) wird seit 1. Januar 2001 als Verbundprojekt des Zentrums Moderner Orient mit dem Seminar für Geschichte Südasiens an der Humboldt-Universität zu Berlin bearbeitet. Es ist Bestandteil des Projekts *Streitobjekt Bildung im Spannungsverhältnis von Hindus, Muslimen und Christen - nationale und kommunalistische Interessen am Vorabend der Unabhängigkeit Indiens*.

Untersuchungsgegenstand des Teilprojekts ist die Beteiligung südindischer christlicher Pädagogen, Politiker, Institutionen und Organisationen an der in den dreißiger und vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts in ganz Indien geführten politischen Debatte um die Gestaltung eines nationalen Bildungssystems. Im Mittelpunkt des Interesses stehen spezifisch christliche Standpunkte zu verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten und praktischen Vorschlägen. Es wird danach gefragt, welche Bedeutung diese Ideen für die Entwicklung der Bildungspolitik im landesweiten Maßstab und für die Position der Christen als religiöse Minderheit hatten. Untersuchungsregion ist die *Madras Presidency* im Südosten Indiens. Hier gab es seit dem Ende des 19. Jahrhunderts indigene christliche Organisationen, die sich aktiv mit politi-

schen Entwicklungen auseinandersetzen. Darüber hinaus war als Folge der Arbeit verschiedener Missionsgesellschaften ein weitreichendes Netz christlicher Bildungsarbeit entstanden.

Bei den indischen Christen handelt es sich um eine heterogene Glaubensgemeinschaft, in der sich sowohl indigene gesellschaftliche Bedingungen als auch die weltweite Entwicklung des Christentums widerspiegeln. Die Christen am Vorabend der indischen Unabhängigkeit bemühten sich um einheitliche Standpunkte in bezug auf ihre Verantwortung für das nationale Bildungs- und Erziehungswesen. Dieses Bestreben nach einem geschlossenen Auftreten in konkreten politischen Fragen entsprach den landesweiten Anstrengungen um Zusammenarbeit unter den Christen und um den Zusammenschluß verschiedener indigener Kirchen in den zwanziger und dreißiger Jahren. Teile der indischen christlichen Bevölkerung beteiligten sich aktiv an der Ausgestaltung des nationalen Anliegens. Bei denjenigen Christen, die sich politisch engagierten, handelte es sich vornehmlich um Vertreter ehemals höherer Kasten, um Angehörige der gebildeten Mittelschichten. Sie verbanden ihr nationales Engagement mit dem christlichen Glauben und sahen darin nicht nur keinen Widerspruch, sondern betonten bewußt ihren indischen kulturellen und sozialen Hintergrund.

Innerhalb des Berichtszeitraumes wurden wesentliche Teile der Materialsammlung abgeschlossen und eine erste Auswertung des Materials vorgenommen:

Während eines zweimonatigen Forschungsaufenthaltes in Indien sammelte die Bearbeiterin in Archiven und Bibliotheken in Delhi, Chennai, Tambaram, und Bangalore Materialien zu verschiedenen Themenbereichen. Den Kern der Dokumente stellen von Christen verfaßte wissenschaftliche Untersuchungen zur Problematik christlicher Bildung und Erziehung in Indien in den dreißiger und vierziger Jahren dar. Darüber hinaus gehören Meinungsäußerungen und kritische Stellungnahmen südindischer Christen sowie Berichte über die Arbeit südindischer christlicher Gruppierungen und Organisationen in verschiedenen Zeitschriften und bildungspolitischen Publikationen zur Materialsammlung. Die Bearbeiterin sichtete bildungspolitische Dokumente aus dem *Education, Health and Lands Department* der zentralen Kolonialadministration bzw. anderer zentraler Institutionen. Dabei handelt es sich sowohl um Arbeits- und Ergebnisberichte von staatlichen Kommissionen, deren Aufgabe in der Evaluation der Entwicklungen im Bereich Bildung und Erziehung bestand, als auch um regelmäßige Erklärungen, Memoranden, Protokolle und statistische Rechenschaftslegungen. Im *Tamil Nadu State Archives*, Chennai begann die Bearbeiterin mit der Erfassung von Do-

kumenten der Provinzregierung in Madras, des lokalen *Council of Education*, welche Aussagen zur Umsetzung der Politik der Zentralregierung in der Provinz liefern.

Im Ergebnis einer vorläufigen Materialauswertung kristallisierten sich zwei miteinander verknüpfte und gleichzeitig konkurrierenden Tendenzen heraus:

Zum einen zeigte sich das Streben der indischen Christen nach Behauptung ihrer Positionen im Bildungsbereich. Bildung und Erziehung waren konstitutive Bestandteile des sozialen Engagements christlicher Gemeinschaften und Missionsgesellschaften, die der Gewinnung von Konvertiten, der Ausbildung von christlichen Amtsträgern und letztendlich der Ausbreitung der christlichen Religion dienen. Im kolonialen indischen Bildungssystem nahmen Missionsschulen im 18. bis Mitte des 19. Jahrhunderts eine dominante Stellung ein. Später suchten christliche Bildungsträger nach Kompromissen und Möglichkeiten, sich den veränderten Bedingungen anzupassen und ihre traditionell führende Rolle im Schulwesen zu behaupten. Angesichts der wachsenden Konkurrenz durch staatliche und andere private Bildungsträger sahen sich die Christen gezwungen, ihren Einfluß in diesem Bereich zu bekräftigen, indem sie inhaltliche Positionen offensiv verteidigten und christliche Bildungseinrichtungen durch besondere Qualität zu legitimieren suchten.

Zum anderen intensivierten die Christen im Untersuchungszeitraum ihr Bemühen um gesellschaftliche Integration (*indigenization*). Den Christen im kolonialen Indien warf man häufig ihre Nähe zu den ausländischen Missionsgesellschaften sowie die Zusammenarbeit mit den Fremden - auch mit den Kolonialherren - vor. Vor dem Hintergrund des wachsenden nationalen Bewußtseins versuchten die einheimischen Christen deshalb, sich nicht nur als gleichberechtigte indische Religionsgemeinschaft zu positionieren, sondern sich darüber hinaus auch als ein integraler Bestandteil des nationalen Projekts zu definieren. Der Bildungsbereich war dafür ein wichtiges Forum. Einen bedeutenden Teil sowohl der christlich-indischen Identität als auch des spezifisch christlichen Beitrages zum Aufbau eines künftigen unabhängigen Indien definierten die Christen über ihr Engagement in Kindergärten, Schulen und Universitäten, über die Hilfe bei der Alphabetisierung der Dorfbevölkerung und der Frauen.

Diese beiden inhaltlichen Schwerpunkte, die sich durch die erste Materialauswertung ergeben haben, stehen im Mittelpunkt der weiteren Untersuchungen. Zwei geplante Vorträge auf dem Workshop der Projektgruppe im

Mai und auf der 17th European Conference on South Asian Studies im September in Heidelberg werden sich damit auseinandersetzen.

Im Verlaufe des Berichtszeitraumes intensivierte die Bearbeiterin die bestehenden Kontakte zu Fachkollegen. Gespräche über Inhalte und Ziele des Projekts führte sie u.a. am United Theological College in Bangalore. Konzeption und Fragestellung stellte die Bearbeiterin im Verlauf des Arbeitsgesprächs zum Thema *Problems and Prospects of Indian Education in the 20th Century* am 1. März 2001 am *Department of Education* der *Delhi University* vor. Erste Ergebnisse wurden für einen Zwischenbericht an die DFG zusammengefaßt, den die Bearbeiterin im September 2001 einreichte. Daraufhin erfolgte die Entsperrung der Mittel zur weiteren Bearbeitung des Teilprojekts im Jahre 2002.

Die Bearbeiterin des Teilprojekts *Bildungspolitik und Bildungsnachfrage im princely state Travancore (1939-1947)*, Margret Frenz, nahm im Januar 2001 die Arbeit am genannten Projekt auf. Im Januar arbeitete sie sich am ZMO ein und sichtete die Sekundärliteratur. In den Monaten Februar bis Mai hielt sie sich in verschiedenen indischen Archiven auf, um Quellen und Literatur einzusehen. In den National Archives of India, New Delhi, erhielt die Bearbeiterin weit weniger Quellen als in den Katalogen verzeichnet waren. Ein Großteil der gesuchten Dokumente - in der Hauptsache handelt es sich um die *Madras States Residency Records* - gelten dort als verschollen bzw. wurden laut Aussage der Archivarin nicht von den entsprechenden Ministerien ins Nationalarchiv überführt. Geringfügig besser sah die Quellenlage in der Nehru Memorial Museum and Library aus. Dort konnten einige Dokumente wichtiger Persönlichkeiten sowie Sitzungsprotokolle verschiedener Gremien der Congress Partei eingesehen werden. Außerdem war eine relativ breite Palette an Sekundärliteratur vorhanden. Kurz vor Abschluss des Forschungsaufenthalts in Delhi fand die Bearbeiterin in der Central Secretariate Library die wichtigsten Dokumente zu den Bildungsdebatten der dreißiger und vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts in fast vollständiger Aufstellung vor. B auch zum Fürstenstaat Travancore sind hier einzelne Literatur und Dokumente vorhanden. Eine Vervielfältigung der Dokumente in einem für die Forschungsarbeit hinreichenden Umfang war nicht gestattet, so dass ein Austausch der dortigen Dokumente mit einigen am Zentrum Moderner Orient vorliegenden Dokumente angeregt wurde. Dieses Vorhaben kam jedoch bisher nicht zum Abschluss; die Verhandlungen sind nach wie vor im Gange, wurden aber durch einen Direktorenwechsel in der Central Secretariat Library zusätzlich kompliziert. Während eines internationalen Workshops an

der University of Delhi stellte die Bearbeiterin ihr Projekt vor und hatte Gelegenheit zu fachlichem Austausch mit Kollegen und Kolleginnen.

In den Tamilnadu State Archives, Chennai, waren die für das hier bearbeitete Projekt besonders relevanten *Crown Representative Records*, die für dort ausgewiesen sind, nicht auffindbar. Es konnte lediglich Sekundärliteratur in geringem Umfang gefunden werden, die durch Literaturrecherchen in der Miller Memorial Library, Tambaram, dem Gurukul Lutheran Theological College and Research Institute, Chennai, der Bibliothek des Madras Institute for Development Studies, Chennai, der Connemara State Central Public Library, Chennai, sowie der Madras University Library, Chennai, ergänzt wurden. Gespräche mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Madras Institute for Development Studies, Chennai, der Madras University Library, Chennai, sowie des Institut Français, Pondicherry, eröffneten zusätzliche Perspektiven. In den Kerala State Archives konnte nach längerer Recherche das Findbuch für einen Großteil des untersuchten Zeitraums für das Education Department der Regierung Travancores aufgetrieben werden. Ein regulärer Katalog existiert nicht, jedoch war die Zeit zur Einsicht der Dokumente nicht mehr ausreichend. Auf Hinweis des Archivdirektors wurde der Versuch unternommen, im Government Secretariat Tiruvantapuram Zutritt zum Archiv zu bekommen, was aber nicht gelang und daher für den nächsten Forschungsaufenthalt in Kerala vorbehalten bleibt.

Bezüglich missionarischer Quellen konnten im Archiv des United Theological College, Bangalore einige interessante Dokumente eingesehen werden, die unter anderem Aspekte der damaligen Diskussionen um die angemessene Art und Weise von Bildungsweitergabe widerspiegeln. Kontakte zu Professoren der University of Kerala, Tiruvantapuram und der Sri Sankaracharya University of Sanskrit, Kaladi, konnten ausgebaut werden und dienen dem fachlichen Austausch.

Die Monate Mai bis August waren der Auswertung der in Indien gesammelten Dokumente gewidmet. Dabei konnten unter anderem die Fragestellungen präzisiert und die Untersuchung auf bestimmte Bevölkerungsgruppen fokussiert werden. Das Bildungspanel der Second International Convention of Asia Scholars in Berlin im August gab Gelegenheit zu weiterer Diskussion des Themas. Im September und Oktober stand die Literaturrecherche in Tübingen und Heidelberg im Mittelpunkt der Arbeit. Das Projekt konnte im Rahmen des Tags der Offenen Tür des Zentrums Moderner Orient am 18.11. einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Dezember war der Vorbereitung des Anfang 2002 stattfindenden Forschungsaufenthalts in London gewidmet.

Das Thema der Bildungsdebatten in Indien bildeten einen Schwerpunkt der von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe veranstalteten Hauptseminars an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Das Teilprojekt *Bildung und Erziehung im Kontext von Kolonial- und Nationalstaat: theoretische und sozialhistorische Perspektiven* (Bearbeiterin: Antje Linkenbach-Fuchs) mit einer Laufzeit von einem Jahr wurde gezielt als Ergänzung zu dem seit Januar 2000 am ZMO verankerten Projekt: „Streitobjekt Bildung im Spannungsfeld von Hindus, Muslimen und Christen – nationale und ‚kommunalistische‘ Interessen am Vorabend der Unabhängigkeit Indiens“ bewilligt. Das Gesamtprojekt greift eine konkrete Zeitspanne in der Geschichte der Bildungsdebatte im kolonialen Indien heraus (Mitte der 1930er Jahre bis 1947) und beleuchtet sie aus regional und *community*-spezifisch unterschiedlicher Perspektive, das Ergänzungsprojekt bemühte sich dagegen um eine allgemein-theoretische Rezeption der Bildungsproblematik. Dabei ging es primär um Aufarbeitung und Kontextualisierung von Bildungsdiskursen im kolonialen Indien sowie um die Bestimmung von Rolle und Funktion von Bildung bei der Konstruktion des zukünftigen indischen Nationalstaats.

Die Bearbeiterin näherte sich der Fragestellung in mehreren Schritten. Zunächst galt es Bildung bzw. Erziehung als allgemeines Konzept im europäischen sozialtheoretischen Diskurs sowie als Gegenstand der Sozialwissenschaften zu erfassen; es folgte die Aufarbeitung von Diskussionen, in denen Bildung und Erziehung als zentrales integratives Element bei der Entstehung von Nationalstaaten, nationaler Ideologie und dem Konzept des Staatsbürgers in Europa gesehen wird. Dieser theoretische Hintergrund ermöglichte es dann, die Bildungsfrage in einem kolonialen Kontext (auch unter Berücksichtigung des gender-Aspekts) zu thematisieren und die Besonderheiten und Ambivalenzen der indischen Situation herauszuarbeiten.

Zwei Aspekte gilt es besonders hervorzuheben: Erstens, die Einführung westlich geprägter Erziehung in Indien (english medium) geschieht nicht allein unter kolonialem Zwang sondern ist Resultat der Interaktion von Repräsentanten des Mutterlandes, Kolonialverwaltung und lokaler Oberschichten, letztere sichern sich durch Bildung Zugang zur Kolonialadministration und eine privilegierte Stellung als einheimische Elite. Zweitens, in Indien zeigt sich deutlich die schon von dem Soziologen Durkheim beschriebene Doppelrolle der Erziehung – nämlich Mittel sozialer Anpassung und Quelle von Autonomie und Emanzipation zu sein. Die westlich gebildete koloniale indische Elite entwickelt ein politisches Bewußtsein, das letztlich zur Etab-

lierung der Nationalbewegung und der Gründung des Nationalkongresses führt. In der Folge stellt sich dann die Frage nach Formen und Konzepten einer nationalen (säkularen) Erziehung, die die Integration weiter Bevölkerungsschichten in das nationale Projekt garantieren kann – eine Frage, die bis zur Unabhängigkeit, aber auch danach Gegenstand intensiver Debatten ist.

Das Ergänzungsprojekt versuchte auf die genannte Weise gezielt zu den in den Teilprojekten thematisierten und am Vorabend der Unabhängigkeit relevanten Problemstellungen in Hinblick auf die Fragen von Bildung und Erziehung hinzuführen, z.B.: das Verhältnis von nationaler Identität, Religion und Sprache, die Diskussion um die Notwendigkeit einer *basic education* und um Aspekte der Reformpädagogik, Bildung als Mittel sozialen Aufstiegs und Garant des Gleichheitsanspruchs für marginale und unterdrückte Gruppen.

Im Rahmen ihrer Arbeit am Projektthema war die Projektbearbeiterin an der inhaltlichen Konzeption und Durchführung zweier Sitzungen des am Zentrum etablierten „Internen Kolloquiums“ beteiligt. Im April wurde anhand ausgewählter Texte das Thema „Öffentlichkeit“ begriffsanalytisch diskutiert, vor allem mit Blick auf seine konzeptionellen Möglichkeiten, als eine Forschungsleitlinie des Zentrums zu dienen. Im Juli stellte die „Bildungsgruppe“ theoretische Ansätze zu dem Thema Bildung und sozialer Wandel vor.

Zentrale Ergebnisse des Forschungsprojekts wird die Bearbeiterin bei dem für Mai 2002 geplanten internationalen Workshop *Education in Modern South Asia: Social Change and Political Implications* vorstellen (Vortragstitel: Education and the Process of Nation Building in Pre-Independence India: theoretical reflections). Sie wird auch mit einem eigenen Beitrag am Panel „Education and Social Change in South Asia (Conveners: J. Oosterheld und R. Jeffery) der 17th European Conference on Modern South Asian Studies teilnehmen.

Projekt 5: Untertanen, Gläubige, Staatsbürger/innen – Konzepte politischer Legitimität in Marokko (*Dr. Bettina Dennerlein, Dr. Sonja Hegasy*)

Das Projekt wird seit April 2000 von der DFG gefördert. Es untersucht sich wandelnde Machtprozesse und Herrschaftsformen sowie deren Legitimierung in Marokko seit dem 19. Jahrhundert. Im Zentrum der Arbeit während des Berichtszeitraums standen die Vor- und Nachbereitung des internationalen Workshops zum Thema 'La légitimation du pouvoir au Maghreb - XIXe et XXe siècles', der am 27. und 28. Oktober 2001 am Zentrum Moderner Orient durchgeführt wurde. Der Workshop brachte zehn jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen zusammen. Die Vorträge umfaßten historische und islamwissenschaftliche (Dennerlein, el-Adnani, Maghraoui), politikwissenschaftliche (Hegasy, Zerhouni) sowie architekturhistorische (Oulebsir) Beiträge zu verschiedenen Ländern des Maghrib. Die unterschiedliche methodische und theoretische Ausrichtung der Vorträge trug dazu bei, neuere Ansätze in der Forschung zur Region zusammenzuführen. Dabei hat sich die historische Tiefe über zwei Jahrhunderte hinweg als besonders fruchtbar herausgestellt. So konnten im Unterschied zu weit verbreiteten kulturalistischen Generalisierungen gerade die Komplexität und die Kontingenz von Macht- und Legitimationsprozessen unterstrichen werden.

Die Vorträge und Diskussionen beschäftigten sich mit verschiedenen Formen von Macht und Herrschaft - ihrer Durchsetzung, ihrer Verhandbarkeit, ihrer Performanz und ihrer Habitualisierung, aber auch mit Widerspruch gegen sie. In den einzelnen Beiträgen wurde dabei deutlich, daß sich Legitimation als dynamisches, prozeßhaftes Phänomen starren Typisierungen entzieht. Um die gemeinsame Problematik in interdisziplinärer Perspektive noch weiter zuzuspitzen, wurde für Dezember 2002 ein Folgetreffen angesetzt. Dieses Treffen soll dazu genutzt werden, die einzelnen Beiträge im Hinblick auf eine gemeinsame Publikation enger aufeinander abzustimmen. Zu diesem Folgetreffen sollen außerdem gezielt einzelne weitere Referentinnen und Referenten eingeladen werden, um das Gesamtergebnis im Sinn der in Berlin geführten Diskussionen auch thematisch und regional abzurunden.

Die Bearbeiterinnen haben außerdem im Rahmen von Vortrags- und Gasteinladungen Kontakte und Arbeitszusammenhänge mit ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vertieft. Im Oktober war Prof. Dr. Fanny Colonna (CNRS Aix-en-Provence/Marseille und Maison Méditerranéenne des Sciences de l'Homme, Aix-en-Provence) für einen

ranéenne des Sciences de l'Homme, Aix-en-Provence) für einen Gastvortrag am ZMO. Prof. Colonna ist eine ausgewiesene Nordafrika-Spezialistin und hat außerdem wichtige Beiträge zu religionssoziologischen Aspekten der Islam-Forschung veröffentlicht. In ihrem Vortrag am ZMO stellte sie Ergebnisse aus einem noch laufenden Forschungsprojekt zu Ägypten vor. Ebenfalls im Oktober war Dr. Jillali el-Adnani (Universität Agadir) für zwei Wochen als Gastwissenschaftler am ZMO. Dr. el-Adnani forscht zu mystische Bewegungen im Marokko des 19. Jahrhunderts. Über seine Teilnahme an dem bereits erwähnten Kolloquium hinaus diente sein Aufenthalt vor allem dem intensiveren Austausch mit den Mitarbeiterinnen über die religiöse Dimension der Legitimationsproblematik in Marokko.

Das Teilprojekt *Bai'a, šūrā, mağālis 'ilmīya - Islam und politische Integration im Marokko des 19. Jahrhunderts*; das von Bettina Dennerlein bearbeitet wird, untersucht die Rolle marokkanischer Religions- und Rechtsgelehrter im 19. Jahrhundert. Im Berichtszeitraum haben sich die drei im Projekttitel angelegten Untersuchungsachsen deutlicher herauskristallisiert. Das Quellenstudium konnte die Vermutung untermauern, daß die Einsetzung von Herrschern durch Treueid (*bai'a*), die Praxis der Konsultation von Gelehrten (*šūrā*) und schließlich Debatten über bestimmte religiöse Fragen zentrale Momente darstellen, in denen Rechts- und Religionsgelehrte an der Herstellung politischer Integration teilhaben. Anhand der Untersuchung dieser verschiedenen Momente wird der komplexe und prozeßhafte Charakter von religiöser Legitimation als Zusammenspiel bestimmter mehr oder weniger ritualisierter Praxen mit diskursiven Elementen greifbar. An diesen Momenten der politischen Intervention von Gelehrten orientieren sich auch die verschiedenen im Rahmen des Projektes bisher vorgelegten Arbeiten: ein im Druck befindlicher Artikel über die Konsultation von Gelehrten, ein bereits erschienener Text über den Treueid (s. Veröffentlichungen) sowie Vorträge über bestimmte gelehrte Debatten (s. wissenschaftliche Vorträge). Im kommenden Jahr sind weitere Arbeiten insbesondere zu diesem dritten Punkt geplant.

In arbeitsorganisatorischer Hinsicht wurde der Berichtszeitraum vor allem zur systematischen Sammlung relevanter Quellen in marokkanischen Archiven und Bibliotheken und dem Beginn ihrer Auswertung genutzt. Gleichzeitig konnten erste Ergebnisse des Teilprojekts in Vorträgen und in einer Veröffentlichung vorgestellt werden. Schließlich wurden internationale wissenschaftliche Kontakte vertieft und erweitert.

In den ersten Monaten verfaßte Bettina Dennerlein auf der Grundlage von bereits im Herbst 2000 in Marokko gesammeltem Quellenmaterial einen Aufsatz zur marokkanischen Praxis des Treueids (*baiʿa*). Am Beispiel der Einsetzung von Maulāy al-Ḥasan (1873-1894) wird in diesem Aufsatz untersucht, wie durch die verschiedenen mit dem Treueid verbundenen praktischen Abläufe sowie durch seine religiös-rechtlichen Aspekte nicht nur Herrschaft legitimiert, sondern auch Zugehörigkeit zu einem politischen Gemeinwesen vor- bzw. auch tatsächlich hergestellt wird.

Während eines dreimonatigen Aufenthalts in Marokko (April bis Juli 2001) konnten weitere für die Bearbeitung des Teilprojekts wichtige Quellen in verschiedenen Bibliotheken und Archiven (vor allem in Rabat und Salé) gesichtet, ausgewählt und verfügbar gemacht werden. Gleichzeitig ergaben sich während dieses Aufenthalts verschiedenen Einladungen zu Veranstaltungen an wissenschaftlichen Einrichtungen in Rabat, bei denen die Bearbeiterin ihr Teilprojekt vorstellen und sich vor Ort mit Kolleginnen und Kollegen beraten konnte.

Der zusammen mit Sonja Hegasy im Oktober am ZMO organisierte eingangs erwähnte Workshop über Legitimation von Macht und Herrschaft im Maghreb war Anlaß dafür, die theoretische Fundierung des Projekts insgesamt voranzutreiben und die thematische Breite der untersuchten Problematik auszuloten. Im Rahmen eines eigenen Beitrags zu dem Kolloquium stellte die Bearbeiterin Aspekte des Zusammenhangs von religiöser und sozialer Autorität und der mit ihnen verbundene Legitimationsstrategien vor. Der Beitrag beruhte auf einer detaillierten Analyse des bisher nur in Manuskriptform vorliegenden Werkes *Taʿzīm al-minna bi-nuṣrat as-sunna* des berühmten marokkanischen Historikers und Reformdenkers Aḥmad b. Ḥālid an-Nāṣirī (1835-1897). Trotz der anerkannten Wichtigkeit seines Verfassers ist dieses Werk bisher nicht systematisch untersucht worden. Die Bearbeiterin unterstrich in ihrem Beitrag, daß es sich bei der von Nāṣirī formulierten Kritik an bestimmten Sufi-Praktiken entgegen häufig geäußerter Vermutungen nicht um den Bruch mit einem als zu volkstümlich und traditionell verworfenen Milieu handelt. Vielmehr zeugt das genannte Werk von der Komplexität religiöser Autorität in Marokko und vom andauernden Streit bzw. vom Wettbewerb zwischen Gelehrten um die Behauptung legitimer Deutungsmacht - und damit auch sozialer Autorität.

Im Berichtszeitraum konnten bei verschiedenen Gelegenheiten die Kontakte zu Prof. Dr. Jocelyne Dakhliā (EHESS) und Prof. Dr. Daniel Rivet (Universität Lyon / EHESS) vertieft werden. Durch Kontaktaufnahme zu

folgenden weiteren Institutionen und Personen haben sich außerdem neue, auch für das Gesamtprojekt wichtige Arbeitszusammenhänge ergeben:

- Das Forschungsprogramm „La réforme de l’Etat dans le monde islamo-méditerranéen aux 19^e et 20^e siècles, à partir de l’exemple du Maghreb“ am *Institut de Recherche sur le Maghreb Contemporain (IRMC)*, Tunis, Leitung: Dr. Odile Moreau
- Die Forschungs- und Lehrereinheit (URF) „Le Maroc et le monde arabo-musulman“ an der historischen Fakultät der Universität Mohammed V., Rabat, Leitung: Prof. Dr. Abderrahmane El Moudden

Das Teilprojekt *Kontinuität und Legitimität in einer muslimischen Monarchie* beschäftigt sich mit den Legitimationsstrategien des jungen Königs, Mohammed VI. Der Berichtszeitraum der Bearbeiterin Sonja Hegasy (September bis Dezember 2001) war insbesondere von der Organisation und Durchführung des Workshops 'La légitimation du pouvoir au Maghreb - XIXe et XXe siècles' gekennzeichnet, wurde jedoch von den Attentaten am 11. September überschattet. Mit ihnen bekam ein lang geplanter Konferenzbeitrag für die Universität Tübingen zum Thema 'Resistance to Globalization - A Comparison of Three World Regions', die vom 12. bis 14. Oktober stattfand, überraschende Aktualität. Die Bearbeiterin vertrat in ihrem Beitrag 'Cultural Pessimism and Globalization' die These, dass die zahlreichen bewundernden Reaktionen in der arabischen Welt, die so viel Befremden im Westen ausgelöst haben, nicht Ausdruck von Schadenfreude oder des von manchen Experten lang ersehnten 'clash of civilizations' waren, sondern Ausdruck von Gesellschaften, die sich aus kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Globalisierungsprozessen ausgeschlossen fühlen. Plötzlich entdeckten arabische Bürger, dass jemand aus ihrer Mitte Globalisierung in all ihren Aspekten meisterte: technisch sichtbar in der Perfektion des Anflugs auf das WTC, wirtschaftlich durch die Spekulationen an der New Yorker Börse und kulturell durch „ihre“ Elitestudenten, die sich so erfolgreich im Westen integriert hatten. Es ist wichtig zu verstehen, dass die Bewunderung nicht dem terroristischen Massenmord galt, sondern der Perfektion seiner Ausführung und der medialen Bildwirkung, d.h. der Beherrschung sogenannter westlicher Technologien. Die taktische Brillanz, die bewußt oder unbewußt keinem Beobachter entging und in Europa zu einigen intellektuellen Entgleisungen führte (Stockhausen; Glucksmann), inkludierte die arabische Welt für einen Moment.

Der Vortrag wurde zu einem Aufsatz ausgearbeitet, der in einem englischsprachigen Sammelband von Prof. Andreas Boekh herausgegeben wird. Ein

weiterer Beitrag zum Themenkomplex 'Globalisierung, Wissenschaft und die Folgen des 11. Septembers' wurde für die 'Beilage zu Das Parlament' erarbeitet, der ebenfalls im kommenden Jahr veröffentlicht wird.

Bekanntermaßen nahm die Nachfrage nach Dialogveranstaltung nach dem 11. September 2001 schlagartig zu. Die Bearbeiterin moderierte u.a. einen Jour Fixe der Heinrich-Böll-Stiftung zum Thema: „Islamismus und Moderne“. Im Nachgang zu den Attentaten erschien am 13. November der Artikel 'Unter dem Joch des Abendlandes' in der Süddeutschen Zeitung, der sich mit dem Verhältnis von Wissenschaft, Technologie und Globalisierung in der arabischen Welt auseinandersetzte. Als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der kulturpolitischen Zeitschrift 'Fikrun wa Fann' (Herausgeber: Goethe Institut/Inter Naciones) unterstützte die Bearbeiterin eine Ausgabe des Hefts, die die differenzierten Beiträge des deutschen Feuilletons in Englisch, Arabisch und Persisch zugänglich machte.

Nun zum Teilprojekt selbst: Das TP untersucht, inwieweit die vom neuen König, Mohammed VI., eingesetzten Strategien politischer Legitimierung von jungen Erwachsenen akzeptiert werden. Vor dem Hintergrund des demographischen und gesellschaftlichen Wandels in Marokko soll die Wirksamkeit neuer Argumentations- und Legitimationsmuster untersucht werden. Im Gegensatz zu weit verbreiteten Annahmen über die essentielle Bedeutung von Religion im Nahen Osten wertet die Bearbeiterin die Haltungen von jungen Bürger/innen zu ihrem König unter der Annahme aus, daß die Wichtigkeit von religiöser Legitimität und seiner Rolle als „Führer der Gläubigen“ abnimmt.

Im Berichtszeitraum kristallisierten sich zwei Teilbereiche heraus, auf die sich die Bearbeiterin zunächst stützen will: zum einen eine politische Diskursanalyse (PDA) und zum anderen eine empirische Studie, die ca. 700 junge Erwachsene in Rabat und Casablanca befragen will.

In ihrem Beitrag zum Workshop untersuchte die Bearbeiterin 103 Reden von Mohammed VI., die er seit seinem Machtantritt 1999 hielt. Diese Reden sind erstaunlich lang (zwischen vier bis 14 Seiten) und häufig sowie sehr konkret und konstituieren daher eine Quelle, die über reine Propaganda oder Höflichkeitsfloskeln hinausgeht. Während des Workshops stellte Hegasy eine PDA einer Auswahl von acht Reden vor, die anlässlich jährlich wiederkehrender Feiertage gehalten wurden. Die Analyse ergab, dass die Reden zu einem wichtigen Bindeglied zwischen Machtzentrum und Bevölkerung geworden sind. Sie belegen auf der einen Seite die Kontinuität von Hassan II. zu Mohammed VI., zeugen aber auf der anderen Seite auch von der Formu-

lierung neuer Politiken. Insbesondere läßt sich in den Reden ein neues Verständnis von Autorität nachweisen.

Durch Kontaktaufnahme zum Projekt 'Politique de la Jeunesse' von Dr. Iman Farag (CEDEJ) ergab sich ein interessanter länderübergreifender Arbeitszusammenhang (mit einer breiten empirischen Feldstudie unter ägyptischen Jugendlichen), der zunächst für eine gemeinsame Präsentation auf der WOCMES 2002 genutzt werden soll.

Durch Kontaktaufnahme zu folgenden Personen haben sich neue, auch für das ZMO interessante Arbeitszusammenhänge ergeben: Saloua Zerhouni, die in der Stiftung Wissenschaft und Politik zum Thema 'Elite Change in the Arab World' arbeitet, Dr. Driss Maghraoui, der an der Universität Ifrane über Marokko unter französischer Kolonialherrschaft arbeitet und zu Prof. Mohammed Tozy, der an der Universität Mohammed V. über Monarchie und politischer Islam arbeitet.

Im Juni 2001 hielt die Bearbeiterin auf Einladung von Prof. Ende einen Vortrag in Freiburg zum Thema 'Gesellschaftliche Strukturen und Regierungssystem in Marokko'.

Im Berichtszeitraum erschienen zwei Aufsätze zum Abschluß des von der DFG geförderten Projekts 'Die Reflexion der globalen wissenschaftlich-technologischen Herausforderung in den Debatten der Zeitschrift *al-Mustaqbal al-ʿarabi*' (1998-2000). (Umschrift im Ausdruck)

Im September 2001 erschien das Informationsheft 'Afrika II' (Nr. 272) der Bundeszentrale für politische Bildung, das von der Bearbeiterin in Zusammenarbeit mit Prof. Konrad Schliephake konzipiert wurde. Darüber hinaus moderierte die Bearbeiterin öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, u.a. am ZMO.

Projekt 6: Heilige Orte, populäre Erinnerung und translokale Praxis im südlichen Swahili-Raum (20. Jahrhundert) (*Dr. Abdallah Chanfi Ahmed, Dr. Achim v. Oppen*)

Gegenstand dieses Projekts sind kulturelle Praktiken des populären Islam, die sich im Laufe des 20. Jahrhunderts an verschiedenen heiligen Orten der Komoren und der südlichen Küste Tanzanias entwickelten. Im Mittelpunkt der Forschung stehen Praktiken der Erinnerung an große geistliche Führer,

insbesondere der Bruderschaft (*ṭarīqa*) *Šādīliya-Yašruṭīyya*, die an den Gräbern dieser Persönlichkeiten in wichtigen *zawiya* (Gebets- und Versammlungsorte) der Bruderschaft ausgeführt werden und auch regionale oder lokale Pilgerreisen einschließen. Die Untersuchung dieser Praktiken konzentriert sich insbesondere auf die Erweiterung religiöser, sozialer und räumlicher Horizonte, die die Gläubigen dadurch erreichen können. Die translokale Verknüpfung der Erinnerung in Bewußtsein und Praxis im Laufe der letzten 100 Jahre haben, so scheint es, zu einer Erneuerung des Bewußtseins eines älteren zivilisatorischen Großraums beigetragen, dessen Enden deutlich über die sogenannte „Welt der Swahili“ hinausreichten. Ziel des Projekts ist eine historische Erkundung der Dynamik von lokaler Einbindung und translokaler Öffnung in diesem Raum, die im Spannungsverhältnis zum Nationalstaat einerseits und zu islamisch-universalistischen Reformbewegungen andererseits steht. Neben Archiv- und Literaturstudien werden empirische Feldforschungen an mehreren verschiedenen Orten durchgeführt, und zwar zunächst an ausgewählten *zawiya* und Grabstätten auf Ngazidja, der Hauptinsel der Komoren, und dann im Gebiet Kilwa-Lindi mit deren Hinterland in Süd-Tanzania.

Das Projekt umfaßt zwei Teilprojekte, die sich durch ihren methodischen Ansatz unterscheiden und zugleich ergänzen: Das erste Teilprojekt (Bearbeiter: Dr. Abdallah Chanfi Ahmed) konzentriert sich auf die „Innensicht“ der religiösen Akteure (*mashehi*, *mamuridi*, andere Sympathisanten) sowie auf die ausgewählten Mausoleen und *zawiya*, die dem Andenken der Gründer und Heiligen der *Šādīliyya* dienen. Im Mittelpunkt steht hier die vergleichende Analyse von Texten, Ritualen und räumlicher Gestaltung der Erinnerung an den verschiedenen Orten, die vor allem mit philologischen und ethnologischen Methoden vorgenommen werden soll. Im Vordergrund des zweiten Teilprojekts (Bearbeiter: Dr. Achim v. Oppen) steht dagegen die „Außensicht“ dieser religiösen Diskurse und Praktiken in der Perspektive des historischen und gesellschaftlichen Kontexts und der translokalen Bewegung. Hierzu sollen zum einen die Herkunft, Wege, Motive und Wahrnehmungen von Teilnehmern, lokalen und auswärtigen Besuchern mit sozialwissenschaftlichen und sozialgeographischen Methoden analysiert werden. Zum anderen sollen archivarische und mündliche Äußerungen von Akteuren erschlossen werden, die nicht unmittelbar an den Zeremonien beteiligt waren, aber sich beobachtend oder konflikthaft dazu verhielten (z.B. Staat, christliche Missionare, etablierte und „neue“ *‘ulamā’*). Da der Bearbeiter des zweiten Teilprojekts noch wesentliche andere Verpflichtungen hat (s.o., „Forschungsprofil“), wurde im Berichtsjahr der größte Teil der Forschungsarbeit

von Chanfī Ahmed übernommen. Der Fortgang der Arbeit wurde jedoch von regelmäßigen Besprechungen zwischen den Bearbeitern und von gemeinsamem Austausch und Beratung mit einschlägig arbeitenden Fachkollegen begleitet.

Die Forschung konzentrierte sich in diesem Jahr auf die Feste zur Erinnerung der Sterbedaten der ursprünglichen Gründer der Bruderschaft (*ṭarīqa*) Šādīliya-Yašruṭīya auf den Komoren, nämlich ʿAbdallah b. Darwīš und Muḥammad al-Maʿrūf. Diese Erinnerungsfeiern, die man *hauli* nennt, finden in den *zāwiya* (Kultstätten einer *ṭarīqa*) statt, wo auch die als Heilige verehrten Gründer beerdigt sind. Die Gläubigen aus den verschiedenen Orten der Region kommen in Delegationen von Pilgerschaft (*ziyāra*), um an diesen Feiern teilzunehmen. Der Gläubige unternimmt außerdem individuell, und zu jeder Zeit, eine *ziyāra* („Besuch“) zum Grab des Heiligen, aus Verehrung und auch, von Zeit zu Zeit, um dort ein Gelübde oder auch um dem Heiligen für die Erhörung eines Wunsches zu danken. Dabei legt der Gläubige oft ein Geschenk in Form von Geld oder Nahrung am Grab nieder. In all diesen Fällen singen die Gläubigen, kollektiv oder individuell, Gebete und Gedichte auf Arabisch und in der Lokalsprache. Diese Untersuchungsaspekte lassen sich gut mit Hilfe des Konzepts der „drei Orte des kollektiven Gedächtnisses“ von Pierre Nora zusammenfassen: 1. Die *topographischen Orte*, hier vertreten durch die *zāwiya* und die Mausoleen der Heiligen und Gründer der *ṭarīqa*; 2. Die *symbolischen Orte*, hier die Feiern zum Gedächtnis der Sterbedaten der selben Heiligen; und 3. die *funktionalen Orte*, d.h. hier die von ihnen hinterlassenen Schriften und insbesondere die Texte, die die Gläubigen rezitieren und singen.

Im Laufe des Jahres unternahm Chanfī Ahmed zum einen Bibliotheksstudien in Paris, auf den Komoren und in Zanzibar. Sodann beobachtete (und filmte) er systematisch die Zeremonien der *ṭarīqa* auf den Komoren, insbesondere die Feiern zum Sterbetag (von Muḥammad al-Maʿrūf, die nach islamischem Kalender am 27 Ğamād at-Tānī stattfinden und daher lokal *Saba Ishrin* (27) genannt werden. Vorallem aber konnte er eine Reihe ertragreicher Interviews mit den *murīd* (Anhängern) und Verantwortlichen der *ṭarīqa* führen. Dabei erwies sich von vornherein die Notwendigkeit eines *multi-sited research*. Im März wurden dem Bearbeiter in Paris von dort ansässigen *murīd* die wichtigsten Texte der *ṭarīqa* zugänglich gemacht. Im Juli konnte er während eines Erkundungsaufenthaltes in Dar es Salaam mit Sheh Husayn b. Maḥmūd, den Leiter der Šādīliya-Yašruṭīyya in Tanzania; im Juli bis September sprach er mit zahlreichen Partnern auf den Komoren und im Oktober in Zanzibar mit Sheh Halifa, dem Verantwortlichen der *ṭarīqa* auf der Insel.

Hauptsächlich drei Fragen wurden in diesen Interviews behandelt: 1. Wie die *murīd*, in ihrem translokalen Kontext, durch die Gedächtnisfeiern für ihre Heiligen-Gründer die Geschichte ihrer Bruderschaft begreifen. 2. Wie sie, in Vergangenheit und Gegenwart, in den verschiedenen Ländern, in denen sie sich befinden, miteinander Kontakt gehalten haben; 3. Welches war und ist ihr Standort im sozio-religiösen Feld des jeweiligen Landes. Die gleichen Fragen wurden auch wahabitisch gesinnten „jungen Ulama“ gestellt, die sich grundsätzlich gegen die *ṭarīqa* wenden.

Am 16. September hatte der Bearbeiter Gelegenheit, in einer 15-minütigen Sendung des nationalen Radioprogramms (Radio Comores) das Forschungsprojekt und die Bedeutung der *ṭarīqa* Šādīlīya-Yašruṭīya, ausgehend von der arabischen Welt, für die Ausbreitung des Islam bis nach Ostafrika und Nord-Madagaskar darzustellen. Weiterhin nahm er an einer öffentlichen Diskussion mit den drei bedeutendsten Forschern am CNDRS (Centre National de Documentation et de Recherches Scientifiques) teil, in der es um das Projekt eines Maʿrūf-Museums und um ein internationales Kolloquium aus Anlaß des hundertsten Todestages von al-Maʿrūf. Auch wurde wertvolles Material in der Bibliothek des CNDRS gefunden, insbesondere Kopien arabischsprachiger Abschlußarbeiten von Absolventen der ENES (Ecole National d'Enseignement Supérieur) in Mvouni, nahe der Hauptstadt Moroni. Ein anderes unerwartetes Phänomen waren die Anstrengungen zur Konversion von Frauen zur Bruderschaft, die gegenwärtig von deren Leitern unternommen werden. Entsprechende Beobachtungen wurden auch bei den *murīd* der *ṭarīqa* in Frankreich gemacht. Zur Begründung werden neuerdings u.a. Bezüge zu Fāṭima al-Yašruṭīya hergestellt der Tochter von Nūrūddīn al-Yašruṭī, der im 19. Jahrhundert die Šādīlīya-Yašruṭīya in Palästina gründete.

Ein weiteres Thema, das im Laufe der Feldforschung in Ostafrika die Aufmerksamkeit von Chanfī Ahmed fand, war die Ausbreitung islamischer Bildung durch Institutionen, die durch arabische Länder, insbesondere vom Golf, finanziert werden. So ist die *Muʿassasat al-Ḥaramayn al-Ḥayrīya* (Saudi-Arabien) sehr aktiv in Dar es Salaam (Tanzania) und Moroni (Komoren). Die *African Muslim Agency-Direct Aid (Lağnat Muslimi Ifriqyā-Ġamʿīyyat al-ʿAwn al-Mubāšir)* (Koweit) ist ebenfalls auf den Komoren und vor allem in Zanzibar aktiv. Der Bearbeiter konnte verschiedene dieser Einrichtungen besuchen und Interviews mit Verantwortlichen führen. Die Aktualität des Themas legt es nahe, diese Ergebnisse evtl. in Form eines Artikels auch schriftlich niederzulegen. Eine erste Verwertung fand bereits im November 2001 in Form von Zuarbeiten für eine amerikanische Fernsehsendung über wahabitische Tendenzen in Ostafrika statt.

Neben diesen Forschungsaktivitäten stellten die beiden Bearbeiter das Projekt in einem Mitarbeiterkolloquium im März zur Diskussion, bei der auch anhand von Video-Aufnahmen Vergleiche zwischen Praktiken von Sufi-Bruderschaften auf den Komoren und in Syrien hergestellt wurden.

Bei zwei Gelegenheiten stellte Chanfi Ahmed Vorüberlegungen und erste Ergebnisse der Forschung zur Diskussion. Am 23.5. sprach er über „*Les relations entre le monde arabe et les Comores*“ im Rahmen eines *Workshops* über das Thema „*The East African Coast in Times of Globalisation*“, der von PD. Dr. R. Loimeier et Dr. R. Seesemann für das Kulturwissenschaftliche Forschungskolleg 560 „*Lokales Handeln in Afrika im Kontext Globaler Einflüsse*“ an der Universität Bayreuth organisiert wurde. Die Veröffentlichung dieses Papiers in Form eines Beitrags für einen von den Organisatoren herausgegebenen Sammelband ist in Vorbereitung. Kurz nach Jahreswechsel stellte der Bearbeiter im Rahmen eines Kooperations-Workshops mit der Universität Bayreuth am ZMO ein Papier unter dem Titel „*Ulamāʿ und geistliche Führer der tariqa in Ostafrika: Eine Wissensübermittlung vom Meister zum Schüler*“ zur Diskussion. Schließlich trug er im Dezember im Rahmen eines Mitarbeiterkolloquiums über „Gedächtnis und Erinnerung“ im ZMO ein Exposé über die Thesen von Jan Assmann über das „kulturelle Gedächtnis“ vor.

Ebenfalls im Winter 2001 hielt Chanfi Ahmed zwei weitere Vorträge, die in einem eher weiteren Zusammenhang mit dem Projektthema stehen. Hierzu gehört ein Beitrag zum „Berliner Seminar“ des Arbeitskreis Moderne und Islam am Wissenschaftskolleg zu Berlin unter dem Titel „*Between orthodox Islam and popular beliefs. A symbolic Interpretation of death's rituals in the coastal communities (waswahili) of East Africa*“. Dieses Papier wird im Jahr 2002 als Artikel in der Zeitschrift *Journal des Africanistes* (Paris) erscheinen. Weiterhin hielt er einen Vortrag über *Daʿwa et diplomatie. Al-Azhar en Afrique au Sud du Sahara (Années 1960-1970)*, der inzwischen in zwei Fassungen in internationalen Zeitschriften erschienen ist (*Islam et Société au sud du Sahara* und *Die Welt des Islams* – siehe „Arbeitsformen“) Am 29.08. schließlich hielt er einen Vortrag am CNDRS auf den Komoren über « *Les Relations de l'Égypte et les pays africains au sud du Sahara* »

Auch in der Lehre wurden Grundlagen und erste Ergebnisse des Projekts vermittelt. Im Wintersemester 2001/2002 hielt Achim v. Oppen an der Humboldt-Universität zu Berlin eine Lehrveranstaltung über die „Verbreitung des Islam in Ostafrika“ ab, die infolge der aktuellen Ereignisse starkes Interesse bei den Studierenden fand.

Projekt 7: Glauben und Heiligkeit als Trost und Ausweg:
Zur Konstruktion islamischer Gegenkultur in Südasien (*Dr.
Dietrich Reetz*)

Das Projekt *Die Kraft des moralischen Beispiels – der Gesellschaftsentwurf der islamischen Missionsbewegung Tablighi Jamaat in Indien und Pakistan* (Bearbeiter: Dietrich Reetz) wird am ZMO als Kooperationsprojekt mit dem Lehrstuhl Nichtarabischer Islam (Prof. Peter Heine) der Humboldt-Universität zu Berlin durchgeführt. Dies war das erste von zunächst zwei bewilligten Jahren Bearbeitungszeit. Mit der eigentlichen Projektarbeit konnte jedoch erst im Verlaufe des Jahres begonnen werden, da zunächst frühere Vorhaben abgeschlossen werden mussten und die sich zuspitzenden Entwicklungen in der Region eine verstärkte Beachtung erforderten. Dadurch zeichneten sich für das Jahr folgende Arbeitsschwerpunkte ab: (1) Fertigstellung eines Studienbandes zum Selbstverständnis islamischer Bewegungen; (2) Abschluss der Überarbeitung der Habilschrift; (3) Vorbereitung der Projektarbeit über die Tablighi Jamaat; sowie (4) Stellungnahmen zur aktuellen Entwicklung in Süd-, bzw. Westasien nach den Anschlägen vom 11. September und in Verbindung mit dem Krieg in Afghanistan.

Das Manuskript für den Studienband unter dem Titel „Sendungsbewußtsein oder Eigennutz: Zu Motivation und Selbstverständnis islamischer Mobilisierung“ konnte im Mai 2001 in Druck gegeben werden und ist als Band 15 der entsprechenden Reihe des ZMO erschienen. In der abschließenden Phase waren vor allem zeitintensive technische Nachbearbeitungen für die Vereinheitlichung der orientalischsprachigen Begriffe, die Erstellung des Index und die Durchsicht der englischsprachigen Zusammenfassungen erforderlich. Insgesamt liegt damit nun ein Studienband vor, der zahlreiche neue Forschungsergebnisse über islamische Bewegungen eines weiten geografischen Raumes zugänglich macht. Durch die neuesten weltpolitischen Ereignisse hat er nochmals an Aktualität gewonnen, da er Auskunft über viele islamistische Strömungen und unterschiedlichste Formen islamischer Mobilisierung gibt. Dabei wird zugleich deren Heterogenität, ihre lokale und soziale Bedingtheit hervorgehoben.

Da die Finanzierung und Kapazitäten des Studienbandes terminlich gebunden waren, konnte die Arbeit an der Habilschrift erst im Anschluß wei-

tergeführt werden. Die Endredaktion des Textes und der Anlagen sowie besonders die sprachliche Durchsicht des englischsprachigen Textes bildeten hier den Schwerpunkt. Auch die Kapitel über die theoriegeschichtlichen Aussagen zum Thema Öffentlichkeit/öffentlicher Raum in der Tradition von Habermas sowie über die Evolution des islamischen Diskurses zu diesem Thema generell und in Südasien wurden noch einmal einer Überarbeitung unterzogen und mit Kollegen diskutiert. Zugleich waren verschiedene Modifikationen erforderlich, die sich aus den aktuellen Bezügen dieser Untersuchung ergaben. Im Mittelpunkt standen die islamischen Bewegungen in Südasien, die im Manuskript hauptsächlich für die späte Kolonialzeit untersucht wurden und von denen die Mehrzahl auch heute noch aktiv ist. Der schnelle Lauf der Ereignisse seit dem 11. September machte auch hier Präzisierungen und Akzentveränderungen notwendig. Die Habilschrift wurde inzwischen abgeschlossen und im November 2001 am Institut für Politikwissenschaft der FU Berlin unter dem Titel „God's Kingdom on Earth: The Contestation of the Public Sphere by Islamic Groups in Colonial India (1900-1947)“ eingereicht. Inzwischen liegen erste Interessensbekundungen von Verlagen zur Veröffentlichung des Manuskripts nach Abschluß des Habilverfahrens vor, darunter von Oxford University Press.

Parallel dazu begann die Auswertung der vorhanden Literatur über die Missionsbewegung der Tablighi Jamaat. Die Zeitplanung für die Feldforschung musste erheblich revidiert werden, da die Reisemittel erst nach Abgabe der Habilschrift zur Verfügung standen. Zugleich machte deren massive Kürzung auf 53 Prozent für die beiden bewilligten Projektjahre gegenüber dem Antrag vorbereitende und begleitende Untersuchungen und Archivreisen unmöglich oder unsicher. Ein für Oktober/November ursprünglicher vorgesehener Feldforschungsaufenthalt in Pakistan musste aufgrund der Kriegsaktivitäten und des faktischen Reiseverbots seitens des Auswärtigen Amtes unterbleiben. Statt dessen wurde die Feldforschung für Indien vorgezogen. Auch wenn sich die Interviews als ertragreich und spannend erwiesen, bestätigte sich doch, dass Befragungen zu islamischen Bewegungen als sensible Themen gelten. Eine erfolgreiche Gesprächsdurchführung verlangt gründliche Vorbereitungen vor Ort und Geduld. Daher konnte verschiedenen Aspekten der Fragestellung des Projektes nur im Ansatz nachgegangen werden.

Nachdem sich Anfragen zur Bewertung der Ereignisse in Süd- und Westasien wegen der dauerhaften regionalen Krisenherde seit längerem häuften, nahmen sie seit dem 11. September deutlich zu. Um jedoch einen gewissen Ausgleich zur Projektarbeit herzustellen, konzentrierte sich der Bearbeiter

im wesentlichen auf Anfragen von Multiplikatoren und Entscheidungsträgern, d.h. von Medien und politischen Gremien. Mehrfach ergab sich so die Gelegenheit, vor Politikern und Mitgliedern der „Grünen“, vereinzelt auch der PDS, aufzutreten. Parallel dazu wurden die Kontakte mit der pakistanischen Botschaft fortgesetzt, wo es mit dem Botschafter und anderen Mitarbeitern immer wieder zum intensiven Meinungsaustausch kommt.

Da sich aus unterschiedlichen Gründen abzeichnete, dass die Projektbearbeitung komplizierter und zeitintensiver als angenommen verläuft, zugleich aber das Interesse an den Forschungsergebnissen sowohl bei der Wissenschaft als auch bei der Politik eher noch zugenommen hat, ist beabsichtigt, eine Fortsetzung des Projektes um ein Jahr (2003) zu beantragen.

Die Kooperation zwischen der Humboldt-Universität und dem ZMO funktioniert reibungslos. Die fortgesetzte Einbindung in Forschungszusammenhänge des Zentrums erweist sich als nützlich und unverzichtbar. Das betrifft sowohl die wissenschaftlichen Debatten am Zentrum als auch die ausgebaute Infrastruktur des ZMO, ohne die das Projekt nicht in dieser Qualität durchführbar wäre. Gleichzeitig kann meine Spezialisierung auf den südasiatischen Islam die Auskunftsfähigkeit des ZMO in dieser wichtigen Frage weiter sichern helfen.

Projekt 8: Medien und strukturelle Veränderungen von Öffentlichkeit in der arabisch-islamischen Welt der Gegenwart (Lutz Rogler, Dr. Albrecht Hofheinz)

Ziel des im Januar 2001 begonnenen Projekts ist es, neuere Entwicklungen der Medienkommunikation in der arabisch-islamischen Welt im Hinblick auf Herstellung und strukturelle Veränderungen von Öffentlichkeit(en) zu analysieren. In Fallbeispielen wird ein paradigmatisch „neues“ Medium (das Internet) einem vergleichsweise „älteren“ gegenübergestellt, das aber in Kontext, Form und Funktion ebenfalls recht rezent ist (theoretisch orientierte islamische Zeitschriften).

Vor dem Hintergrund eines grundsätzlichen Interesses an Bedingungen, Formen und Problemen der Nutzung moderner Medien durch verschiedene soziale Akteure in den arabischen Gesellschaften untersucht das Projekt vor allem Entwicklungen, die mit der Erweiterung des Kreises derjenigen, die

zum öffentlichen Sich-Äußern berechtigt und imstande sind, zusammenhängen. Diese Entwicklungen, so der gemeinsame Ausgangspunkt beider Teilprojekte, bringen eine Reihe von Implikationen mit sich. Sie verweisen auf den Wandel von Kriterien, an denen öffentliches Sich-Äußern gemessen wird. Sie befördern einen Wandel der Argumentations- und Ausdrucksformen, der Konzepte und der Inhalte von Wissenswelten. Und sie bedienen ein gewandeltes Publikum, das solche Äußerungen rezipiert und in seinen jeweiligen Erfahrungs-, Wissens- und Handlungshorizont einbaut.

In theoretischer Hinsicht knüpft das Projekt insbesondere an neuere kulturanthropologische Untersuchungen aus dem Kreis um D. Eickelman und J. Anderson zur Entwicklung von Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit im islamischen Raum an. Diese sehen eine enge Verbindung zwischen soziokulturellen und technologischen Transformationen einerseits und Prozessen öffentlicher kommunikativer Verflechtung im religiösen und politischen Bereich andererseits. Vor dem Hintergrund eines innerhalb weniger Jahrzehnte stark gestiegenen Bildungsniveaus sowie von Urbanisierungs- und Migrationsprozessen in der islamischen Welt interpretieren sie die massenhafte Nutzung von gedruckten und elektronischen Medien durch individuelle und kollektive Akteure namentlich im Hinblick auf die neuen Bedingungen, Möglichkeiten und Formen öffentlicher Interaktion und Debatte, insbesondere in Religion und Politik.

Durch die empirische Untersuchung zweier Medien in ausgewählten Kontexten wollen die beiden Teilprojekte dazu beitragen, Forschungen in der skizzierten Richtung auf eine breitere Basis zu stellen. Die Analyse soll einerseits Aussagen darüber ermöglichen, inwieweit die jeweiligen Medien einen neuen Umgang mit religiösen, politischen und soziokulturellen Themen befördern, praktizieren und gleichzeitig strukturieren. Andererseits soll untersucht werden, ob und wie sie Kritik an etablierten religiösen, politischen und intellektuellen Autoritäten üben, welche Auseinandersetzungen um die Legitimität von Autoritäten geführt werden, und wie sich in ihnen neue Autoritäten konstituieren. Ferner werden die durch moderne Medien intensivierten Vernetzungen und Wechselwirkungen zwischen transnationalen und lokalen Öffentlichkeiten in den Blick genommen, und zwar sowohl was die Beziehungen zur Diaspora und zu globalen nicht-islamischen Öffentlichkeiten als auch was die innerarabischen und -islamischen transnationalen Beziehungen anlangt.

Im ersten Bearbeitungsjahr konzentrierten sich die beiden Mitglieder der Projektgruppe auf die Ergänzung und Aufarbeitung von Quellen- und Sekundärliteratur. Die interne Diskussion betraf zunächst vorrangig die Mög-

lichkeit, einen gemeinsamen theoretischen Begriff von „Öffentlichkeit“ dem Gesamtprojekt zugrunde zu legen. Des weiteren ging es um die Identifizierung von Akteuren und Themen, die in beiden Teilprojekten eine Rolle spielen und ausführlicher analysiert werden sollen. Die Reaktionen auf die Ereignisse vom 11. September 2001 und ihre Diskussion in den untersuchten Medien erwiesen sich dabei als ein möglicher Kristallisationspunkt.

Das Teilprojekt 1 *Die „mağalla fikrīya“ als Forum intellektueller Öffentlichkeit im Umfeld arabischer islamischer Bewegungen* (Bearbeiter: Lutz Rogler) beinhaltet die Erfassung, Charakterisierung und selektive Auswertung von theoretisch orientierten Zeitschriften („*mağalla fikrīya*“) in arabischer Sprache, die seit Beginn der siebziger Jahre im Umfeld der „islamischen Strömung“ in verschiedenen arabischen Ländern bzw. in der arabischen Diaspora in Europa und den USA erschienen sind. Es handelt sich um überwiegend vierteljährlich erscheinende, transnationale Zeitschriften mit „akademischem“ Format und Konzept, die sich sowohl im Hinblick auf ihre Autoren als auch die Adressaten vornehmlich auf einen spezifischen Diskurs- bzw. Kommunikationszusammenhang zwischen intellektuellen Milieus in arabischen sunnitisch-islamischen Bewegungen bzw. deren Umfeld beziehen (oft „*as-sāḥa al-islāmīya*“ oder „*sāḥat al-‘amal al-islāmī*“). Die acht sukzessive an verschiedenen Orten in Ägypten, Libanon, Westeuropa und den USA gegründeten Zeitschriften, die Gegenstand der engeren Untersuchung im Teilprojekt sind, haben gemein, daß sie sich – in dieser oder jener Weise – als Foren eines „transnationalen“ Dialogs im Umfeld der islamischen Bewegungen präsentierten und sich als solche z.T. explizit in einer gemeinsamen Entwicklungslinie sehen. Im Vordergrund der vergleichenden Analyse sollen dabei jene Aspekte stehen, die dieses Genre der „*mağalla fikrīya*“ als ein wesentliches Forum für die Konstituierung und Strukturierung einer spezifischen intellektuellen Öffentlichkeit im genannten politisch-ideologischen Kontext der „islamischen Strömung“ in den vergangenen drei Jahrzehnten charakterisieren.

Nach einer kurzen Zeit der Einarbeitung am ZMO war das erste Bearbeitungsjahr wie vorgesehen in erster Linie der Ergänzung der notwendigen Literatur und dem Beginn der Auswertung der zu untersuchenden Periodika gewidmet. Die Ergänzung der Quellenliteratur erfolgte im wesentlichen bei einem Aufenthalt in Kairo (Januar/Februar 2001) und einer Reise nach Paris (Juli 2001), die der Sekundärliteratur (Zeitschriftengeschichte, Medientheorie, Kommunikationswissenschaft) ebenfalls in Kairo und Paris (Institut du Monde Arabe) sowie in Berlin. Daneben ermöglichte der Aufenthalt in Kairo zum

einen die Pflege bestehender Kontakte zu Wissenschaftlern am CEDEJ, zum anderen einen ersten Besuch im *Markaz ad-dirāsāt al-fiqhīya wa-'l-iqtisādīya*, dem Sitz der Redaktion von *al-Muslim al-mu'āṣir*, und im *Markaz ad-dirāsāt al-ma'rifiya*, dem Sitz der Zweigstelle Kairo des International Institute of Islamic Thought (IIIT).

Ein Vortrag, der auf dem XXVIII. Deutschen Orientalistentag Ende März in Bamberg unter dem Titel „Wissen, Kompetenz, Autorität: Anmerkungen zur islamischen Diskussion um den Begriff des *iğtihād* in der Gegenwart“ gehalten wurde, gab eine erste Gelegenheit, das Teilprojekt vorzustellen und auf Aspekte um den zentralen Begriff des *iğtihād mu'āṣir* in der Zeitschrift *al-Muslim al-mu'āṣir* einzugehen.

Schwerpunkt der Arbeit im weiteren Verlauf des Jahres war die statistisch-quantitative Analyse des vorliegenden Zeitschriftenkorpus, die sich, vor allem in Hinblick auf die Zeitschrift *al-Muslim al-mu'āṣir*, als weitaus aufwendiger als ursprünglich angenommen erwies. Gleichzeitig konnte die Zahl der vorgesehenen Themenkomplexe, die einer vergleichenden Inhaltsanalyse unterzogen werden sollen, im Ergebnis der quantitativen Auswertung präzisiert werden. Als sehr nützlich für die theoretische Verortung des Projekts erwiesen sich zum einen die internen Diskussionen am ZMO zum Begriff der „Öffentlichkeit“, zum anderen die Kontakte zu Dale F. Eickelman während seines Aufenthaltes am Wissenschaftskolleg in Berlin.

Die Ereignisse vom 11. September 2001 wirkten sich insofern auf die Arbeit am Projekt aus, als eine für den Monat Oktober ins Auge gefaßte Reise nach Ägypten verschoben wurde. In direktem Zusammenhang mit den weltpolitischen Vorgängen stand auch eine Diskussionsveranstaltung zur gegenwärtigen Entwicklung islamischer Bewegungen im Berliner Verein Babel e.V. im Oktober, die vom Bearbeiter moderiert wurde.

Im Mai begann Albrecht Hofheinz mit der Arbeit am zweiten Teilprojekt, *Digitale Dschihad – Virtuelle Demokratie – Allah.com: Cyber-Netzungen in der arabisch-islamischen Welt*. Dieses Teilprojekt untersucht Nutzung und Einfluss des Internet im Hinblick auf die gemeinsame Fragestellung bezüglich der Neuformierung von Öffentlichkeiten. Das Material dazu liefern Fallstudien aus drei arabischen Ländern (Ägypten, Sudan und Marokko). Das Hauptaugenmerk gilt dabei dem Umgang mit dem Medium mehr als der reinen elektronischen Repräsentation. Die Bildschirmwelt wird in den Zusammenhang sozialen Handelns gestellt, um besser zu erkennen, welche möglichen Auswirkungen ‚virtueller‘ Veränderungen in der ‚realen‘ Welt sich abzeichnen. Vier Schwerpunktbereiche werden unter-

sucht: (1) die öffentlichen Auseinandersetzungen, die in den jeweiligen Gesellschaften über Nutzung und Auswirkungen des Internet geführt werden; (2) die organisatorischen und politischen Entscheidungen, die die untersuchten Staaten zur Regelung des Internet-Zugangs treffen; (3) die Nutzung des Netzes durch ausgewählte Gruppen (aus dem dezidiert islamischen wie auch aus dem säkularen Lager); (4) die visuelle und sprachliche Selbstdarstellung der untersuchten Gruppen.

Nach der Etablierung der technischen Infrastruktur am ZMO widmete sich der Bearbeiter zunächst der Aufarbeitung gedruckter Literatur und der weiteren Erschließung online verfügbarer Quellen. Der Vertiefung der theoretischen Diskussion und dem Ausbau wissenschaftlicher Kontakte diente im Juli die Teilnahme an der Tagung „Bürgerschaft, Öffentlichkeit und Demokratie in Europa“ am Wissenschaftszentrum Berlin sowie der intensive Austausch mit Teilnehmern des von Dale Eickelman und Armando Salvatore organisierten European and American Young Scholars' Summer Institute „Public Spheres and Muslim Identities“.

Auf der empirischen Ebene konzentrierte sich der Bearbeiter zunächst auf die Untersuchung sudanesischer elektronischer Diskussionsforen, deren Zahl sich seit 1998 jährlich verdoppelt und mittlerweile auf über 100 angewachsen ist. Dazu wurde u.a. ein umfangreiches elektronisches Archiv angelegt. Die wichtigsten dieser Foren bilden rege virtuelle Gemeinschaften, deren Mitglieder im Durchschnitt täglich bis zu 40 *postings* untereinander austauschen. Ein schneller und umfangreicher Zugang zu (vor allen Dingen politischen) Nachrichten ist einer der Hauptgründe für die Teilnahme an solchen Foren. Die Nachrichten bieten regelmäßig Anlass, über die Ereignisse sowie davon ausgehend über grundlegende Normen und legitimes Handeln zu diskutieren. Soziale, kulturelle und religiöse Themen von nicht unmittelbarer Tagesbedeutung werden ebenfalls angesprochen. In den Gruppen, die von über dreißigjährigen Teilnehmern dominiert werden, wird Religion vor allem hinsichtlich ihrer Rolle in Staat und Gesellschaft diskutiert. In von jüngeren Teilnehmern getragenen Foren spielt hingegen Religion als ‚lifestyle‘ eine größere Rolle.

Unterscheiden sich die in den ‚Neuen Medien‘ geführten Diskussionen von denen, die in der ‚realen‘ Welt stattfinden? Bieten die Neuen Medien einen Raum, in dem – befördert durch die Aufhebung physischer Nähe – Kommunikationsformen sich durchsetzen, in denen Argumente wichtiger werden als überkommene gesellschaftliche Bindungen und gesellschaftlicher Rang? Um die Frage nach möglichen derartigen Veränderungen zu untersuchen, analysierte der Bearbeiter die wichtigsten sudanesischen elektroni-

schen Diskussionsforen im Hinblick darauf, welche Dynamik sich in ihnen hinsichtlich der Kommunikation zwischen ‚Nord‘ und ‚Süd‘ widerspiegelt. Eine ausführliche Analyse ausgewählter Diskussionsstränge (*threads*) sowie der Teilnehmerstruktur ergab, dass die Ausgangshypothese nicht bestätigt werden kann. Die grundsätzlich größere Anonymität im Netz – zumindest in der Möglichkeit vorhanden – und die verhältnismäßig starke Dominanz der Foren durch technologische Eliten mit moderner Ausbildung und Wohnsitz im Ausland befördert nicht sichtbar eine stärkere Kommunikation zwischen Nord- und Südsudanese. Es zeichnet sich vielmehr ab, dass das Netz zwar insgesamt zu einer Pluralisierung der Öffentlichkeiten beiträgt, dass aber die Tendenz besteht, es zur Stärkung bestehender Bindungen, Identitäten und Interessen zu nutzen, weniger aber zur Diversifizierung von Kontakten und zur Herstellung einer gruppenübergreifenden Öffentlichkeit. Diese Ergebnisse wurden im November auf der XXXV. Konferenz der Middle East Studies Association (MESA) in San Francisco der Öffentlichkeit vorgestellt („Kalam Sakit? Sudanese Discussing State and Society on the Internet“). Dort konnten auch bereits bestehende Kontakte zu amerikanischen Wissenschaftlern insbesondere des Arab Information Project an der Georgetown University, Washington, DC sowie des Center for Internet Studies an der University of Washington, Seattle ausgebaut werden.

Die Ereignisse des 11. September wurden bereits wenige Stunden nach den Anschlägen im Netz diskutiert. Diese Reaktionen und die Einschätzung und Bewertung der weiteren weltpolitischen Entwicklungen bilden seither ein wichtiges Querschnittsthema in der Beobachtung der untersuchten Gruppen. Ein Nebenprodukt der laufenden Arbeit ist die Pflege einer umfangreichen Link-Liste zur islamischen Welt (<http://www.zmo.de/hofheinz/cybis-lamlinks.html>), die inzwischen zu einer der am häufigsten besuchten Webseiten des ZMO geworden ist.

Beide Bearbeiter nahmen Ende des Jahres an der zweitägigen Berliner Konferenz „Civil Society and the Challenge of Modernization – The Case of the Muslim World“ teil, die gemeinsam von der Stiftung Entwicklung und Frieden und dem Wissenschaftskolleg zu Berlin organisiert wurde.

Projekt 9: Erlebnis und Diskurs - zeitgenössische arabische Begegnungen mit dem Nationalsozialismus. Ein Beitrag zur Erinnerungskultur (*Peter Wien, Prof. Dr. Gerhard Höpp, René Wildangel*)

Das im Jahr 2001 begonnene Projekt untersucht anhand unveröffentlichter, veröffentlichter, darunter vor allem „self-narratives“ (Memoiren und Autobiographien), und - in begrenztem Maße - oraler Quellen, arabische Primärerfahrungen mit dem Nationalsozialismus, insbesondere die zeitgenössische Auseinandersetzung mit bzw. die Rezeption seiner Politik und Ideologie in arabischen Ländern sowie Erlebnisse von Arabern unter seiner Herrschaft in Deutschland und in den von den Mächten der „Achse“ während des Zweiten Weltkrieges okkupierten bzw. kontrollierten Gebieten Westeuropas und Nordafrikas. Dabei wird vor allem nach dem Zusammenhang von Erinnern und Erleben, von virtueller und realer Begegnung mit dem Nationalsozialismus, sowie ihrem Ort und ihrer Funktion in der gegenwärtigen institutionalisierten Erinnerungskultur in Nordafrika und Nahost sowie in Europa gefragt.

Im Mittelpunkt des Projekts stehen drei Fragenkomplexe, die bis heute Desiderate in der Forschung bezeichnen.

1. Was wußten Araber seinerzeit vom nationalsozialistischen Deutschland? Gab es in den arabischen Ländern eine öffentliche Auseinandersetzung mit der Politik und der Ideologie des Nationalsozialismus? Wer führte sie, welche Formen nahm sie an, welches Ausmaße hatte sie, wen erreichte sie, und was mochte sie im Denken und Handeln von Arabern bewirkt haben?
2. Wie erlebten Araber Nationalsozialismus? Beschränkte sich die reale Begegnung mit ihm auf die prominenten und subalternen Mitgestalter der politischen, diplomatischen, kulturellen und militärischen Beziehungen mit Deutschland bzw. den Staaten der „Achse“, folglich, wie nach wie vor behauptet wird, auf die Kollaboration mit Nazis und Faschisten? Oder gab es auch Araber, die andere Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus gemacht, unter ihm gelitten, ihm gar Widerstand geleistet haben? Gab es also neben Tätern auch Opfer? Wer waren sie?
3. Welche Auswirkungen hatte schließlich die fehlende oder unzureichende Kenntnis von den soeben angedeuteten virtuellen und realen Begegnungen der Araber mit dem Nationalismus auf das Bild von der Geschichte der deutsch-arabischen Beziehungen zwischen 1933 und 1945? Ist die Annahme berechtigt, daß oben erwähnte Desiderate und damit die Verengung der bisherigen historischen Forschung auf die arabischen Täter in diesen Beziehungen ein ebenso einseitiges wie - namentlich im derzeitigen Nahostkonflikt - politisch instrumentalisierbares Geschichtsbild hervorgebracht haben? Daß arabische „Erinnerungs-“ bzw. „Geschichtspolitik“ es ermöglicht, mindestens aber gefördert hat, daß das in Gestalt von Erinnerungsliteratur verschriftete und veröf-

fentlichte Gedächtnis der Täter die Geschichtsschreibung in den arabischen Ländern trotz kritischer Ansätze nach wie vor prägt und somit den Mythos von der besonderen, schier unauflösbaren Affinität der Araber zum Nationalsozialismus zu bestätigen scheint?

Insofern also nicht das deutsch-arabische Verhältnis zwischen 1933 und 1945 schlechthin, sondern die Erörterung seines Platzes in der Geschichte des Nahen Ostens und Nordafrikas bzw. in der (arabischen) Geschichtsschreibung im Mittelpunkt des Projektes steht, ordnet es sich in die am Zentrum unternommenen Forschungen zu den „historischen Kulturwissenschaften“, insbesondere in das dort prospektierte Arbeitsfeld Geschichtskulturen ein. Zugleich weist das Projekt, das eben nicht allein im arabischen, sondern in einem „nahöstlichen“ - nicht zu reden von einem „europäisch-nahöstlichen“ - Diskurs verortet ist, Bezüge auch zu den Arbeitsfeldern Translokalisierung (z.B. in Hinblick auf Platz und Rolle der nationalsozialistischen Herrschaft in der gemeinsamen bzw. an einer Schnittstelle der jüdisch/israelisch-arabischen Geschichte) sowie Öffentlichkeit (z.B. in Hinblick auf die Gestaltung institutionalisierter Erinnerung bzw. von Geschichtsbildern) auf.

Die Arbeit am Projekt geschieht auf verschiedenen Ebenen, mit unterschiedlichen Ansätzen und unter Verwendung von z.T. unterschiedlichen Quellentypen. Peter Wien und René Wildangel, der im Oktober 2001 als Stipendiat der Heinrich-Böll-Stiftung erfreulicherweise dazu stieß, untersuchen vornehmlich anhand publizierter Quellen, wie sich Arabern im Irak und in Palästina seinerzeit der Nationalsozialismus bzw. das nationalsozialistische Deutschland in der Öffentlichkeit, v.a. in Presse und Publizistik, darbot und wie sie sich mit ihm auseinandersetzten bzw. ihn rezipierten; Gerhard Höpp rekonstruiert und analysiert vor allem auf der Grundlage archivalischer Quellen reale Begegnungen von Arabern mit dem Nationalsozialismus, also wie und als was - als Täter und als Opfer - sie ihn v.a. in Deutschland und in den okkupierten Gebieten Westeuropas und Nordafrikas erlebt haben.

Im ersten Jahr der gemeinsamen und der individuellen Projektarbeit standen die intensive Materialsuche, die Aufnahme bzw. Pflege von wissenschaftlichen Kontakten im In- und Ausland sowie Diskussionen von Methoden und Präsentationen vorläufiger Forschungsergebnisse im Vordergrund; mit den inhaltlichen Vorbereitungen des für September 2002 geplanten internationalen Workshops „Arabische Begegnungen mit dem Nationalsozialismus/ Arab Encounters with National Socialism“ wurde begonnen.

Das im Rahmen einer Dissertation an der Universität Bonn bearbeitete Teilprojekt „*Disziplin und Aufopferung*“. *Nationalsozialismus im irakischen Diskurs* (Bearbeiter: Peter Wien) untersucht das Verhältnis irakischer Eliten zum Nationalsozialismus und rekonstruiert dessen Niederschlag in der irakischen Öffentlichkeit von 1933 bis zur zweiten britischen Besetzung 1941. Die Fachliteratur über die soziopolitische Situation des Irak der dreißiger Jahre weist den nationalistischen Eliten des Irak dieser Zeit eine „germanophile Prägung“ und eine eindeutig pronationalsozialistische Haltung zu. Dieser Annahme, die zum großen Teil auf Anekdoten und Vermutungen beruht, stellt der Bearbeiter ein differenzierteres Bild der Rezeption von Deutschland, Nationalsozialismus und Faschismus in einer im Entstehen begriffenen städtischen Öffentlichkeit im Irak entgegen. Der Faschismus bildet dabei eine von mehreren möglichen Antworten auf die Frage nach der Neuorganisation der Gesellschaft im Zuge der Dekolonisation.

Die Forderung an die Forschung ist, einen Mythos vom „protofaschistischen“ Irak der dreißiger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts zu hinterfragen. Der Mythos gründet sich zu einem großen Teil auf den Putsch einer prodeutschen Gruppe um den irakischen Ministerpräsidenten Rašīd ‘Alī al-Kailānī im Frühjahr 1941 und der daraus folgenden Beteiligung von deutschen und italienischen Fliegern im Krieg gegen Großbritannien im Mai des Jahres. Er bildet einerseits einen wichtigen Bestandteil der arabischnationalistischen Mythologie und ist andererseits Teil eines zionistischen Narrativs, das die arabischen Nationalisten den Deutschen als Täter im Holocaust an die Seite stellen will. Die Besonderheit des Irak gründet sich auf die im Zusammenhang des arabischen Umfeldes relativ große politische Gestaltungsfreiheit des irakischen Königreiches nach der Unabhängigkeit von 1932. Der Irak wurde dadurch zum Spielfeld verschiedener Ansätze der arabischnationalistischen Ideologie. Die Annäherung an Deutschland 1941 steht weiterhin im Zusammenhang mit einer politischen Radikalisierung in der Folge mehrerer Militärputsche extrem nationalistischer Kräfte nach 1936.

Das Quellenmaterial zur Haltung irakischer Eliten gegenüber dem Nationalsozialismus setzt sich aus Erinnerungsliteratur von beteiligten Personen und einzelnen Interviews sowie zeitgenössischen Quellen zusammen. Unter diesen bilden irakische Zeitungen den breitesten Bestand, der durch andere, umfangreichere Veröffentlichungen ergänzt wird. Im Spannungsfeld von „Erlebnis und Erinnerung“ wird so zeitgenössisches Quellenmaterial der Erinnerungsliteratur mit ihrem spezifischen zeitlichen Abstands zum Forschungsgegenstand gegenübergestellt. Da sich gleichzeitig mit der Radikali-

sierung nationalistischer Politik im Irak in den dreißiger Jahren auch die Lebenssituation der irakischen Juden bis zum Höhepunkt des antijüdischen Pogroms in Bagdad von 1941 verschlechterte, wird auch Quellenmaterial dieser Gruppe einbezogen. So soll die Rezeption des Nationalsozialismus in einen zeitgenössischen gesellschaftlichen und politischen Diskurs von arabischem Nationalismus, Militarismus und Antimperialismus eingeordnet werden.

Der Bearbeiter widmete den Berichtszeitraum in erster Linie dem Recherchieren und Sammeln von Quellen und Literatur. Außerdem wurde die konzeptionelle Gestaltung der Arbeit vorangetrieben, in zahlreichen Diskussionen am Zentrum vertieft und ansatzweise auf einer Konferenz vorgestellt.

Die Recherchen erfolgten zunächst in Berlin. Dabei stellte sich heraus, daß die benötigte Memoirenliteratur zum großen Teil an der Bibliothek des Zentrums und der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz vorhanden ist. Fehlendes wird aus den Beständen anderer deutscher Bibliotheken vor allem in Tübingen und München ergänzt.

Ein vierwöchiger Forschungsaufenthalt in London und Oxford erbrachte einen reichen Ertrag an Quellenmaterial aus irakischen Zeitungen. So konnten in der Oriental and India Office Collection der British Library komplette Bestände der Tageszeitungen *al-Istiqlāl* und *al-Bilād*, jeweils von ca. September 1939 bis Anfang Mai 1945 durchgesehen werden und relevantes Material mikroverfilmt werden. An der Bibliothek des Middle East Center des St Antony's College in Oxford konnte unter anderem zeitgenössische arabischsprachige Literatur gesammelt werden. Der Erfolg des Englandaufenthalts profitierte von Vorbereitungen, die während eines einjährigen Masterstudiengangs für Modern Middle Eastern Studies an St Antony's von 1999 bis 2000 unternommen worden waren.

Erste Ergebnisse der Projektarbeit wurden in dem Vortrag „‘Sherifian’ Officers in Interwar Iraq and ‘Germanophilia’: A Heritage of the German-Ottoman Military Partnership? The Case of Ja‘far al-‘Askari” auf der Konferenz „The First World War as Remembered in the Countries of the Eastern Mediterranean“ vorgestellt, die vom Orient-Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in Beirut veranstaltet wurde.“ Die Veröffentlichung im Protokollband der Konferenz ist in Vorbereitung.

Von Anfang Oktober bis Anfang November unternahm der Bearbeiter eine Forschungsreise nach Israel. In der Bibliothek des Babylonian Jewry Heritage Center in Or Yehuda bei Tel Aviv fand sich viel veröffentlichtes und unveröffentlichtes Material zur Sichtweise der irakischen Juden auf die Problemstellung des Projekts. Auch konnte dort weiteres zeitgenössisches

Zeitungsmaterial gesichert werden, unter anderem zahlreiche Ausgaben der satirischen Zeitschrift *Habazbuz*. Das Babylonian Jewry Heritage Center dient der Bewahrung des kulturellen Erbes der irakischen Juden, die nach der Gründung des Staates Israel den Irak verlassen mußten; es bildet ein Gemeinschaftszentrum mit Museum, Bibliothek, Archivalien und einer Forschungsabteilung. Weitere, sehr umfangreiche Zeitungsbestände wurden an der Israelischen Nationalbibliothek in Jerusalem ausgewertet und mikroverfilmt. So konnten die Bestände von *al-Istiqāl* und *al-Bilād* aus den dreißiger Jahren ergänzt und weitere aus den Zeitungen *Ṣaut aš-šaʿb*, *al-ʿĀlam al-ʿarabī*, und *al-Tağr* hinzugefügt werden. Schließlich wurde ein wissenschaftlicher Austausch mit Prof. Israel Gershoni von der Universität Tel Aviv initiiert.

Die restliche Zeit war der Auswertung des Materials gewidmet. Dabei geht es sowohl in der Analyse der zeitgenössischen als auch der Erinnerungsliteratur darum, die Behandlung Deutschlands und des Nationalsozialismus, bzw. Faschismus in Form übergreifender und wiederkehrender Themen im nationalistischen Diskurs des Irak zu untersuchen, die Kontinuität und Transformation dieser Themen über die Zeit festzustellen, und zu bestimmen, in welchem Feld von Assoziationen sie sich bewegen.

Das Teilprojekt *Täter und Opfer. Arabische Erfahrungen nationalsozialistischer Herrschaft* (Bearbeiter: Gerhard Höpp) untersucht anhand von v.a. unveröffentlichten Quellen die Situationen, Lebensverhältnisse und Erfahrungen von Arabern, die v.a. während des Zweiten Weltkrieges in Deutschland und im von den Mächten der „Achse“ okkupierten bzw. kontrollierten Westeuropa und Nordafrika nationalsozialistische Herrschaft erlebten. Dabei handelt es sich um Gruppen, die in besonderen, teilweise sehr unterschiedlichen Beziehungen zum nationalsozialistischen Regime standen, gewissermaßen Täter und Opfer seines Repressionsapparates waren.

Im Zuge einer bisher v.a. aus binnenfachlichen, methodologischen und politischen Gründen einseitigen, z.T. mythologisierenden und im Nahostkonflikt instrumentalisierten Geschichtsschreibung war u.a. die arabische Seite in den deutsch-arabischen Beziehungen zwischen 1933 und 1945 bis auf wenige prominente Ausnahmen anonymisiert sowie als „Täter“ pauschalisiert worden. Das verstellte nicht nur den Blick für mögliche Differenzierungen und gar Widersprüche unter den Tätern, sondern machte offenbar auch die Frage danach überflüssig, ob und wie Araber seinerzeit nationalsozialistische Politik und Ideologie anders, etwa als Opfer, erlebten und ggf. reflektierten. Nur in Ausnahmefällen wurden in der Literatur andere als prominente

te Täter erwähnt, ohne indessen Platz für ihre Motive, Lebensverhältnisse und Schicksale zu lassen. Arabische Opfer wurden - mit Ausnahme von nordafrikanischen Juden - in der Regel gar nicht genannt, auch nicht in der arabischen Historiographie.

Die im Rahmen des Teilprojektes angestrebte Rekonstruktion möglichst vielfältiger arabischer Erlebnisse unterm Nationalsozialismus v.a. aus Archivalien und z.T. aus der Erinnerungsliteratur soll dazu beitragen, die Geschichte der deutsch-arabischen Beziehungen zwischen 1933 und 1945 stärker auszuleuchten, ihre „Parzellierung“ durch bisherige Geschichtsschreibung überwinden, das entstandene homogenisierte Bild arabischer Begegnungen mit dem Nationalsozialismus auflösen und differenzieren zu helfen und so in die „Erinnerungsräume“ einzubringen.

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen arabische Kombattanten in der deutschen Wehrmacht und auf beiden Seiten des spanischen Bürgerkriegs, zivile und militärische Mitarbeiter im nationalsozialistischen Propaganda- und Nachrichtenapparat, Studenten und Akademiker und deren Organisationen sowie arabische Muslime und deren Organisationen im Reich; arabische Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter, Zivilinternierte, Gefängnis- und KZ-Insassen.

Methodologisch orientiert sich der Bearbeiter an verschiedenen, sich z.T. überlagernden Diskursen der „Middle-East“-Historiographie, der Nationalsozialismus-Forschung, v.a. zur Erinnerungs-, zur Täter-Opfer- und zur Kollaborationsproblematik, sowie der erinnerungsgeschichtlichen und der biographischen Forschung.

Im ersten Jahr stand neben dem Abschluß der gewissermaßen als Brücke dienenden Edition „Mufti-Papiere“ aus dem vorigen Teilprojekt die Materialsuche und -sicherung für das neue im Vordergrund. Der Bearbeiter konzentrierte sich dabei auf das offenkundigste Desiderat der Forschung, auf arabische Opfer nationalsozialistischer Herrschaft, hier zunächst und vor allem auf Häftlinge in deutschen Konzentrationslagern. Diese Opfergruppe erschien ihm als die überschaubarste und mit Hilfe v.a. von Datenbanken am besten nachzuweisen.

Es hatte sich nach Antragstellung gezeigt, daß die reichsten Quellen dafür nicht, wie angenommen, in den Archiven, sondern in den KZ-Gedenkstätten zu finden sind, die mittlerweile auch die personenbezogenen Daten der Häftlinge computermäßig erfaßt hatten. Deshalb änderte der Bearbeiter seinen Arbeitsplan und besuchte z.T. mehrmals die Gedenkstätten der ehemaligen KZ Mauthausen, Buchenwald, Bergen-Belsen, Sachsenhausen, Mittelbau-Dora und Flossenbürg, wo er dank bereitwilliger Unterstützung der dortigen

Archivare überraschend viel Material über (muslimische, christliche und jüdische) arabische Häftlinge fand und sichern konnte. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gedenkstätten der KZ Dachau, Neuengamme, Auschwitz, Groß-Rosen, Stutthof und Majdanek, mit denen er korrespondiert, stellten ihm großzügig die ebenfalls erstaunlich umfangreichen Ergebnisse ihrer Recherchen zur Verfügung. Der Besuch der Gedenkstätte des KZ Ravensbrück steht noch aus, ebenso der beim ehemaligen Häftling Ernest Gillen, der dem Bearbeiter angeboten hat, sein Privatarchiv über das KZ Natzweiler im Conseil National de la Résistance in Luxembourg auszuwerten.

Der Bearbeiter konnte bisher etwa 300 Häftlinge aus den meisten arabischen Ländern in allen nationalsozialistischen Konzentrationslagern nachweisen und in einer Datenbank erfassen. Araber gehörten also nicht zu den Ausnahmen, sondern zur Regel nationalsozialistischen Terrors. Erste Ergebnisse über Haftgründe, -wege und -schicksale, über die Stellung arabischer Häftlinge in der Häftlingengesellschaft und über ex post-Erfahrungen wurden im Zentrum vorgestellt und werden veröffentlicht.

Desweiteren recherchierte der Bearbeiter nach arabischen Zwangsarbeitern. Dafür besuchte er zunächst Berliner und Brandenburger Archive sowie die Staatsarchive in Leipzig, Meiningen und Gotha. Letztere beide verfügen über Datenbanken, die das Auffinden personenbezogener Angaben erleichterten. Die Recherchen förderten nicht nur umfangreiches Material über diese Opfergruppe zutage, die weitaus größer als die der KZ-Häftlinge ist, sondern auch über arabische Internierte sowie Häftlinge in Gefängnissen und Zuchthäusern; letztere erwiesen sich oft als wegen „Arbeitsvertragsbruchs“ und anderer Delikte verfolgte Zwangsarbeiter, die nicht selten - wie Namensvergleiche belegen - in Konzentrationslager eingewiesen wurden.

Arabische Kriegsgefangene v.a. aus dem französischen Heer bilden eine weitere Opfergruppe, zu denen v.a. im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin recherchiert wurde.

Die Ereignisse vom 11. September 2001 in den USA haben schließlich den Bearbeiter veranlaßt, sich in Artikeln und in Vorträgen namentlich an Berliner Schulen über das Verhältnis von Islam und Islamismus zu Frieden, Krieg und Terror zu äußern.

Das Teilprojekt *Die arabischen Palästinenser und der Nationalsozialismus 1933-1945* (Bearbeiter: René Wildangel) versucht im Rahmen einer Dissertation zu untersuchen, wie die arabische Öffentlichkeit im britischen Mandatsgebiet Palästina den Nationalsozialismus wahrnahm. Die relativ gut erforschte Orientpolitik des nationalsozialistischen Deutschlands bildet dabei

den Ausgangspunkt für einen „Perspektivwechsel“, um arabische Primärerfahrungen und die Rezeption des Nationalsozialismus anhand von regionalen, v.a. arabischen Quellen zu rekonstruieren und zu bewerten.

Mit den Vorarbeiten zur Dissertation wurde bereits im Frühjahr 2001 begonnen; ab Oktober 2001 wird das Vorhaben durch die Heinrich-Böll-Stiftung mit einem zweijährigen Promotionsstipendium gefördert. Seit diesem Zeitpunkt ist sie als Teilprojekt in das Projekt „Erlebnis und Diskurs - zeitgenössische arabische Begegnungen mit dem Nationalsozialismus“ am Zentrum Moderner Orient eingebunden.

Der Bearbeiter geht davon aus, daß arabisch-palästinensische Politik zwischen 1933 und 1945 bisher meist im Kontext der kollaborationistischen Aktivitäten des Großmuftis von Jerusalem, Amīn al-Ḥusainī, interpretiert wurde und andere arabische Erfahrungen in der Forschung bisher nicht genügend beachtet bzw. marginalisiert wurden. Statt dieser gängigen Konzentrierung auf den Mufti, der 1937 aus Palästina fliehen musste und sich später in Rom und Berlin in die Dienste der Achsenmächte stellte, soll ermittelt werden, wie Araber im Mandatsgebiet den Nationalsozialismus wahrnahmen und ggf. rezipierten. Diese Begegnung mit dem Nationalsozialismus erfolgte auf verschiedenen Ebenen und betrifft gleichermaßen z.B. die ideologische Rezeption der nationalsozialistischen Weltanschauung, die Erfahrung deutscher Propaganda in Palästina, die Begegnung mit der deutschen Tempelgemeinde oder politische Kontakte und Aufenthalte palästinensischer Araber in Deutschland. Rekonstruiert werden sollen diese Begegnungen vor allem anhand zeitgenössischer arabischer Quellen, darunter Zeitungen, Flugblätter und politische Dokumente sowie persönliche Aufzeichnungen und Erinnerungen

Bei der bisherigen Auswertung solcher Quellen wurde deutlich, daß in den dreißiger und vierziger Jahren ein gewichtiger Teil der intellektuellen Elite Palästinas eine Kooperation mit der britischen Mandatsmacht anstrebten und sich in diesem Zusammenhang – wenn auch aus unterschiedlichen Motiven – kritisch und ablehnend dem Nationalsozialismus gegenüber äußerten bzw. engagierten. Dass geschah vorwiegend in palästinensisch-arabische Zeitungen, die eine Plattform für den Diskurs boten und in denen auch der Nationalsozialismus zum Thema wurde. Einige dieser Zeitungen, darunter *Filasṭīn*, *ad-Difāʿ* und *al-Ġāmiʿa al-islāmīya*, sind im Institut für Islamwissenschaften in Berlin auf Mikrofilm vorhanden und wurden zum Teil bereits ausgewertet.

Weitere Zeitungen und andere Quellen für das Teilprojekt konnten im September und Oktober 2001 in verschiedenen Archiven in Israel gefunden

werden. Darunter waren z.B. arabische Broschüren, Aufrufe, Flugblätter und Memoirenliteratur, sowie relevante britische bzw. zionistische Dokumente. In den Central Zionist Archives wurden Dokumente der Jewish Agency ausgewertet, die in den dreißiger und vierziger Jahren intensiv die politischen Aktivitäten der arabischen Palästinenser beobachtet hat. Ähnliche Dokumente existieren auch von Seiten der britischen Mandatsmacht, die im Londoner Public Records Office eingesehen werden, darunter Regierungsakten zur „Palästinafrage“, Dokumente der Bezirksverwaltungen und des Büros des High Commissioners in Palästina, der lokalen Stellen des Criminal Investigation Department und weiterer Polizei- und Militärstellen in Palästina, sowie arabische und britische biographische Quellen. Benutzt werden auch die British Library, das Imperial War Museum und die Privat Papers Collection der Bibliothek des Middle East Center des St. Anthony's College in Oxford.

Angelagerte Projekte

Berliner Wissensressourcen Asien, Afrika, Lateinamerika
(<http://www.ber-waal.de>)

Projekt- und Redaktionsleitung: Dr. Thomas Zitelmann, Technische Projektdurchführung und Programmierung: Dipl. Ing. Yusuf Bakar, Mitarbeit an der Datensammlung: Beatrix Than

Wissensressourcen zu Asien, Afrika und Lateinamerika sind in Berlin in einem unerschöpflichen Ausmaß vorhanden. Im Auftrag der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin wurde am Zentrum Moderner Orient eine Datenbank angelegt, die institutionelle und individuelle Kompetenzen unter dem Titel „Berliner Wissensressourcen Asien, Afrika, Lateinamerika“ bündelt. Seit November 2001 steht die deutsche Fassung der Datenbank im Netz. Im März 2002 folgte die englische Version der Datenbank. Interessierte Nutzer erhalten damit weltweit einen Wissenschaftsführer durch die Vielzahl an akademischen Einrichtungen, Bibliotheken, Museen, Archiven, Stiftungen und Zentren, die sich in Berlin mit den Gesellschaften und Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas beschäftigen.

Den Schwerpunkt der Datenbank bilden die Geisteswissenschaften. Es wurden jedoch auch Schnittstellenbereiche zu den angewandten Wissenschaften aufgenommen, speziell in den Agrarwissenschaften, den Geowissenschaften, den Biowissenschaften, den Umweltwissenschaften, der Technologie, sowie in allen Bereichen, die die Entwicklungszusammenarbeit berühren.

Ziel ist es, eine Orientierungshilfe für Informations- und Beratungssuchende einzurichten, die auch auf Querverbindungen zwischen unterschiedlichen Fachrichtungen, Einrichtungen und Einzelpersonen hinweist. Mehr als 1600 Stichwörter sind in der Datenbank nach 28 Wissenskategorien indiziert und können in Verbindung untereinander und mit regionalen oder länder-spezifischen Abfragen verbunden werden.

Wissenskategorien der Datenbank „ber-waal“

Agrarwissen	Gesundheit	Religion
Altertumswissen	Kommunikation	Schriftkunst
Architektur	Kulturwissen	Sprachen
Bildungswissen	Kunst	Sprachwissen
Biowissen	Literatur	Technologie
Entwicklungswissen	Musik	Umweltwissen
Ethnologie (Völkerkunde)	Philosophie	Wirtschaftswissen
Geowissen	Politik	Wissenschaftsgeschichte
Geschichte	Recht	
Gesellschaftswissen	Regionalwissen	

Die Datenbank „Berliner Wissensressourcen Afrika, Asien, Lateinamerika“ enthält insgesamt etwa 980 institutionelle und individuelle Datensätze (Stand März 2002), die über Lehre, Forschung, Arbeitsschwerpunkte, aktuelle Projekte, Partnereinrichtungen, Schwerpunkte in der Literatursammlung, sowie

institutionelle und Internet-Adressen informieren. Aufgenommen in die Datenbank wurden:

- Institutionen, die sich auf Forschung und Lehre zu Gesellschaften und Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas konzentrieren;
- Bibliotheken, Museen und Archive;
- Zentren, Stiftungen und andere Einrichtungen, die regelmäßig Schriften publizieren, die akademischen Zwecken dienen;
- Wissenschaftler mit mittelfristigen Projekten (mindestens 2 Jahre) in und zu Gesellschaften und Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas;
- Individuelle Wissenschaftler und Experten mit langfristigen regionalen und thematischen Kompetenzen

3. Arbeitsformen

Wissenschaftliche Veranstaltungen

- *Workshop „La légitimation du pouvoir au Maghreb - XIXe et XXe siècles“* (27.-28. Oktober 2001)

veranstaltet von Bettina Dennerlein und Sonja Hegasy (Projekt 5)

Beiträge:

Saloua Zerhouni (SWP, Berlin): The dilemma of religious legitimacy and democratic legitimacy

Sonja Hegasy (ZMO, Berlin): Mohammed VI – King of divine right?

Driss Maghraoui (al-Akhawayn University, Ifrane) : The colonial origin of legitimacy in Morocco: the case of the army

Nabila Oulebsir (Université de Poitiers ; CHSIM-EHESS, Paris): La légitimation du pouvoir dans l'Algérie actuelle: organisation de l'espace et interprétation du passé à Alger, capitale

Bettina Dennerlein (ZMO, Berlin): Religion et contrôle social. Un débat sur le *tasawwuf* dans le Maroc du XIXe siècle

Jillali El Adnani (Rabat): Les sources de légitimation du pouvoir au Maroc : le cas d'al Turjumân al-Mu'rib d'al-Zayyânî et d'al-Jaysh al-'Aramram d'Akansûs

- *Workshop „Anthropology in the Middle East: Gendered Perspectives“* (30. November-2. Dezember 2001)

veranstaltet von Anja Peleikis (Projekt 2) in Kooperation mit Friederike Stolleis (Universität Bamberg, Institut für Islamkunde)

Annelies Moors (Amsterdam): Gender, Transnationalism and the Public Sphere

Nahla Abdo (Ottawa): Eurocentrism, Essentialism and Feminism: The History of Gender Ethnography in the Middle East

Ronit Lentini (Dublin): Gendered Dialogues Across Conflictual (National) Identities

Katharina Lange (Leipzig): Conceptualizing Indigenous Anthropology in the Arab World

Nadje Al-Ali (Exeter): Gender and Transnationalism

Sabine Strasser (Wien) Beyond Belonging? Anti-Racist and Transnational Strategies among „Muslim Immigrants“ in Vienna

Ruba Salih (Bologna): Re-assessing Transnational Migration in the Mediterranean from a Gendered Perspective

Marco Juntunen (Helsinki): Between Morocco and Spain. Men, Masculinity and Migrant Traffic in the Gibraltar-Strait

Hande Birkalan (Istanbul): Transgressing the Academic Categories: Stories from a Migrant Settlement.

Sofian Merabet (New York, Beirut): Creating Queer Space in Beirut. Zones of Encounter on the Borders of an Assumed Private and Public Space

Jamila Bargach (Rabat): In the Realm of the Woman of Dreams. Collapsing Cultural Stereotypes

Julia Droeber (Exeter): Workplace, Politics, and What? – The Participation of Young Women in the Public Sphere in Jordan

Sherifa Zuhur (Berkeley, Beer Sheva): Hizbollah and Changing Patterns of Gender in the Biqa (Lebanon)

Babak Rahimi (London): From Violence to Civility: An Essay on the Anthropology of Shi'a Patriarchy, Muharram Rituals and the Emergence of the Iranian Civil Society

Andere Veranstaltungen

29. Juni 2001

„Kino in Indien“ - Diskussionsveranstaltung von Mitarbeitern des Zentrums Moderner Orient und des Seminars für Geschichte und Gesellschaft Südasiens der Humboldt-Universität Berlin

23. Juli 2001

Die Mitarbeiter/innen des ZMO treffen die Teilnehmer/innen des „European and American Young Scholars' Summer Institute“, organisiert von Dale Eickelman und Armando Salvatore.

19. September 2001

Tag der Offenen Tür im Rahmen der 3. Asien-Pazifik Wochen in Berlin. Mitarbeiter des Zentrums stellten ihre Forschungen zu Geschichte, Religion und Kultur Südasiens vor

11. November 2001

Salim Alafenisch liest im ZMO „Märchen aus dem Beduinenzelt“. Familienveranstaltung im Rahmen der Berliner Märchentage

18. November 2001

Tag der Offenen Tür im Zentrum Moderner Orient. Die Mitarbeiter des Zentrums informieren über ihre Forschungsarbeit

Gastwissenschaftler

Dr. *Ben Zachariah*, Department of History, University of Sheffield South Asian History, Development, Ideas of Political Legitimacy, August 2001

Dr. *Therese O'Toole*, Department of Political Science and International Studies, University of Birmingham, August 2001

Dr. *Jillali el Adnani*, Rabat, 22. Oktober - 5. November 2001

Prof. *Sean O'Fahey*, NW University Evanston, Illinois, 28. November - 4. Dezember 2001

Vortragsveranstaltungen

Externe Kolloquien

Dr. *Helene Basu* (Freie Universität Berlin): Afrika in Indien - Forschungsperspektiven (25. Januar 2001)

Prof. Dr. *Werner Ende* (Albert Ludwigs Universität, Freiburg): Der Mahdi und die Revolution. Chiliastische Erwartungen in der Zwölferschia der Neuzeit (22. März 2001)

Prof. Dr. *Georg Elwert* (Prof. am Institut für Ethnologie der Freien Universität Berlin): Der Kommandostaat. Selbststabilisierung von „korrupten“ und „klientelistischen“ Systemen (26. April 2001)

Prof. Dr. *Ralph Austen* (University of Chicago) Market Integration through Peasantization: the Economic Transformation of Africa, the Caribbean and India under Modern Colonialism (30. Mai 2001) (in Zusammenarbeit mit den Seminaren für Afrikawissenschaften und Geschichte Südasiens der HUB)

Ferdinand de Jong (University of East Anglia, Norwich, UK): Modern Secrets: The Power of Locality in Casamance, Senegal (31. Mai 2001)

Prof. Dr. *Heike Behrend* (Universität Köln): „Fotoreisen“. Lokale fotografische Praktiken in Kenia und Uganda im Zeitalter der Globalisierung (28. Juni 2001)

Prof. Dr. *Sanjay Subramanyam* (Ecole des Hautes Études en Science Sociales, Paris): Voyagers' Verities : The World of Indo-Persian Travellers, 1500-1800 (26. Juli 2001)

Dr. *Therese O'Toole* (University of Birmingham): Secularising the Sacred – the Debate on Cow Protection in India, c. 1870-1970 (8. August 2001)

Dr. *Ben Zachariah* (University of Sheffield): Development as National Discipline, India in the 1930s and 40s (9. August 2001)

Fanny Colonna (CNRS/MMSH Aix): Voyages fin de siècle dans la Province éduquée. Egypte (11. Oktober 2001)

Dr. *Annelies Moors*: Gender, Transnationalism and the Public Sphere (30. November 2001)r

Interne Kolloquien/Arbeitsgespräche

Dr. *Noha El-Mikawy* (Universität Bonn): Moral Economics: The Local and the Global (22. März 2001)

Dr. *Mohamed Rabie* (Erfurt University, Bethesda): U.S. Policy in the Middle East" (28. Juni 2001)

Dr. *Gesine Krüger* (Universität Hannover): „I'm off to school“. Zur Bedeutung von Bildung im 19. Jahrhundert in Südafrika (11. Oktober 2001)

Berliner Afrika-Kolloquium

Thilo Schadeberg (University of Leiden): Etymologie. Auf der Suche nach Wahrheit, Schöpfung und Geschichte (am Beispiel des Bantu/Swahili), 10. Januar 2001

Gerrit Dimmendaal (Universität Köln): Kommunikative Stile und kulturelle Mißverständnisse: Einige afrikanische Beispiele, 17. Januar 2001

Roman Loimeier (Universität Bayreuth): Zur Dynamik islamischer Gesellschaftsentwürfe in Ostafrika im 20. Jahrhundert, 24. Januar 2001

Chanfi Ab. Ahmed (ZMO, Berlin): Dawa et diplomacie. L'Université Al-Azhar (Cairo) au sud du Sahara, années 1960-1970 (mit deutscher Zusammenfassung), 31. Januar 2001

Maarten Mous (Universität Leiden): Urban Youth Language in Africa: Nairobi, Jo'burg, Abidjan, Kinshasa, 25. April 2001

Jan-Georg Deutsch (Zentrum Moderner Orient, Berlin): Soko Mhogo Street. Ein Forschungsbericht aus Sansibar, 9. Mai 2001

Mukala Kadima-Nzuji (z.Zt. Universität Bayreuth): Sexualité et pouvoir dans les romans de Sony Labou Tansi, 23. Mai 2001

Robert Ross (Universität Leiden): The Making of the Kat River Landskape, Eastern Cape, South Africa, 6. Juni 2001

- Andrew Haruna* (Humboldt-Universität, Berlin): Soziolinguistische Probleme in Nigeria, 20.6.2001
- Rita Schäfer* (Berlin): Frauenrechtsorganisationen und Gewalt gegen Frauen in Südafrika, 4. Juli 2001
- Gero Erdmann* (Stiftung Wissenschaft und Politik Berlin): Kritik der deutschen Afrika-Politik, 31. Oktober 2001
- Alexandre Kum'a Ndumbe III* (Freie Universität Berlin): Reparationen! Nach den Juden kommen jetzt noch die Afrikaner! Zur Problematik der Aufarbeitung von Sklaverei und Kolonialismus, 14. November 2001
- Hermann Schulz* (Peter Hammer Verlag Wuppertal): Viel zu kleine Messungen. Zur afrikanischen Literatur auf dem deutschen Buchmarkt, 28. November 2001
- Karl Prinz* (Auswärtiges Amt): Probleme und Perspektiven der deutschen Afrika-Politik, 12. Dezember 2001

Kooperationsbeziehungen

Die Zusammenarbeit mit Universitäten wurde fortgeführt, besonders mit dem Institut für Islamwissenschaft, dem Institut für Turkologie, der Arbeitsstelle Politik des Modernen Vorderen Orient und den Instituten für Ethnologie und Soziologie der FU, dem Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität sowie mit Instituten der Universitäten Hamburg, Bremen, Bonn, Heidelberg, Hannover, Mainz, Bern und Wien, zum einen durch Lehraufträge und -aufgaben von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zentrums und zum anderen durch die Betreuung von Dissertationen und Masterarbeiten und die Anfertigung von Gutachten dazu. Die ersten wissenschaftlichen Verbundprojekte zwischen dem Zentrum und den Universitäten wurden im Berichtszeitraum vorbereitet.

Darüber hinaus bestanden Kontakte zu zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen des In- und Auslandes. Zu diesen gehören

- das Centre for Strategic Studies der Al-Ahram-Stiftung, Kairo
- das Département d'Histoire de l'Université de Provence, Aix-en-Provence
- Das Institute of Ethiopian Studies, Addis Ababa
- die School of Oriental and African Studies, London
- das St. Antony's College, Oxford

- das Du Bois Institute for Afro-American Research, Harvard
- die Franckeschen Stiftungen, Halle
- das Orientalische Seminar, Halle
- die Departments of History der University of California, Berkeley, und der University of North Carolina, Durham
- das Centre for Islamic and Middle Eastern Studies der University of Durham (UK)
- das Gulf Documentation Centre, Exeter
- das Department of History der Delhi University
- das Centre for Historical Studies der Jawaharlal Nehru University, Delhi
- das Institute of Islamic Studies, Bombay
- die Universität Peshawar, Pakistan
- das Orientalische Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Prag
- das Institut des Verbundes der Stiftung Deutsches Übersee-Institut in Hamburg
- das Hamburger Institut für Sozialforschung,
- das Orient-Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Beirut
- die Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung
- die Arbeitsgemeinschaft Afghanistan
- das Centre Marc Bloch,
- das Nehru Memorial Museum and Library, Delhi
- Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Fachgebiet Volkswirtschaft des Vorderen Orients, FU Berlin
- Groupement d'Etudes et de Recherches sur la Méditerranée (GERM), Rabat
- Institut des Etudes Africaines (IEA), Rabat
- Département d'Allemand, Faculté des Lettres et des Sciences Humaines, Université Mohamed V – Agdal, Rabat

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZMO beteiligten sich aktiv an der Arbeit wichtiger Fachverbände, darunter

- die Arbeitsgruppe Nahost der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP)
- die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)
- die Deutsch-Indische Gesellschaft
- die African Studies Association (ASA-USA),
- die Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO),
- die European Conference of South Asian Studies (ECSAS),
- die Interdisziplinäre Kommission Berliner Afrikawissenschaftler (IKBA),
- die Vereinigung der Afrikanisten Deutschlands (VAD).
- die European Association for South Asian Studies

4. Bibliothek

Im Berichtszeitraum 2001 hat sich das Erwerbungsprofil der Bibliothek auf die im Jahresbericht aufgeführten Forschungsprojekte konzentriert.

Der Bibliotheksbestand wuchs um 1426 Monographien und beträgt nunmehr 15 171 Bände. Die Kontakte zu den Buchhändlern in Europa, Asien, Afrika und den USA konnten stabilisiert und ausgebaut werden. Für den Bereich Nordafrika wurde ein Buchhändler im Libanon, der die benötigte Literatur schnell und preiswert beschafft, aquiriert. Der Zeitschriftenbestand umfaßt, wie im Vorjahr, 156 Titel. Trotz ständig steigender Preise ist es gelungen, die laufenden Zeitschriften (90 Titel), auf dem Niveau des Vorjahres zu halten. Der zur Bibliothek gehörenden Aktenbestand des Krüger-Nachlasses konnte bis zum jetzigen Zeitpunkt mit ca. 6300 Titeln (insgesamt 285 Nummern) PC-mäßig archiviert werden. Vom Spezialbestand der Berlin-Brandenburgischen Akademie wurden bisher insgesamt 6365 Bücher katalogisiert. Im Jahr 2001 konnten 551 arabischsprachige Publikationen der „Fritz und Gertraud Steppat-Schenkung“ entsprechend den Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft computertechnisch erfaßt werden.

Die räumliche Kapazität des Magazins wurde durch das Aufstellen zusätzlicher Regale erweitert, so daß für ca. drei weitere Jahre Platz zur Unterbringung von Büchern und Zeitschriften geschaffen wurde.

Die Titelaufnahme erfolgt, wie auch in den vergangenen Jahren, mittels allegro-C. Leider funktionierte die monatliche Übertragung der Daten ins Internet in diesem Jahr nicht reibungslos und regelmäßig. Die Übernahme der arabischsprachigen Titel der „Fritz und Gertraud Steppat-Schenkung“ konnte auch 2001 technisch nicht gelöst werden.

Alle im Berichtsjahr erworbenen Publikationen sind in den Bibliotheksbestand eingearbeitet und stehen den Nutzern der Bibliothek des Zentrums schnellstmöglich zur Verfügung.

5. Publikationen, Vorträge, Lehrtätigkeit und Öffentlichkeitsbeiträge der Mitarbeiter

Veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten

Ahmed, Chanfi: Entre da‘wa et diplomatie: Al-Azhar et l’Afrique au sud du Sahara d’après la revue Madjallat al- Azhar dans les années 1960-1970. In: Islam et Sociétés au sud du Sahara, 14-15 (2000-2001), S. 57-80.

- Islamic Mission in Sub-Saharan Africa. The perspectives of Some ‘Ulamā’ Associated with the Al-Azhar University (1960-1970). In: Die Welt des Islams, 43 (2001) 3, S. 348-378

Ahuja, Ravi: Expropriating the Poor: Urban Land Control and Colonial Administration in Late Eighteenth-century Madras City. In: Studies in History (New Delhi, new series) 17 (2001) 1, S. 81-99.

Bromber, Katrin: The Jurisdiction of the Sultan of Zanzibar and the Subjects of Foreign Nations, Würzburg: Ergon Verlag 2001, 89 S.

Dennerlein, Bettina: Legitimate Bounds and Bound Legitimacy. The Act of Allegiance to the Ruler (*bai‘a*) in 19th-century Morocco. In: Die Welt des Islams, 43 (2001) 3, S. 287-310

- „Legalizing” the Family. Disputes about Marriage, Paternity and Divorce in Algerian Courts (1963-1990). In: Continuity and Change, 16 (2001) 1, S. 243-261

Deutsch, Jan-Georg: Periodisierungen in der Afrikanischen Geschichte. In: Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit, 1 (2001) 2, S. 105-108.

- Introduction. In: Elisha S. Atieno Odhiambo, Landscapes of Memory in Twentieth Century Africa. Working Papers on African Studies, 52 (2001), S. 1-3.

Hartwig, Friedhelm: Contemplation, Social Reform and the Recollection of Identity. Ḥaḍramī Migrants and Travellers between 1896 and 1972. In: Die Welt des Islams, 43 (2001) 3. S. 311-347.

Hegasy, Sonja: Teilprojekt (1998-2000) Die Reflexion der globalen wissenschaftlich-technologischen Herausforderung in den Debatten der Zeitschrift *al-Mustaqbal al-ʿarabi*, Beirut: 1978-1987. In: Henner Fürtig (Hg.), Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert. Ein Arbeitsbericht. Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 77-83.

- Globalisierung und Technologietransfer im Nahen Osten. In: Henner Fürtig (Hg.), *Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe*. Würzburg: Ergon 2001, 251-271.

Höpp, Gerhard: (Hg. mit Norbert Mattes) Berlin für Orientalisten. Ein Stadtführer. Berlin: Das Arabische Buch 2001, 181 S.

- (Hg.) *Multi-Papiere. Briefe, Memoranden, Reden und Aufrufe Amīn al-Ḥusainīs aus dem Exil, 1940-1945*. Berlin: Klaus Schwarz Verlag 2001, 243 S.
- *Islam in Berlin und Brandenburg. Steinerne Erinnerungen*. In: Gerhard Höpp/Norbert Mattes (Hg.), *Berlin für Orientalisten. Ein Stadtführer*, Berlin 2001, S.7-23.
- *Islam und Islamismus in der palästinensischen Nationalbewegung*. In: *Marxistische Blätter* 39(2001)4, S.60-68.
- Teilprojekt (1996-2000): *Biographien zwischen den Kulturen. Lebenswelt und Weltansicht muslimischer Migranten in Mitteleuropa in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*. In: Henner Fürtig (Hg.), *Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert*. Ein Arbeitsbericht, Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 95-105.
- *Biographien zwischen den Kulturen: Asis Domet (ʿAzīz Dūmīt) und Mohammed Essad*. In: Henner Fürtig (Hg.), *Islamische Welt und Globalisierung. Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe*, Würzburg: Ergon 2001, S. 149-157.
- *Wer schrieb „Ali und Nino“? Zur Archäologie einer Legende*. In: *Zenith* (2001) 2, S. 59-61

Liebau Heike: (Hg. mit Petra Heidrich) *Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen*. Berlin: Das Arabische Buch 2001, 256 S.

- *Tamilische Christen im 18. Jahrhundert als Mitgestalter sozialer Veränderungen. Motivationen, Möglichkeiten und Resultate ihres Wirkens*. In: ebenda, S. 19-44.
- Teilprojekt (1996-2000): *Zwischen Hinduismus und Christentum. Veränderung sozialer und religiöser Bindungen im Süden des vorkolonialen Indiens*. In: Henner Fürtig (Hg.), *Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika*

und Europa seit dem 18. Jahrhundert. Ein Arbeitsbericht, Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 107-118.

- Berliner Missionswerk (Berliner Missionsgesellschaft). In: Quellenbestände der Indienmission 1700-1918 in Archiven des deutschsprachigen Raums. Bearbeitet von Erika Pabst. Archiv der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale) (Internetpublikation: www.francke-halle.de).

Linkenbach-Fuchs, Antje: Teilprojekt (1998-2000): The making of Uttarakhand. Zum Konstruktionsprozeß von Territorialität und regionaler Identität in Nordindien. In: Henner Fürtig (Hg.), Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert. Ein Arbeitsbericht, Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 119-130.

Oesterheld, Joachim: Zakir Husain. Begegnungen und Erfahrungen bei der Suche nach moderner Bildung für ein freies Indien. In: P. Heidrich/H. Liebau (Hg.), Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen, Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 105-130.

- Teilprojekt (1998-2000): Bildung nach der Kolonialzeit. Zakir Husain und nationale Bildung für ein freies Indien, 1920-1947. In: Henner Fürtig (Hg.), Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert. Ein Arbeitsbericht, Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 131-140.
- Vom „Sezessionsgespenst“ zum Koalitionspartner – Regionale Parteien im politischen System Indiens. In: Werner Draguhn (Hg.), Indien 2001. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Hamburg: Institut für Asienkunde 2001, S. 107-125.

Oppen, Achim v.: (Hg.) The Making and unmaking of boundaries in the Islamic world. = Die Welt des Islams, 41 (2001) 3 (Sonderheft).

- Introduction. In: ebenda, S.
- (mit Henner Fürtig:) Vom Umgang mit einem Thema (Einleitung). In: Henner Fürtig (Hg.), Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung. Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert. Ein Arbeitsbericht. Berlin: Das Arabische Buch, S. 7-21.
- Teilprojekt (1996-2000) Die Eingrenzung „lokaler Gemeinschaften“. Fallstudien zur Territorialisierung im Hinterland Ost- und Südzentralafrikas. In: ebenda, S. 141-150.
- Kurzbeiträge „Dorf“ und „Nachbarschaft“. In: Jacob Emmanuel Mabe (Hg.), Afrika-Lexikon, Stuttgart: Metzler 2001, S. 134-135 und 423-424.
- Jenseits von Ujamaa. Zur Soziologie der Dekommunalisierung. In: Anna-Maria Brandstetter/Dieter Neubert (Hg.), Post-koloniale Transformation in Afrika. Zur Neubestimmung der Soziologie der Dekolonisation. Münster, Hamburg: Lit-Verlag 2001.

Peleikis, Anja: Shifting Identities, Reconstructing Boundaries. The Case of a Multi-Confessional Locality in Post-War Lebanon. In: *Die Welt des Islams*, 41 (2001) 3, S. 400-429.

- Lokalität im Libanon im Spannungsfeld zwischen konfessioneller Ko-Existenz, transnationaler Migration und kriegsbedingter Vertreibung. In: Günther Schlee/Alexander Horstmann (Hg.), *Integration durch Verschiedenheit. Prozesse interkultureller Kommunikation, Verständigung und Abgrenzung*. Bielefeld: transcript 2001, S. 73-94.
- Locality in Lebanon. Between Home and Homepage. In: *ISIM Newsletter*, (2001) 7, S. 26.
- (mit Salma Kojok) *Municipalité et pouvoir translocal*. In: Agnès Favier (Hg.), *Municipalités et pouvoirs locaux au Liban*. Beirut: CERMO 2001, S. 339-353.
- Teilprojekt (1998-2000): Lokalität, Konfessionalität und Geschlecht. Zum Wandel lokaler Identitäten am Fallbeispiel multi-konfessioneller Dörfer im Libanon. In: Henner Fürtig (Hg.), *Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert. Ein Arbeitsbericht*. Zentrum Moderner Orient. Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 151-159.

Reetz, Dietrich: (Hg.) *Sendungsbewußtsein oder Eigennutz: Zu Motivation und Selbstverständnis islamischer Mobilisierung*. Berlin: Das Arabische Buch 2001, 248 S.

- Zur Einführung: Der islamische Aufbruch. Gründe und Hintergründe. In: ebenda, S. 5-24.
- Kenntnisreich und unerbittlich: Der sunnitische Radikalismus der Ahl-i Ḥadīth in Südasien. In: ebenda, S. 79-105.
- Das „islamische Projekt“ als Instrument des Wandels – die Religionsgelehrten des Islam im kolonialen Indien. In: Petra Heidrich/Heike Liebau (Hg.), *Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen*. Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 71-104.
- The Islamist Parties and the Military Regime in Pakistan. In: Bettina Robotka (Hg.), *Considering the Future of Democracy in Pakistan*. Berlin: Humboldt-Universität 2001, S. 33-48.
- Teilprojekt (1996-2000): „Allahs Reich auf Erden“: Das politische Projekt islamischer Bewegungen in Indien (1900-1947). In: Henner Fürtig (Hg.), *Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert*. Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 159-170.
- RAIS (Hg.), *State, Society and Democratic Change in Pakistan*. In: *Journal of Asian Studies*, Princeton University Press, 60 (2001) 1, S. 271-272.
- Pakistans Gratwanderung. In: *INAMO*, 7 (2001) 28, S. 27-31.

Wien, Peter: Irak 1941: Der Kailani Putsch. In: *INAMO*, 27 (2001) , S. 46-47.

- Wippel, Steffen*: Die „feste Verbindung“ mit Europa. Infrastrukturprojekte über die Straße von Gibraltar und ihre symbolische Bedeutung für die regionalen Zugehörigkeiten Marokkos. In: *asien afrika lateinamerika*, 28 (2000) 6, S. 631-676.
- Auswirkungen der Europäischen Währungsunion in ihrem regionalen Umfeld. Marokko als Beispiel für ein Mittelmeerdriftland. In: *Orient*, 41 (2000) 4, S. 617-632.
 - Islam und Wirtschaft: Dynamik oder Desaster? In: Klaus H. Schreiner (Hg.), *Islam in Asien*. Bad Honnef, Horlemann Verlag 2001, S. 30-53.
 - L'Union Européenne Monétaire et son environnement régional, Les conséquences de l'introduction de l'euro sur le Maroc, in: *Critique Economique*, Rabat 4 (2001) 2, S. 69-89.
 - Teilprojekt (1998-2000): Wahrnehmungen „Europas“ durch arabische Muslime - Fallstudie: Reaktionen von Vertretern marokkanischer Parteien auf die Zusammenarbeit mit der EG/EU und auf die Integration Europas seit den 1970er Jahren bis Mitte der 1990er Jahre. In: Henner Fürtig (Hg.), *Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert*. Ein Arbeitsbericht. Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 195-208.
 - (Hg. mit Inse Cornelssen) *Entwicklungspolitische Perspektiven im Kontext wachsender Komplexität*, Festschrift für Prof. Dr. Dieter Weiss. München u.a.: Weltforum Verlag 2001.
 - „Fraktale Integration“: Überlegungen zu aktuellen Formen und Abläufen wirtschaftlicher Regionalisierung. In: ebenda, S. 65-98.
 - Von „Tanger“ bis „Barcelona“, Zwischen Abgrenzung und Außenöffnung im marokkanisch-europäischen Verhältnis, in: Henner Fürtig (Hg.), *Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe*. Würzburg: Ergon-Verlag 2001, S. 213-247.
 - L'attitude des élites marocaines face à une plus grande coopération entre l'UE et les pays du Maghreb. In: Mohamed Berriane/Andreas Kagermeier (Hg.), *Le Maroc à la veille du troisième millénaire - Défis, chances et risques d'un développement durable*, Actes du 6ème colloque maroco-allemand de Paderborn 2000, Rabat 2001, S. 57-67 (version marocaine).
 - Rückbesinnung auf Afrika: Neue Tendenzen transsaharischer Beziehungen der nordafrikanischen Staaten. In: *Afrika-Jahrbuch 2000, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Afrika südlich der Sahara*, hg. vom Institut für Afrika-Kunde, Hamburg 2001, S. 60-70.
 - Geschäfte zwischen Markt und Moral, Islam und Ökonomie: Ethisches Wirtschaften ist ein globaler Trend. In: *Das Parlament* Nr. 3-4, 18./25.01.2002, S. 5. <im Internet: http://www.das-parlament.de/03-04-2002/aktuelle_ausgabe/p-a-10.html>.
 - Theorie und Praxis „Islamischen Wirtschaftens“. Prinzipien einer islamischen Wirtschaftsordnung und ihre Umsetzung im Spannungsfeld zwischen Markt und Moral. In: *Zeitschrift für Sozialökonomie* 132 (März 2002) 39, S. 41-44.

- (Hg. mit D. Weiss) Diskussionspapiere, Freie Universität Berlin, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, Fachgebiet Volkswirtschaft des Vorderen Orients, Berlin: Das Arabische Buch (bis Nr. 83) / Klaus Schwarz Verlag Berlin (ab Nr. 84).

Zitelmann, Thomas: Anthropology and Empire in Post-Italian Ethiopia. Makonnen Desta and the Imagination of an Ethiopian 'We-Race', *Paideuma* 47 (2001), S. 161-179.

- Rituale gegen die Routine, *Zeitschrift für Kulturaustausch* (2001) 1 (Themenheft zu „Krisenprävention und Kultur“, S. 57-59 (Text also under <<http://www.ifa.de/ssg3/dzitelmf.htm>>).
- Krisenprävention und Entwicklungspolitik. Denkstil und Diskursgeschichten. In: *Peripherie* (2001) 84, S. 10-25.
- Max Gluckman: Order and Rebellion in Tribal Africa. In: Karl-Heinz Kohl/Christian Feest (Hg.), 100 ethnologische Klassiker. Stuttgart: Kröner-Verlag 2001, S. 135-137.
- Kurzbeiträge: Altersklassen (S. 35-36), Initiation (S. 258-259), Ethnologie (S. 164-166), Nordostafrika, Völker, Kulturen und Staaten (S. 459-461), Geschichtsschreibung Nordostafrikas (S. 213-214). In: Jacob E. Mabe (Hr.), *Das Afrika-Lexikon*. Stuttgart & Wuppertal: J.B. Metzler Verlag & Peter Hammer Verlag 2001.

Abschließende Monographien und Sammelwerke mit Ergebnissen des vorangegangenen Forschungsprogramms

Deutsch, Jan-Georg: Slavery under German Colonial Rule in East Africa, c. 1860-1914. Habilitationsschrift, Humboldt-Universität zu Berlin 2001.

Füllberg-Stolberg, Katja: Amerika in Afrika. Die Rolle der Afroamerikaner in den Beziehungen zwischen den USA und Afrika 1880-1910. Habilitationsschrift, Universität Hannover.

Fürtig, Henner (Hg.): Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe. Würzburg: Ergon 2001.

- (Hg.) Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert. Berlin: Das Arabische Buch 2001 (Arbeitsheft des ZMO, 19; Arbeitsbericht über das Forschungsprogramm des ZMO 1996-2000).

Glatzer, Bernd: Modern Afghanistan: Death of a Nation? (Contemporary Middle East Series) London: Routledge 2002.

Harneit-Sievers, Axel: Making the Igbo 'Town': Local Communities and the State in Southeastern Nigeria since the late 19th Century. Habilitationsschrift, Universität Hannover 2001.

- A Place in the World: New Local Historiographies from Africa and South Asia Leiden: Brill 2001.

Heidrich, Petra/Heike Liebau (Hg.): Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen. Berlin: Das Arabische Buch 2001.

Linkenbach-Fuchs, Antje: Appropriating the Himalayan Forests: Ecology and Resistance in Garhwal (North India). Habilitationsschrift, Universität Heidelberg 2001.

Oppen, Achim v.: The Making and unmaking of boundaries in the Islamic world. = Die Welt des Islams, 41 (2001) 3 (Sonderheft).

Projektgruppe „Lokalität und Staat“: Making or Shaking the State? The Power of Locality. = Sociologus 52 (2002) 1.

Reetz, Dietrich: God's Kingdom on Earth: The Contestation of the Public Sphere by Islamic Groups in Colonial India (1900-1947). Habilitationsschrift, Freie Universität Berlin 2002.

Vorträge

Dennerlein, Bettina: Wissen und Macht – kulturelles und soziales Kapital marokkanischer Gelehrter im 19. Jahrhundert. 28. Deutscher Orientalistentag, Bamberg, 26.-30.3.2001.

- Legitimacy in Modern Moroccan History. Summer Institute on Public Spheres and Muslim Identities, convened by Dale Eickelman and Armando Salvatore, Wissenschaftskolleg Berlin,
- Religion et contrôle social. Un débat sur le *tasawwuf* dans le Maroc du XIX^e siècle. Workshop „La légitimation du pouvoir au Maghreb (XIX^e et XX^e siècles)“, Zentrum Moderner Orient, Berlin, 27.-28. Oktober 2001.

Deutsch, Jan-Georg: Formen des Erinnerns. Kolloquium, Zentrum Moderner Orient Berlin, 20. Dezember 2001.

- The Administration of Law and the Public Sphere in Colonial Tanzania, 1890-1914. University of Durham, 3. Dezember 2001.

- Zur Begrifflichkeiten „Flows“ und „Closure“. Kolloquium, Zentrum Moderner Orient Berlin, 27. November 2001.
 - Human Rights and Historical Knowledge in Post-Colonial Zanzibar. Annual Meeting der African Studies Association, Houston, 16.-18. November 2001.
 - Das „alte“ Afrika. Überlegungen zur Periodisierung der afrikanischen Geschichte. Historisches Seminar, Universität Hamburg, 2. November 2001.
 - Slave Resistance under German Colonial Rule in East Africa. ASC Seminar „History and Resistance“, Leiden 11.-12. Oktober 2001.
 - Absence of Evidence is no Proof? Slave Resistance under German Colonial Rule in East Africa. International Conference on „Slavery, Unfree Labour & Revolt in Asia and the Indian Ocean Region“, Avignon, 4.-6. Oktober 2001.
 - Das „alte“ Afrika. Überlegungen zur Periodisierung der außereuropäischen Geschichte. Habilitationsvortrag, Humboldt-Universität zu Berlin, 9. Juli 2001.
 - The Road to Soko Mhogo. Writing History in a Peculiar Setting. Institut für Historische Ethnologie, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, 28. Juni 2001.
 - Toleranz, Indifferenz und wohlverstandenes Interesse. Überlegungen zur kosmopolitanen Kultur Zanzibars im 19. Jahrhundert, Historisches Seminar, Universität Hamburg, 13. Juni 2001.
 - Ethnography and Power. Locating the Swahili in East Africa. Tagung „Islami-sche Gesellschaften Ostafrikas“, Universität Bayreuth, 25. April 2001.
 - Soko Mhogo Street. Ein Forschungsbericht aus Zanzibar. Berliner Afrika Kolloquium, Seminar für Afrikawissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin, 9. Mai 2001.
- Frenz, Margret:* Education Policy and Education Demand in the Princely State Travancore. Arbeitsgespräch „Problems and Prospects of Indian Education in the 20th Century“, Department of Education, University of Delhi, 1. März 2001.
- Herrscher auf Kollisionskurs. Britische versus indigene Herrschaftskonzepte in Malabar (Kerala, Südindien). Institut für Ethnologie, FU Berlin, 18. November 2001.
- Hegasy, Sonja:* Cultural Pessimism and Globalization. Konferenz „Resistance to Globalization - A Comparison of Three World Regions“, Universität Tübingen, 12. Oktober 2001.
- Gesellschaftliche Strukturen und Regierungssystem in Marokko. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 30. Mai 2001.
- Hermann, Katja:* Präsentation und Diskussion des Forschungsprojektes „Translokali-tät über die Grüne Linie“. Magistranden- und Doktorandencolloquiums, Institut für Islamwissenschaften, FU Berlin, Januar 2001.

Höpp, Gerhard: Leben im Zwischenraum: der „zionistische arabisch-deutsche Dichter“ ‘Aziz Dümiṭ (1890-1943). 28. Deutscher Orientalistentag, Bamberg, 26.-30. März 2001

Liebau, Heike: Die Bildungsfrage im Selbstverständnis indischer Christen in der *Madras Presidency* (1930-1947). Arbeitsgespräch „Problems and Prospects of Indian Education in the 20th Century“, Department of Education, University of Delhi, 1. März 2001.

- Moderation: Diskussionsveranstaltung „Menschenwürde und Adivasi-Rechte. Zur Rolle der Gossner-Mission und der Gossner-Kirche in Indien“. Evangelische Akademie zu Berlin, 25. Oktober 2001.

Oesterheld, Joachim: Primary Education as „National Education“ on the Eve of India's Independence. 2nd International Convention of Asia Scholars (ICAS 2), Berlin, 9. August 2001.

- Vorbereitung und Leitung der Arbeitsgruppe „Present-day Schemes and Problems of Primary Education in South Asia“. 2nd International Convention of Asia Scholars (ICAS 2), Berlin, 9.-12. August 2001.
- Provincial Autonomy and Primary Education: The Vidya Mandir Scheme in the Central Provinces and Berar. Workshop „Elementary Education in India: Past Trends and Prospects. A Case Study of Madhya Pradesh“, Centre de Science Humaines, New Delhi, 18. Dezember 2001.

Oppen, Achim v.: Worldly Rebellions: The making of local authority in colonial NW Zambia, 1949-57. African History Seminar, Dept. of History, University of Durham, 5. November 2001.

Peleikis, Anja: The Making and Unmaking of Memories: Civil War and Local Politics in a Multi-Confessional Community in Lebanon. Workshop „Memory and Violence in the Middle East“, Rice University, Houston, USA 23.-25. März 2001.

- Erinnerungs- und Vergessenspolitik in multi-konfessionellen Dörfern im Libanon nach dem Bürgerkrieg. 28. Deutscher Orientalistentag, Bamberg, 26.-30. März. 2001.
- Die Politik der Erinnerung und des Vergessens im Nachkriegslibanon. Institutscolloquium, Institut für Ethnologie, FU Berlin, 7. Mai 2001.
- Konkurrierende säkular argumentierende und politisch-religiöse Akteure im transnationalen Raum Libanon. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde, Göttingen. 7.-10. Oktober 2001.
- Die Erinnerung der Zukunft. Gesellschaftlicher Wandel in Vision und Praxis zivilgesellschaftlicher Akteure im Libanon. Bayrisches Orient-Colloquium, Erlangen, 13. Dezember 2001.

Reetz, Dietrich: Die Kraft des moralischen Beispiels - der Gesellschaftsentwurf der islamischen Missionsbewegung Tablighi Jamaat in Indien und Pakistan. Zentrum Moderner Orient, 14. Juni 2001.

Rogler, Lutz: Wissen, Kompetenz, Autorität: Anmerkungen zur islamischen Diskussion um den Begriff des ijtihād in der Gegenwart. 28. Deutscher Orientalistentag, Bamberg, 26.-30. März 2001.

Wien, Peter: „Sherifian“ Officers in interwar Iraq and „Germanophilia“. A heritage of the German-Ottoman military partnership? The case of Ja'far al-Askari. International Conference on the First World War as Remembered in the Countries of the Eastern Mediterranean. Beirut, Orientinstitut der DMG, 27. April-1. Mai 2001.

Zitelmann, Thomas: „The Government of Ethiopia“ and the „Shangalla“ problem. Workshop „Cultural contact and cultural self-esteem in Ethiopia“, Institut für Ethnologie und Afrika-Studien, Johannes-Gutenberg-Universität-Mainz, 8.-10. Februar 2001.

Lehrveranstaltungen

Frenz, Margret: Streitobjekt Bildung - Bildungsdebatten am Vorabend der Unabhängigkeit Indiens, Hauptseminar, HU Berlin, Seminar für Geschichte und Gesellschaft Südasiens, WS 2001/2002 (mit Joachim Oesterheld und Heike Liebau).

– Einführung in das Studium der indischen Geschichte. Proseminar, Indologischer Lehrstuhl, Universität Würzburg, WS 2001/2002

Liebau, Heike: Bildung und Erziehung im kolonialen Indien. Seminar, HU Berlin, Seminar für Geschichte und Gesellschaft Südasiens, .

– Streitobjekt Bildung - Bildungsdebatten am Vorabend der Unabhängigkeit Indiens. Hauptseminar, HU Berlin, Seminar für Geschichte und Gesellschaft Südasiens, WS 2001/2002 (mit Joachim Oesterheld und Margret Frenz).

Oesterheld, Joachim: Indiens Ringen um Unabhängigkeit. Vorlesung, HU Berlin, Seminar für Geschichte und Gesellschaft Südasiens, SS 2001.

– Streitobjekt Bildung -Bildungsdebatten am Vorabend der Unabhängigkeit Indiens. Hauptseminar. HU Berlin, Seminar für Geschichte und Gesellschaft Südasiens, WS 2001/2002 (mit Heike Liebau und Margret Frenz).

Oppen, Achim v.: Die Verbreitung des Islam in Ostafrika im 20. Jahrhundert – ein Debattenüberblick. Übung, Seminar für Afrikawissenschaften, HU Berlin, WS 2001/022.

Reetz, Dietrich: Globalisierung in Südasien: Probleme und Möglichkeiten in Wirtschaft, Politik, Kultur und Religion. Hauptseminar, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften, der FU Berlin, WS 2000/2001.

– Globalisierung in Südasien: Probleme und Möglichkeiten in Wirtschaft, Politik, Kultur und Religion. Hauptseminar, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften, FU Berlin, WS 2000/2001.

Wippel, Steffen: Projektgruppe „Regionale Kooperation und Integration der Länder des Vorderen Orients (II)“, FB Wirtschaftswissenschaft, FU Berlin, WS 2000/2001.

Zielmann, Thomas: Der israelisch-palästinensische Konflikt im Spiegel der Ethnologie. Seminar, Institut für Ethnologie, FU Berlin, SS 2001.

Beiträge in Medien und auf öffentlichen Veranstaltungen für breitere Öffentlichkeiten (Auswahl)

• *Interviews und Beiträge in überregionalen und regionalen Zeitungen, darunter:*

Telefoninterview mit der „Welt am Sonntag“ über „Frauen im Islam“, 16. Oktober 2001 (*Sonja Hegasy*).

Telefoninterview für das Magazin „Focus“ zur möglichen Nutzung des Internet durch Terroristen sowie zu islamischen Hintergründen allgemein, 17. September 2001 (*Albrecht Hofheinz*).

Interview mit der japanischen Zeitung „Asahi Shimbun“ über die Herkunft und Rolle der Taliban in der gegenwärtigen Lage, 7. September 2001 (*Dietrich Reetz*).

Beitrag in „Der Tagesspiegel“ (Berlin) über die radikal-islamischen Gruppen, 29. September 2001 (*Dietrich Reetz*).

Beitrag zur Theorie und Praxis islamischen Wirtschaftens für die Zeitung „Das Parlament“ (*Steffen Wippel*).

Telefonische Informationen für die schweizerische Zeitung „Sonntagsblick“ zum islamischen Bankwesen, (*Steffen Wippel*).

- *Interviews und Beiträge in Radioprogrammen, darunter:*

Interview mit dem Radiosender „Multi-Kulti“ Zur Lage in Pakistan nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001, 15. September 2001 (*Dietrich Reetz*).
Interview mit FAZ-Radio zu Hintergründen über Meldungen über Verbindungen von al-Qaida nach Somalia, 3. Oktober 2001 (*Thomas Zitelmann*).

- *Auftritte in öffentlichen Veranstaltungen zu aktuellen Themen, darunter:*

Teilnahme an der Gesprächsrunde „Terror in den USA - Was jetzt?“, Staatstheater Braunschweig, 16. September 2001 (*Gerhard Höpp*).
Einleitung und Moderation des Gesprächsforums „Ist der Islam eine ‚terroristische‘ Religion?“, Verein Babel e.V. Berlin, 15. Oktober 2001 (*Lutz Rogler*).
Podiumsdiskussion „Verbrechen der Wehrmacht in der Perspektive der Generationen“, Aktion Sühnezeichen Friedensdienst, Dezember 2001 (*René Wildangel*).

- *Regionalkundliche Informationen für Politiker und deren Gremien, darunter:*

Vortrag vor dem Landeshauptausschuss Bündnis90/Die Grünen Schleswig-Holstein über den islamischen Extremismus und die politischen Konsequenzen des Terroranschlags vom 11. September 2001, Kiel, 22. September 2001 (*Dietrich Reetz*).
Vortrag vor einer Sitzung der Bundestagsfraktion/Bundestag Bündnis 90/Die Grünen über die radikal-islamistischen Gruppen: soziale, regionale und finanzielle Hintergründe, organisatorische Strukturen und politische Ziele, Berlin, 28. September 2001 (*Dietrich Reetz*).
Vortrag vor dem Arbeitskreis Friedens- und Internationale Politik beim Bundestag der PDS über den Hintergrund des islamischen Extremismus in Süd- und Westasien, Berlin, 16. Oktober 2001 (*Dietrich Reetz*).

- *Regionalkundliche Informationen für spezielle Verbände, darunter:*

Marokko unter seinem neuen König - Kontinuität oder Wandel? Deutsch-Arabischer Länderkreis der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft (BBAG) e.V., Potsdam, 22. Februar 2001 (*Steffen Wippel*).

- *Regionalkundliche Vorbereitung von Fachkräften für Auslandseinsätze, darunter:*

Landeskundetutorium Libanon bei der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung (DSE) Bad Honnef (*Anja Peleikis*).

Vorträge/Diskussionen mit Schülergruppen, u.a.:

Diskussion der Zusammenhänge der Terroranschläge in den USA mit dem Leistungskurs Klasse 13 Politische Weltkunde der Flatow-Oberschule Berlin-Köpenick, Zentrum Moderner Orient, 21. September 2001 (*Albrecht Hofheinz, Thomas Zitelmann*).

Projekttag, Evangelischen Gymnasium Potsdam-Hermannswerder, 21. November 2001 (*Gerhard Höpp*).

Leistungskurs Politik Humboldt-Gymnasium Berlin-Tegel, 22. November 2001 (*Gerhard Höpp*).

Projekttag, John-Lennon-Gymnasium Berlin-Mitte, 26. November 2001 (*Gerhard Höpp*).

• *Beiträge für Materialien zur politischen Bildung und Auslandskunde:*

Afrika II. Informationen zur politischen Bildung Nr. 272, 3. Quartal 2001. Konzeption und Beiträge. Hg. Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn (*Sonja Hegasy*).

Trying to comprehend India. In: Der Fremdsprachliche Unterricht/Englisch 35 (2001) 50, Velber: Friedrich Verlag, S. 8-10 (*Joachim Oesterheld*).

Regionale Kooperation und Integration. In: Informationen zur politischen Bildung, Bundeszentrale für politische Bildung, Themenheft Afrika II, 272, (2001) 3, S. 34-35 (*Steffen Wippel*).

• *Betreuung von Ausstellungen, u.a.:*

Ausstellungsbegleitung und Seminare im Haus der Wannseekonferenz, Berlin (*René Wildangel*).

Gruppenführungen durch die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht – Dimensionen des Vernichtungskrieges, Berlin (*René Wildangel*).